30 JAHRE NACHTSCHATTEN VERLAG
nachtschattenverlag.ch

Eco Bison Terra Professional - Quality of nature
www.ecobison.pl

#177
KOSTENLOS

Hanf Journal

Growing, Politik, News & mehr

UNABHÄNGIG | ÜBERPARTEILICH | LEGAL

HANFJOURNAL.DE | AUSGABE #177 | OKTOBER 2014

8 AUS DER NOT GEBOREN
Medizinischer Eigenanbau im Growreport

12 LSD UND MDMA
Alles übers Candy-Flipping

19 ALI CAMPELL (UB40)
Interview mit dem Altstar aus UK

Vorsicht Legalisierung!

Ein langer Weg mit Tücken

von Michael Knodt

Frankfurt ist nicht nur Trendsetter, wenn es um eine liberale Drogenpolitik geht, auch die User konsumieren in der Römerstadt so, wie es der Rest der Republik genau drei Jahre später tut. Angesichts dieses statischen Phänomens kann man mithilfe der Studie des „Centre for Drug Research“ (siehe News Seite 6) eine Vorstellung für das entwickeln, was uns in den kommenden Jahren erwartet: Nikotin- und Alkoholkonsum sind bei der jungen Generation auf dem Rückzug, Cannabis hingegen wird immer häufiger konsumiert. Das ist angesichts der Entwicklung in den USA, die dort diesbezüglich noch viel drastischer ist, nicht verwunderlich.

Wir hängen, wie schon seit den 1960ern, ein paar Jahre hinterher, unterscheiden uns jedoch im Endergebnis kaum vom „Big Brother“. Auch die Affinität von Frankfurter Jugendlichen zu harten Drogen oder „Legal Highs“ ist nicht besonders hoch, Crystal Meth ist laut der CDR-Studie in der Mainmetropole nicht „auf dem Vormarsch“. Ebenso ist das Einstiegsalter bei Alkohol, Zigaretten und Cannabis merklich angestiegen, lediglich beim Komasaufen stagnieren die Zahlen.

Positive Bilanz

Alles in allem eine gute Bilanz für den Frankfurter Nachwuchs, die auch die Grüne Gesundheitsdezernentin Heilig freute. Die Erfolge der liberalen Drogenpolitik Frankfurts sind genau wie die Fehlschläge der bayrischen statistisch nachweisbar. Dort, wo Konsum, Besitz, Repression und Strafe eine Einheit bilden, gibt es sehr wohl ein Problem mit Crystal und mit einer insgesamt steigenden Zahl an Drogentoten, ganz zu schweigen von der kulturell bedingten Alkoholverherrlichung im Freistaat und der hohen Zahl Alkoholabhängiger- und -toter. Mittlerweile haben auch viele Medien, die sich nicht hauptsächlich mit Hanf beschäftigen, die Brisanz des Themas begriffen und widmen der illegalisierten Pflanze wieder viel Zeit und positive Aufmerksamkeit. Die unbefriedigende Lage deutscher Cannabis-Patienten träg ebenso wie die Re-Legalisierung in zwei, vielleicht sogar bald vier US-Bundesstaaten, zu einer nie da gewesenen Welle bei, die jüngst in der Gründung der ersten deutschen Kapitalbeteiligungsgesellschaft für das Hanfbusiness, der Deutschen Cannabis AG, gipfelte. Das große Geld klopft an die Tür und möchte mitspielen, alleine deshalb ist das Cannabis-Verbot auch hierzulande ein Auslaufmodell. Wer kann es sich zudem überhaupt noch leisten, Milliarden für die Verfolgung von Cannabis auszugeben, anstatt Milliarden an Steuergeldern einzunehmen? Während um uns herum die Welt gerade in Schieflage gerät und die Politik ohnehin ein Glaubwürdigkeits-Problem hat, ist bei uns niemand bereit, endlich mal wieder einen konkreten Schritt auf die Betroffenen zuzugehen. Die Bundesregierung geht gegen das Anbau-Urteil in Berufung, in Baden-Württemberg jagt man lieber Kiffer als Flüchtlingen zu helfen, in Schleswig-Holstein pfeift man auf die drogenpolitischen Vereinbarungen des Koalitionsvertrags und die Linke hat dort, wo sie mitregiert, gar keine Akzente gesetzt.

Vorsicht ist angesagt

Deshalb ist Vorsicht anstelle der gerade entstehenden Euphorie umso angebrachter, Cannabis hat selbst bei Grünen Politikerinnen wie Frau Heilig, die es eigentlich besser wissen sollten (siehe News Seite 6), seine politische Schmuddelecke noch nicht verlassen. Denn die, die ein wirtschaftliches und/oder ein persönliches Interesse am Fortbestand des Verbots haben, sind aufgeschreckt. Alte, längst widerlegte Kamellen wie „Cannabis verursacht Hodenkrebs“, „Gras macht das Hirn kleiner“ oder „Kiffen macht dumm“ werden immer öfter re-zitiert oder neu aufgekocht. Auch hier können wir von den USA lernen, wo das „SAM (Smart Approaches on Marijuana) -Projekt“ mit den gleichen Mittel wie Hanfaktive versucht, die Re-Legalisierung zu verhindern. Schirmherr ist Patrick Kennedy, der Namen und pekuniäre sowie mediale Connections nutzt, möglichst viel Geld und Aufmerksamkeit für seine Kampagne zu akquirieren. SAM arbeitet nicht mit den althergebrachten Mitteln der „Anti-Marijuana“-Front, sondern fordert in libertärem Gewand eine Art Light-Version des „War on Drugs“. Der Gegner ist also mächtig und schläft nicht, ist aber wie fast alles in den USA auch eines: Er ist auf lange Sicht käuflich. Weshalb sollte es, mit der üblichen Verzögerung von ein paar Jahren, bei uns anders sein? Allerdings sollten wir dabei berücksichtigen, dass der mächtigste Gegner im eigenen Land, die Pharmaindustrie, schon längst Morgenluft gewittert hat und derzeit versucht, den Anbau durch Patienten zu verhindern und eigene Produkte zu entwickeln. In Kanada konnte man bereits einen Teilerfolg verbuchen, dort werden keine neuen Lizenzen für Patienten, die selbst anbauen wollen, vergeben. So müssen wir besonders vorsichtig sein und genau schauen, wer sich am Ende das Recht heraus nimmt, an einer Re-Legalisierung zu verdienen. Nicht nur deshalb müssen wir besonders den Anbau von ein paar Pflanzen zum eigenen Bedarf im Auge behalten. Denn, anders als bei Tabak, den trotz legaler Grundlage kaum jemand anbaut, würden sicher einige das Recht auf eine Hanfblüten-Selbstversorgung in Anspruch nehmen.

Wie bei Putin

Drogenpolitik in Ungarn

Während die EU ihren Fokus auf die Kritik an den innenpolitischen Zuständen in Russland richtet, werden bei den EU-Kollegen in Ungarn gerade die demokratischen Rechte der Bevölkerung sowie die der Minderheiten und die Pressefreiheit mit Füßen getreten, Oppositionelle beklagen eine voran schreitende “Putinisierung.” Auch in der Drogenpolitik orientiert sich Ungarn am Beispiel Putins, indem es Drogen-Konsumierende wie räudige Hunde behandelt. Die Folge der unmenschlichen Drogenpolitik ist, genau wie in Russland, eine drohende Aids-Epedemie unter Ungarns Heroin-Usern. Weil der Bürgermeister des achten Bezirks von Budapest ein Spritzen-Tauschprogramm im Jahre 2013 gestoppt hatte, reichte die Hungarian Civil Liberties Union (HCLU) eine Beschwerde beim Ombudsmann für Grundrechte Lászlo Székely ein. Der von der Regierung ernannte Ombudsmann hat dann überraschenderweise die Kritik an der Zwangs-Schließung des Spritzen-Tauschprogramms in seinen gerade erst veröffentlichten Abschlussbericht übernommen und es somit gewagt, öffentlich Kritik an der staatlichen Drogenpolitik zu üben.

“Die Beendigung ohne Schaffung anderer Alternativen verletzt das Recht auf körperliche Unversehrtheit”, so Székely in dem Bericht.

Daraufhin warf ihm Máté Kocsis, Bürgermeister des achten Bezirks von der nationalistischen Fides-Partei, vor “von der Drogenlobby gesteuert zu sein”. Doch auch die oberste Etage der Regierung scheint not amused. Kanzleramtsminister Lázár forderte nach Bekanntwerden der Kritik den Rücktritt des Ombudsmanns, falls sich die Vorwürfe als wahr erweisen sollten. János Lázár ist im Westen als lupenreiner Demokrat bekannt, der gemeinhin als oberster Wächter der Einschränkung der Pressefreiheit in Ungarn gilt.

Seltsamerweise interessiert der Drogenkrieg in Russland gerade kaum noch jemanden, obwohl die Fakten russische Drogenpolitik oft tödlicher sind als das, was der Westen dem russischen Präsidenten innen- oder außenpolitisch, zu Recht oder zu Unrecht, vorwirft. Fälle wie Denis Matveyev, ein politischer Aktivist, der wegen ein paar Gramm Gras sechs Jahre im Knast sitzen soll, sollen nicht thematisiert werden, weil eine solche Diskussion die Verbotspolitik per se in Frage stellen würde. Russlands Politik wird nur dann kritisiert, wenn es den eigenen Interessen dient. Über 30.000 Herointote pro Jahr, Zwangs-Therapie mit mittelalterlichen Methoden oder konstruierte Prozesse gegen angebliche Dealer werden im Ausland wortlos geduldet. Pussy Riot kann sich glücklich schätzen, dass die Polizei kein Gras bei ihnen gefunden hat. Das hätte die Medien-Karriere wohl versaut.

WERBUNG

Bundesweite Strafverteidigung in BTM- und sonstigen Verfahren
Rechtsanwalt Ulli H.Boldt
Spichernstraße 15
10777 Berlin
T.030|2181196
rechtsanwalt-boldt@gmx.de
www.btm-rechtsanwalt.de

WERBUNG

Rekordverdächtig:

Ermittlungsverfahren gegen Sabine Bätzing fünf Mal schneller eingestellt als die Briefzustellung dauerte.

Besser spät als nie – das gilt für diese Nachricht, die aufgrund der vielen anderen wichtigeren Neuigkeiten in Sachen Hanf doch irgendwie unterging.

Wie bereits im Hanfjournal (Ausgabe 172) berichtet stellte Herausgeber Emanuel Kotzian am 14.04.2014 Anzeige wegen Volksverhetzung gegen die ehemalige Drogenbeauftragte der Bundesregierung Sabine Bätzing.

Wie zu erwarten war, führte diese Anzeige nicht zu Ermittlungen gegen Sabine Bätzing. Die Generalstaatanwaltschaft Berlin , die aus Sicht des Anzeigenden die zuständige Stelle für politisch motivierte Kriminalität darstellt, registrierte die Anzeige am 23.04.2014,um diese direkt an die Staatsanwaltschaft Berlin abzugeben. Am 05.05.2014 registrierte die Staatsanwaltschaft Berlin den Eingang des Ermittlungsverfahrens gegen Sabine Bätzing, was leider die letzte zuversichtliche Nachricht für diejenigen darstellte, die darauf gehofft hatten ein Staatsanwalt würde sich ernsthaft mit den Diskriminierungen der ehemaligen Drogenbeauftragten beschäftigen. Weit gefehlt, denn bereits nach zwei Tagen Prüfung, also am 07.05.2014, wurde das Verfahren eingestellt. Die Begründung drucken wir natürlich ab. Für alle, zum Ausschneiden und zum ins Sammelalbum der großen CannabisverfolgerInnen einzuheften. Damit ja nichts vergessen wird und damit man später seinen Urenkeln besser zeigen kann, was für Politiker zu Zeiten der Prohibition Karriere machen durften.

Fakt ist, dass also anscheinend ein Brief innerhalb der gut vernetzten Staatsanwaltschaft in Berlin zehn Tage braucht, um von einem Schreibtisch zum anderen zu wandern. Der Staatsanwalt aber nur zwei Tage benötigt um diesen Brief zu entsorgen. Wenn das nicht für die Berliner Republik spricht? Darauf erst mal eine Baldriantüte.

Foto: spdfraktion.de
(Susie Knoll / Florian Jänicke)

PS: Die gesamte Kommunikation könnt ihr im Netz nachschauen unter www.hanfjournal.de

Danke Emmi

WERBUNG

Feuer auf Marlene Mortler

Marlene Mortlers Vogel-Strauß-Politik

von Hans Cousto

Vogel-Strauß-Politik (den Kopf in den Sand stecken) ist gemäß Wikipedia eine Redewendung und bedeutet so viel wie: Eine drohende Gefahr nicht sehen wollen, die Augen vor unangenehmen Realitäten verschließen oder bestimmte Tatsachen einfach nicht zur Kenntnis nehmen wollen oder eine bevorstehende körperliche oder geistige unangenehme Arbeit nicht sehen wollen, also glatt zu ignorieren.

Derzeit bewegen diverse Themen im drogenpolitischen Diskurs die Öffentlichkeit. Hier ist insbesondere die Versorgung von Patienten mit Cannabis zu nennen. Das Verwaltungsgericht in Köln hat die Klage mehrerer Patienten gegen das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) gut geheißen und den Anbau von Cannabis für medizinische Zwecke in drei Fällen für legitim und rechtens erklärt. Das BfArM ist in der Folge in Revision gegangen, so dass Patienten weiterhin nicht ihre benötigte Medizin erhalten können. Daraufhin sind mehrere Patienten in den Hungerstreik getreten.

Die Drogenbeauftragte, die zuständig ist für den Verkehr mit Betäubungsmitteln ist, hat sich weder in einer Pressemitteilung noch in einem Interview (gemäß öffentlich zugänglicher Medien) zu diesem Thema differenziert geäußert. Lediglich in einem Interview mit der Frankenschau, das anlässlich des Prozesses rund um den Eigenanbau von medizinischem Cannabis geführt wurde, äußerte sich die Bundesdrogenbeauftragte zur Frage der Verwendung von Cannabis als Medizin. Ihre Aussage war etwas nebulös, aber dennoch sehr interessant. Wörtlich sagte sie: „Ich meine, und das ist jetzt meine persönliche Meinung, dass wir im Bereich Cannabis als Medizin durchaus tiefer nachdenken müssen, um noch mehr Menschen auch die Chance zu geben das Ganze quasi via Krankenschein beziehungsweise via Antrag zu genehmigen.“ Zu der eigentlichen Frage, die dem Gerichtsprozess zu Grunde lag, nämlich wie Patienten sich ihre Medizin bezahlen sollen, wenn weder Kassenübernahme noch Eigenanbau ermöglicht werden, äußerte sich Frau Mortler leider nicht. Offenbar scheint sich die Drogenbeauftragte Marlene Mortler nicht besonders stark für das Wohl dieser Patienten zu interessieren.

Ein anderes Thema, dass die Öffentlichkeit bewegt, ist die Resolution deutscher Strafrechtsprofessorinnen und –Professoren an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, in welcher die Notwendigkeit der Überprüfung der Wirksamkeit des Betäubungsmittelgesetzes gefordert wird. Die Mehrheit der Parlamentarier weigerte sich, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, obwohl Fachleute aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen eine solche Überprüfung für dringend notwendig halten. Eine Stellungnahme der Drogenbeauftragten zu diesem Thema sucht man vergeblich. Offenbar scheint der Drogenbeauftragten Marlene Mortler dieses Thema zu heikel zu sein.

Ein weiteres Thema, dass die Öffentlichkeit bewegt, ist die Re-Legalisierung von Cannabis zu Genusszwecken in den US-Bundesstaaten Colorado und Washington sowie in Uruguay. Weltweit berichten die Medien über die positiven Auswirkungen dieser Maßnahmen, doch von der Drogenbeauftragten liest und hört man keinen Kommentar hierzu. Offenbar will die Drogenbeauftragte Marlene Mortler nicht wahrhaben, dass die Einschätzung der Gefahren für Konsumenten von psychotrop wirkenden Cannabisprodukten, die über Jahre hinweg von der Bundesregierung postuliert wurden, nicht der Realität entspricht.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass bei der Eingabe des Suchbegriffes „Marlene Mortler“ bei der Suchmaschine Google der Link zur Website der Drogenbeauftragten erst an zehnter Stelle aufgelistet ist (abgefragt am 16.09.2014, 11:50 Uhr). An erster Stelle erscheint ihre persönliche Website, gefolgt vom Wikipedia-Eintrag zu ihrer Person und an dritter Stelle folgt ein Link zu „top agrar online“, eine Website mit Fachinformationen für Landwirte. Ja, Marlene Mortler ist Landwirtin und sie befasst sich nach wie vor häufig mit Fragen die Landwirtschaft betreffend. Der Job als Drogenbeauftragte ist für sie eher eine Teilzeitstelle respektive ein Halbtagsjob. Ob sie deshalb auch nur ein halbes Gehalt für den Job als Drogenbeauftragte erhält, ist öffentlich bis dato nicht bekannt.

Schaut man sich die Nachrichtenseiten von Google (Google News) mit dem Suchbegriff „Marlene Mortler“ an, dann kann man feststellen, dass sich die Drogenbeauftragte am häufigsten (abgesehen von landwirtschaftlichen Themen) zu E-Zigaretten und Crystal (Methamphetamin) äußert. Dann folgen die Themen Glücksspiel, Alkohol, Internet und Smartphone. Zu den Eingangs aufgeführten Themen Cannabis als Medizin und die Revision des BfArM, die Resolution deutscher Strafrechtsprofessorinnen und –Professoren an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages und die Re-Legalisierung von Cannabis als Genussmittel in US-Bundesstaaten und in Uruguay erzielt man bei Google News keine Treffer (abgefragt am 16.09.2014, 12:30 Uhr).

Es ist offensichtlich, dass die Drogenbeauftragte Marlene Mortler diese Themen scheut wie der Teufel das Weihwasser. Sie blendet sie einfach aus, tut so, als gäbe es sie nicht, oder, wie man volkstümlich sagt, sie steckt den Kopf in den Sand respektive betreibt eine Vogel-Strauß-Politik.

"CSC ist OK!"
Der Stein rollt.

GROW YOUR OWN!
growland.net
WERBUNG

Wie bereits in der Septemberausgabe vorab berichtet, startete am 01.September 2014 die Kampagne "CSC ist OK!" mit ihrer Vorstellung bei der diesjährigen Canna Trade in Zürich. Pünktlich verlief beim Start nichts. Der angekündigte Vortragstermin verschob sich erstmal um 45 Minuten und die entsprechenden Kampagne Seiten gingen auf gar keinen Fall synchron, sondern mit einer Verspätung von zwei Tagen online. Insofern ein typisches Stonerprojekt ;)

Untypisch war hingegen der Zeitpunkt der Präsentation als Solches, denn just steckt die Schweiz mitten in einer Diskussion über die Einführung von Cannabis Social Clubs. Natürlich ist die Kampagne "CSC ist OK!" nicht verantwortlich für den Ausbruch dieser Diskussion, sondern freilich die Schweizer Expertengruppe, die diesen Vorschlag präsentiere.

Umso besser passte natürlich jenseits der abstrakten Vorstellungen von Politikern, auch gleich zeigen zu können, wie denn ein solcher Cannabis Social Club in der Realität funktioniert. Die Kampagne hatte damit bereits eines ihrer Ziele erreicht, nämlich alle Informationen real und plastisch zu liefern, um für die Einrichtung der Clubs öffentliche Mehrheiten zu schaffen. Insbesondere bei der Podiumsdiskussion zum 30 Jährigen Jubiläum des Nachtschattenverlages zeigte sich, wie weit sich der "traditionell-konservative" Teil der Schweizer einer sorgfältig durchdachten Regulierung gegenüber offen zeigt, welche am besten schon erfolgreich getestet wurde. Besser kann ein Kampagne Start nicht laufen.

Der Bedarf an Informationen bezüglich dessen, wie man denn nun einen Cannabis Social Club betreibt, scheint riesig zu sein. So riesig, dass die Initiatoren mit der Aufarbeitung des Feedbacks circa eine Woche im Rückstand sind. Innerhalb von zwei Wochen haben mehr als ein Dutzend (13) Gruppen und Organisationen ihre Kooperation signalisiert und damit natürlich eine, bereits zu Beginn der Kampagne, große Aktionsbasis beschert. Ebenfalls, und das ist beinahe noch positiver, haben sich mehr als zwei Dutzend vollkommen neue Aktivisten aus Österreich, der Schweiz und Deutschland gemeldet, die tatkräftig mithelfen wollen. Hier besteht die Herausforderung, neue Aktive in Sachen CSC fortzubilden und sie nach ihren Fähigkeiten und Vorlieben am richtigen Ort der Kampagne zu integrieren. Eine Mamutaufgabe, die aber dennoch gemacht werden muss. "Wir benötigen in jeder noch so kleinen Stadt einen gut geschulten CSC-Botschafter, um professionell Wirkung zu zeigen", so Emanuel Kotzian (einer der Initiatoren der Kampagne). Die nächsten Schritte bestehen aus der Vervollständigung der Internetpräsenz als Informationsplattform rund um das Thema Cannabis Social Clubs, der Erstellung des kompletten Kampagne Readers und natürlich der Schulung der Aktiven. Die erste Schulung beginnt mit einem Seminar in Kooperation mit den Hanfblütenfreunden Erlangen, welche am 26.10. ab 16.00 Uhr im E-Werk Erlangen stattfindet. Schulungswillige werden gebeten, sich zeitnah über die zentrale Homepage www.cscistok.eu anzumelden.

Unter dieser Domain werden übrigens auch laufend neue Aufgaben/Funktionen ausgeschrieben, die gerade im Kampagne Netzwerk besonders gesucht werden. Zurzeit herrscht beispielsweise Mangel an einem Twitterkönig(M/W). Wer Interesse hat, meldet sich einfach in der Zentrale. Mithelfen kann man übrigens am leichtesten, indem man sich noch bis zum 15.10.2014 die erste Version des Kampagne Konzeptes auf den Kampagne-Seiten runterlädt und Feedback, Änderungsvorschläge, Kritik oder auch Fragen an feedback@cscistok.eu sendet. Je mehr aktive das Konzept am Anfang upgraden, desto länger wird man es nicht korrigieren müssen und stabil arbeiten können - Zeit wird es.

Mehr Informationen zur Kampagne "CSC ist OK!" findest Du auf den Kampagne-Seiten

www.cscistok.eu
www.cscistok.de
www.cscistok.ch
www.cscistok.at

sowie bei Facebook

www.facebook.com/pages/CSC-ist-OK-Deutschland/28 54 04 15 83 29 13 7

und bei twitter

@cscistok

Vier Cannabistote in Saudi-Arabien
Wo für Gras noch Köpfe rollen

In Saudi-Arabien wurden einer dpa-Meldung zufolge Ende August vier Männer hingerichtet. Die Männer seien wegen des Schmuggels einer "größeren Menge" Haschisch zum Tode verurteilt worden, teilte das Innenministerium kurz nach der Exekution in der Stadt Nadschran Ende August mit. In Saudi Arabien droht für den Besitz, den Schmuggel sowie den Verkauf von illegalisierten Drogen, für Mord, Vergewaltigung und Hexerei die Todesstrafe. Bemerkenswert ist, dass diese vier Hinrichtungen trotz der dpa-Mitteilung von den deutschen Medien fast komplett ignoriert wurden, während die große Internationale Medien wie die BBC ausführlich darüber berichteten.

In Saudi Arabien sind somit seit Jahresbeginn 32 Menschen hingerichtet worden, nicht wenige davon wegen Drogendelikten.

Auf hanfjournal.de am 20.08.2014

Bedrocan an Kanadas Börse
Starke Nachfrage erwartet

Der kanadische Zweig von Bedrocan wird ist seit Ende August an Kanadas Börse notiert. Anders als in den USA, wo medizinische Hanfblüten nur in 23 Bundesstaaten legal sind, ist die medizinische Verwendung von Cannabis als Medizin in Kanada bundesweit legal. Diese verbindliche Rechtssicherheit lockt nun die neuen Cannabis-Produzenten an die Börse. Nachdem die Regierung die bis vor Kurzem übliche Eigenversorgung von Patienten fast gänzlich unterbunden hatte, haben bis jetzt bereits 13 Firmen eine Lizenz zum Anbau unter Aufsicht von Health Canada, der kanadischen Cannabis-Agentur, erhalten.

Neben Bedrocan.ca, sind jetzt auch Aktien des kanadischen Hanfblüten-Produzenten OrganiGram zu haben, während Matica bereist im Juni seinen Börsengang vollzogen hatte. Werbung für ihr Produkt ist den Firmen allerdings verboten, was von der Gesundheitsbehörde auch streng überwacht wird.

Auf hanfjournal.de am 25.08.2014

WERBUNG

Acht Variationen über den Zynismus zur medizinischen Verwendung von Cannabisprodukten

Dr. med. Franjo Grotenhermen
Mitarbeiter des nova Institutes in Hürth bei Köln und Geschäftsführender Vorstand der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Cannabinoidmedikamente (IACM)

Das Große Wörterbuch der deutschen Sprache definierte 1999 zynisch als „eine [...] Haltung zum Ausdruck bringend, die besonders in bestimmten Angelegenheiten, Situationen als konträr, paradox und als jemandes Gefühle missachtend und verletzend empfunden wird“.

Der Zynismus im Zusammenhang mit der Diskussion um die medizinische Verwendung von Cannabisprodukten in Deutschland ist oft kaum zu ertragen. Zynismus lässt sich am besten in seiner Auswirkung auf den konkreten Einzelfall erläutern und verstehen. Daher möchte ich zunächst den folgenden aktuellen Fall vorstellen.

Ich habe einen Patienten, Herrn S., der zurzeit wegen des illegalen Anbaus von Cannabis gerichtlich angeordnete Sozialstunden ableistet. Er besitzt aufgrund seiner chronischen Schmerzen, die auf andere Medikamente nicht ausreichend ansprechen, eine Ausnahmeerlaubnis zur Verwendung von Cannabisblüten aus der Apotheke, kann sich diese aber nicht in dem notwendigen Umfang leisten. Er wurde wegen des illegalen Anbaus von Cannabis zu einer Geldstrafe verurteilt. Da er nicht über ausreichende Geldmittel verfügt, wurde die Geldstrafe in die Ableistung von Sozialstunden umgewandelt. Die Polizei achtet währenddessen darauf, dass er nicht erneut Cannabis anbaut und weiterhin unter Schmerzen leidet.

Variation 1:

Auch in anderen Bereichen des Gesundheitswesens gibt es Ungerechtigkeiten, also warum nicht auch im Bereich Cannabis und Cannabinoide als Medizin. Auch in anderen Bereichen des Gesundheitswesens gibt es eine Zweiklassenmedizin, in der Privatpatienten bevorzugt behandelt werden. Es gibt auch in anderen Bereichen sinnvolle Behandlungsverfahren, die von den gesetzlichen Krankenkassen nicht erstattet werden. Andere Menschen leiden auch. Soll Herr S. doch auch leiden.

Variation 2:

In den letzten 15 Jahren hat es deutliche Fortschritte gegeben. Dronabinol (THC) ist seit 1998 in Deutschland verschreibungsfähig. Seit 2011 ist der Cannabisextrakt Sativex für mittelschwere bis schwere Spastik bei erwachsenen Patienten mit multipler Sklerose arzneimittelrechtlich zugelassen und muss daher von den Krankenkassen erstattet werden. Zudem können Patienten eine Ausnahmeerlaubnis von der Bundesopiumstelle bekommen, um Cannabisblüten aus der Apotheke beziehen zu können. Heute müssen Medikamente auf Cannabisbasis von den Patienten im Allgemeinen selbst bezahlt werden, aber in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sind weitere Fortschritte zu erwarten. Da wird Herr S. doch wohl noch 10 oder 20 Jahre warten können, bis auch sein Problem durch eine arzneimittelrechtliche Zulassung eines Medikaments auf Cannabisbasis bei seiner Erkrankung gelöst ist.

Variation 3:

Selbst angebauter Cannabis ist doch kein richtiges Arzneimittel. Wir wissen zwar, dass Patienten, die sich Cannabis selbst anbauen, sehr sorgfältig vorgehen und keine Pestizide verwenden. Wir wissen auch, dass die Kenntnis der genauen THC-Konzentration in der Praxis nicht von relevanter Bedeutung ist, weil aufgrund der unterschiedlichen Ansprechbarkeit bei verschiedenen Patienten unabhängig vom THC-Gehalt eine Dosisfindungsphase unerlässlich ist. Aber trotzdem: Wer sich mangels Alternativen mit einer verboten Pflanze vom eigenen Balkon behandelt, gehört prinzipiell vor den Richter - so leid es uns im Einzelfall tut.

Variation 4:

Tabak darf in Deutschland natürlich zuhause für den Eigenbedarf von jeder Bürgerin und jedem Bürger angebaut werden. Wein darf selbstverständlich auch jeder für den Eigenbedarf und den privaten Freizeitrausch unter Freunden herstellen. Da schert sich niemand um eine Kontrolle der Qualität, es ist ja schließlich für den eigenen Bedarf und auf eigenes Risiko, Aber bei Cannabis da schauen wir auch den Schmerzpatienten über die Schulter und mäkeln über mangelnde Arzneimittel-Qualität. Nein, wir mäkeln nicht nur, sondern schicken ihm zusätzlich den Staatsanwalt auf den Hals.

Variation 5:

Cannabis ist verboten, damit Kinder und Jugendliche vor dieser Droge geschützt werden. Und diesen Schutz stellt ja wohl niemand infrage. Da sind Kollateralschäden bei kranken Menschen, die von Cannabisprodukten medizinisch profitieren und ihr Leiden damit lindern, unvermeidlich. Da muss der Schmerzpatient halt leiden. Das ist nicht gegen ihn persönlich gerichtet, sondern der Rechtsystematik geschuldet.

Variation 6:

Das Cannabisverbot hat nach großen Untersuchungen der WHO und anderer Institutionen keine relevanten Auswirkungen auf den Umfang des Konsums durch Jugendliche, aber immerhin können wir Herrn S. und viele andere Patienten damit so richtig quälen.

Variation 7:

Bei den Opiaten, Amphetaminen und Schlafmitteln haben wir nach Jahrzehnten gelernt, zwischen der medizinischen Verwendung und dem Missbrauch zu unterscheiden. Das werden wir auch bei Cannabisprodukten schaffen. Wir haben uns so sehr an das Bild des bösen Cannabis gewöhnt, dass es uns nicht leicht fällt, zu verstehen und zu akzeptieren, dass er vielen Menschen auch helfen kann. Jede Veränderung braucht Zeit. Nur Geduld!

Variation 8:

Das Betäubungsmittelgesetz und die Durchsetzung des Gesetzes dienen dem Schutz der Volksgesundheit, auch der Gesundheit von Herrn S. Diese Logik mag im konkreten Fall schwer verständlich und kaum nachvollziehbar sein, aber schließlich muss auch nicht jeder die bundesdeutsche Gesetzgebung verstehen.

Viele dieser Zynismen und weitere stammen nicht von Zynikern, sondern von Menschen, die jede Form von Zynismus von sich weisen und sich ernsthaft und besonnen Gedanken machen, aber nicht zu Ende denken.

impressum

HERAUSGEBER
Agentur Sowjet GmbH
Rykestr. 13
10405 Berlin
Tel.: +49 (0)30 44 79 32 84
Fax.: +49 (0)30 44 79 32 86
redaktion@hanfjournal.de,
leserbriefe@hanfjournal.de

GESCHÄFTSFÜHRER
Emanuel Kotzian (V.i.s.d.P.)
Sitz der Gesellschaft: Berlin AG Charlottenburg, HRB Nr. 89200
Steuer-Nr. 37 220 20818

REDAKTION
Janika Takats (Chefredakteurin),
Michael Knodt

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Florian Rister,
Markus Berger, mze, KIMO, Franjo Grotenhermen, Michel, Hannes Schinder, Emmi,
Michael Melter, Sadhu van Hemp.

LAYOUT
nina, schmiddie
Illus: lukas, schmiddie

FOTOS
schmiddie, CC, Archiv.

ANZEIGEN
Emanuel Kotzian
+49 (0)30/12074969
vertrieb@hanfjournal.de

VERTRIEB
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. Gegen einen Betrag von 50 Euro (Inland) oder 100 Euro (Ausland) jährlich, kann das Hanf Journal als Prämium-Abo bezogen werden. (Abo unter www.hanfjournal.de)

DRUCK
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Genehmigung.
Manuskripte, Bilder und Beiträge sind willkommen, es wird dabei keine Haftung übernommen.
Im Sinne des Urteils des LG Hamburg vom 12. Mai 1998 - 312 0 85/98 distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Internetadressen und Links.

ACHTUNG!
Jeder Drogenmissbrauch ist gefährlich!
Wir wollen niemanden dazu auffordern oder animieren, Drogen zu konsumieren oder zu verbreiten.

Diskutieren? hanfjournal.de/forum
Lesen? hanfjournal.de
Schauen? exzessiv.tv
Dein Film? film@exzessiv.tv

*Für Bilder mit Creative Common Lizenz gilt:
creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de
creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de

WERBUNG

Cem Özdemir zeigt sich mit Hanf

Darf der das denn?

Cem Özdemir hat sich im Rahmen der Ice Bucket Challange in die Reihe der Promis eingeordnet, die sich zugunsten von ALS-patienten mit Eiswasser besudeln, um danach für die gute Sache zu spenden und andere aufzufordern, es ihnen gleich zu tun. Doch das Ausleeren des Eimers über Özdemirs Kopf war angesichts der Hanfpflanze, die im Video neben Özdemir zu sehen ist, nicht mehr um Fokus des mittlerweile 21.000-mal angeklickten Videos. Spekulationen, es handle sich nicht um Gras, da man auf dem niedrig aufgelösten Video nur grobe Umrisse erkennt, trat der Bundesvorsitzende von Bündnis90/Die Grünen heute höchstselbst entgegen. Er hat sich auch nicht aus Versehen neben eine Graspflanze gestellt, erklärte er doch nach dem Hochladen des Videos:

„Um das Geheimnis zu lüften: Ja, es ist eine Hanfpflanze. Wir Grüne sind Freunde der Freiheit. Ob jemand Cannabis konsumieren möchte und die damit verbundenen Risiken eingeht, sollte in einer freien Gesellschaft der Bürger selbst entscheiden. Klar ist: Kein Cannabis unter 18 Jahren. Im Video zu meiner Ice-Bucket-Challenge hatte ich dazu ein sanftes, politisches Statement eingebaut."

Diese kleine Geste ist einer der mutigsten Schritte eines Politikers seit vielen Jahren, riskiert er doch streng genommen die Aufhebung seiner Immunität aufgrund eines Pflänzchens. Denn beim Growen gibt es keine Geringe Menge und selbst wenn die Pflanze nicht dem Cem gehört, müsste ihn ein Staatsanwalt eigentlich fragen, wo er denn die Szene gedreht habe. Sollte der Staatsanwalt nicht ermitteln, könnten das manche missverstehen und den Botschafter des Bieres 2014 auch in Sachen Hanf auf dem Balkon als Vorbild nehmen.

Auf hanfjournal.de am 27.08.2014

Weniger Tote, weniger Gewalt

Neue Studien bescheinigen Cannabis positive Nebenwirkungen

In den US-Bundesstaaten, die Cannabis als Medizin legalisiert haben, ist die Zahl der Todesfälle, die auf Miss- oder falschem Gebrauch von Opioid haltigen Schmerzmitteln zurückzuführen sind, um ein Viertel gesunken. Zu diesem Ergebnis kommt eine interdisziplinäre Studie von sechs Forschungseinrichtungen, darunter auch das "US-Departement for Veteran Affairs", die am 25.8. im "JAMA Internal Medicine" veröffentlicht wurde. Seit 1991 hatte sich die Zahl der Todesfälle verdreifacht, zurzeit sterben in den USA täglich 46 Personen an einer Schmerzmittel-Überdosis. Da es bei Cannabis technisch so gut wie unmöglich ist, sich eine letale Dosis zu verabreichen, sind Schmerzpatienten, die Cannabis statt Opioide nehmen, nicht annähernd so stark gefährdet wie Konsumenten der künstlichen Opiate. In den USA sterben mehr Menschen an diesen rezeptpflichtigen Drogen als an illegalisierten Substanzen wie Heroin oder Kokain, und auch in Deutschland werden heute vierzig Mal so viele Opioide konsumiert wie noch vor wenigen Jahren.

Weniger häusliche Gewalt

Eine Studie der Yale University und der University of Buffalo bescheinigt Cannabis Gewalt senkendes Potential: Während andere Drogen die Zahl von häuslicher Gewalt negativ beeinflussten, verhielt es sich bei Gras genau anders herum: Bei Pärchen, die regelmäßig Gras rauchen, fliegen selten die Fäuste.

"Sowohl bei Frauen als auch bei Männern führte regelmäßiger Cannabis-Konsum zu weniger Fällen häuslicher Gewalt während der ersten neun Ehejahre" heißt es in der Studie. "Paare, bei denen beide Partner regelmäßig und mit ähnlichem Muster konsumierten, wiesen sogar das geringste Risiko häuslicher Gewalt auf".

Auf hanfjournal.de am 26.08.2014

THC hemmt Tumorwachstum

Die Dosierung ist entscheidend

Wissenschaftler der "University of East Anglia" haben herausgefunden, dass THC das Wachstum von bösartigen Tumoren hemmen könnte. Der Leiter der Studie, Dr. Peter McCormick, nannte die Ergebnisse einen großen Durchbruch.

In Zusammenarbeit mit der Universität von Madrid injizierten die Forschen gesunden Mäusen menschliche Tumorzellen. Dann setzten sie diese Zellen hohen THC-Dosen aus, wobei sie zwei bislang unentdeckte Rezeptoren fanden, die für die Tumor hemmende Wirkung verantwortlich sind.

"THC, der Hauptwirkstoff von Cannabis, verfügt über anti-karzinogene Eigenschaften. Dieser Stoff wirkt bekanntlich über eine spezielle Rezeptoren-Gruppe, die Cannabinoid-Rezeptoren heißen. Bislang war allerdings unklar, welche Rezeptoren für die Tumor hemmenden Eigenschaften von THC verantwortlich sind."

Das Forscher-Team fand heraus, dass die beiden Cannabinoid-Rezeptoren CB2 und GPR55 für die Krebs hemmenden Eigenschaften verantwortlich sind, warnt aber aufgrund von Dosierungsschwierigkeiten Krebs-Patienten vor einer Selbstbehandlung mit pflanzlichem Cannabis. Doch sie betonten auch gleichzeitig das Dilemma des fehlenden Interesses an der Cannabiniod-Medizin seitens der Pharmaindustrie, was die Entwicklung standardisierter Cannabis-Medikamente verzögere.

Auf hanfjournal.de am 28.08.2014

Petition verfehlt das Quorum

33.342 Mitzeichnende reichen nicht

Die Bundestags-Seite der Online-Petition für Cannabis als Medizin meldet am 10.9. lapidar: Quorum verfehlt. Nachdem die Petition nach dem Einreichen monatelang im Nirvana verschwunden war, wurde sie zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt, nämlich direkt nach der Hanfparade und zudem mitten in den Sommerferien, vom Petitionsausschuss frei gegeben. Zwischen dem 13. August und dem 10. September unterzeichneten mehr als 33.000 Personen das Anliegen von Dr. Franjo Grotenhermen und zahlreichen Mitpetenten. Doch das nicht erreichte Quorum bedeutet nicht zwangsläufig den Misserfolg der Petition:

"Das Quorum für eine öffentliche Beratung der Petition im Petitionsausschuss sind 50.000 Unterstützer. Eine Petition kann nach Angaben des Petitionsausschusses aber auch dann öffentlich beraten werden, wenn das Quorum von 50.000 Unterstützern nicht erreicht wurde. Letztlich sei der Inhalt der Petition entscheidend [....]. Es können und sollen weiterhin Unterschriftenlisten beim Petitionsausschuss eingereicht werden. Diese gehen zwar nicht in das Quorum ein, können jedoch eine positive Wirkung auf die Entscheidung der Parlamentarier für eine öffentliche Debatte im Petitionsausschuss entfalten, wenn das Quorum nur knapp verfehlt wurde," schreibt Initiator Dr.Grotenhermen auf der Webseite der Petition.

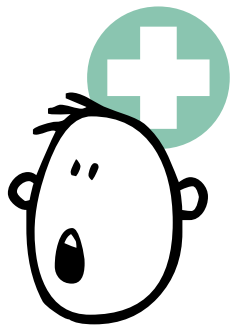
Auf hanfjournal.de am 11.09.2014

BfArM geht in Berufung

Unsere Vermutung wird wahr

Die Redaktion hatte ja bereits vermutet, dass das BfArM (Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte) Günther Weiglein und die beiden anderen Patienten kein Gras anbauen lassen wird. Genau wie vorausgesagt ist die Bundesbehörde jetzt gegen das Urteil in Berufung gegangen. Was das für die Betroffenen und den Anbau von medizinischen Cannabisblüten bedeutet, haben wir im aktuellen Leitartikel des Hanf Journals beschrieben.

Auf jeden Fall werden die drei Kläger trotz des positiven Urteils auch in absehbarer zeit werde Gras anbauen dürfen noch über die notwendigen Mittel verfügen, sich die benötigte Medizin selbst zu finanzieren. Daraufhin sind die Cannabis-Patienten Luigi Spangenberg, Ute Köhler sowie vier andere Inhaber einer Ausnahmegenehmigung in den Hungerstreik getreten, um auf ihre unerträgliche Situation aufmerksam zu machen. Trotz der medialen Aufmerksamkeit liegt die online Petition zu Cannabis als Medizin noch weit hinter dem Soll, der für die 50.000 Unterschriften benötigt wird. Der Petent, Dr.Franjo Grothenhermen, sieht die Aktion der Betroffenen mit gemischten Gefühlen: „Ich habe gesagt, Leute, bringt euch nicht zusätzlich in gesundheitliche Nöte" zitiert der Donaukurier den Mediziner aus Nordrhein-Westfalen.



Auf hanfjournal.de am 05.09.2014

Saufen kostet 26,7 Milliarden Euro im Jahr

Rostocker Notfallmediziner: "Kiffen ist dagegen geradezu harmlos"

In einem Interview mit das-ist-rostock.de kritisiert der Rostocker Notfallmediziner Dr. Gernot Rücker das Cannabis-Verbot sowie die Verharmlosung von Alkohol. Mit einer verblüffenden Offenheit berichtet Rücker aus seinem Alltag als Notfallarzt und bescheinigt Alkohol ein weitaus gefährlicheres Potential als den meisten illegalisierten Substanzen.

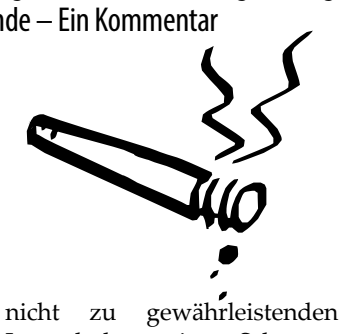
"Heroin, Crack und K.O.-Tropfen sind dagegen (Anm. der Redaktion: Verglichen mit Cannabis) hochgefährlich. In der selben Liga spielt auch Alkohol," so der Arzt in dem wirklich lesenswerten Interview. Bei Cannabis, LSD, Extasy und selbst bei Chrystal seien gefährliche Zwischenfälle eher selten. Kiffen sei im Vergleich mit anderen Drogen geradezu harmlos. Auch im Bezug auf die jährlichen Todesfälle seien die legalen Drogen weitaus gefährlicher als die illegalisierten. An den Folgen des Rauchens sterben jährlich 110.000 Menschen, 74.000 gehen am Suff zugrunde. Das Gesundheitswesen werde allein durch die Folgen des Alkoholmissbrauchs um 26,7 Milliarden Euro im Jahr erleichtert, aus medizinischer Sicht sei der legale Status der beiden "Leitdrogen" Alkohol und Nikotin" viel fragwürdiger als das Verbot von Cannabis, äußerte Rücker in der digitalen Lokalzeitung der Hansestadt.

Auf hanfjournal.de am 15.09.2014

WERBUNG

Notwendigkeit der Cannabis-Regulierung

Neue Studie untermauert Notwendigkeit der Cannabis-Regulierung
Cannabis gehört nicht in Kinderhände – Ein Kommentar



Zahlreiche Medien haben eine neuseeländisch/australische Studie zitiert, die einen kausalen Zusammenhang zwischen täglichem Cannabiskonsum und schlechten oder fehlenden Schulabschlüssen beweist. Zudem seien Personen, die zwischen dem 12. und dem 17. Lebensjahr täglich kiffen, suizidgefährdeter als gleichaltrige Nicht-Kiffer, ihre Karriere-Chancen seien ebenso schlechter als die der abstinenten Vergleichsgruppe. Tenor der aktuellen Schlagzeilen ist "Cannabiskonsum gefährdet den Schulabschluss."

Hallo? Moment mal bitte. Wer um alles in der Welt nimmt sich das Recht heraus, Ergebnisse, die auf der unkontrollierten Abgabe über einen jugendschutzfreien Schwarzmarkt beruhen, als Grundlage für die Wahrung des Status Quo anzuführen? Immer, wenn den Betonköpfen der Prohibitionisten-Front nichts mehr einfällt und sie sich medial in der Defensive sehen, müssen die Kinder herhalten. Keine Frage, wer jeden Tag in der Schule kifft, am besten schon ab der sechsten oder siebten Klasse, wird es ziemlich schwer haben, das notwendige Wissen für den erstrebten Abschluss im dauervernebelten Hirn zu behalten. Das zu verstehen, bedarf es weder eine Studie von den Kiwis noch einer medialen Offensive gegen Gras im eigenen Land. Die Frage ist doch viel eher, weshalb 12 bis 17-jährige jeden Tag kiffen und wie sie ans Kraut kommen? Da wären wir ganz schnell wieder bei der fehlenden Regulierung, dem nicht zu gewährleistenden Jugendschutz eines Schwarzmarktes und den vielen anderen kleinen Dingen angelangt, die es Schülern viel zu einfach machen, bedenkliche Konsummuster zu entwickeln. Zudem ist es äußert fragwürdig, wenn der Leiter der Studie als unabhängiger Wissenschaftler politische Statements gegen die Regulierung von Cannabis abgibt:

"Unsere Forschungsergebnisse kommen genau zu dem Zeitpunkt, an dem einige US-Bundesstaaten sowie Südamerikanische Länder Cannabis jungen Menschen einfacher zugänglich zu machen scheinen."

Wenn einer den Knall nicht gehört hat, dann sicher Professor Richard Mattick. Bei diesem Statement muss man sich fast fragen, von wem er sein Geld bekommt. In den angeführten Ländern, Colorado, Washington State und Uruguay, wurde Minderjährigen der Zugang zu Cannabis nicht erleichtert, sondern verboten. Das Verbot wird staatlich überwacht und scheint sehr erfolgreich zu funktionieren. Das Cannabis-Verbot ist Ursache der Probleme mit dem Jugendschutz, nicht dessen Garant.

von KIMO

Auf hanfjournal.de am 12.09.2014

Legalisierung in Colorado hat Jugendliche nicht zum Kiffen verleitet

Neue Studien zum Cannabiskonsum in Frankfurt/Main und Colorado

Das renommierte Betty Ford Center hat eine Studie veröffentlicht, die sich mit dem Cannabiskonsum von Jugendlichen in den USA beschäftigt. Eine der Haupterkenntnisse der Studie besagt, dass der Cannabis-Konsum von Jugendlichen durch die Legalisierung in Colorado nicht zugenommen hat. Er liegt, genau wie all die Jahre zuvor, etwas über dem US-Durchschnitt, grundsätzlich liege er in Colorado aber nicht über dem in anderen Bundesstaaten. Zudem stellt die Studie fest, dass:

Der Einfluss der Eltern auf den Konsum der 18-25-jährigen Sprösslinge recht hoch ist. Bei 75% der kiffenden Eltern hatte der Nachwuchs bereits Erfahrung mit Cannabis.

Über 60% der Befragten waren der Meinung, Cannabis mache nicht abhängig und schädige das Gehirn nicht.

10% der Befragten gaben an, täglich stoned Auto zu fahren und zur Schule zu gehen.

Deutschland: Das Einstiegsalter und der Cannabis-Konsum steigen

Bei uns scheint der Cannabiskonsum leicht zuzunehmen. Dr.Bernd Werse vom Centre For Drug Research hat eine Studie veröffentlicht, der zufolge der Drogenkonsum insgesamt unter 15- bis 18-Jährigen Jugendlichen rückläufig sei. Auch das Einstiegsalter beim Erstkonsum steige, allerdings werde insgesamt mehr gekifft.

Von den 1500 Befragten aus dem Frankfurter Raum trinke nur jede/r Zwölfte mindestens zehn Mal im Monat Alkohol, nur knappe 15% rauchen regelmäßig Zigaretten. In einer Vergleichsstudie von 2002 hatten die Befragten zudem früher mit dem Konsum legaler sowie illegalisierter Drogen begonnen. Über ein Viertel (28 Prozent) nehmen auch mal vier Wochen lang gar keine Drogen, nur zehn Prozent sind total abstinent. Cannabis hingegen scheint immer populärer zu werden, 42 Prozent der Befragten hatten bereits Erfahrung mit Cannabisprodukten, was einen leichten Anstieg bedeutet. 20 Prozent der 15 bis 18-Jährigen konsumieren einmal im Monat Cannabis, drei Prozent kiffen täglich. Chrystal Meth ist entgegen der Horror-Meldungen aus Funk und Fernsehen noch unbeliebter als Heroin und die Frankfurter Jugendlichen "ließen die Finger davon", so Werse.

Auf hanfjournal.de am 19.09.2014

Verurteilung wegen 0,01 Gramm Gras

Oder waren es 0,001 Gramm?

Eine Lehrerin wurde aufgrund des Besitzes von 0,01 Gramm Cannabis heute zu einer Geldstrafe von 700 Euro verurteilt. Wie die "Hersbrucker Zeitung" in ihrer online-Ausgabe meldet, habe die Richterin eine Einstellung des Verfahrens abgelehnt, weil aufgrund ihrer Position als Lehrkraft Nachahmungsgefahr und somit ein berechtigtes öffentliches Interesse an einer Strafverfolgung bestünde.

Bei der 42jährige Frau hatte ein Polizeibeamter im Rahmen einer Verkehrskontrolle ein Papierchen mit einer nicht wiegbaren Cannabis-Anhaftung gefunden. Man habe sich, so der Polizist vor Gericht, dann auf 0,01 Gramm "geeinigt", es hätten jedoch auch 0,001 Gramm sein können, die Waage auf dem Präsidium war schlichtweg überfordert. Der Anwalt der Angeklagten zeigte sich entsetzt ob des Verfahrens, hatte er aufgrund der extrem Geringen Menge doch mit einer Einstellung gerechnet. Zugetragen hat sich die Posse selbstredend in Bayern, genau gesagt vor dem Amtsgericht in Hersbruck.

Auf hanfjournal.de am 17.09.2014

Eine Spritze und zwei Tabletten gegen das Kiffen

Erschreckende Zustände in Madagaskars Psychiatrie

Ein Artikel der Zeitschrift Spektrum beschäftigt sich mit den unhaltbaren Zuständen, unter denen psychisch Kranke in Madagaskar zu leiden haben. Sie werden dort oft von ihren Familien zusammen mit Klerikalen zur Teufelsaustreibung gezwungen, während Cannabisraucher unter Zuhilfenahme von Medikamenten sediert und eingesperrt werden.

Die Autorin beschreibt den Fall von José, der eigenen Angaben zufolge täglich mit Freunden fette Tüten geraucht habe anstatt einer ordentlichen Arbeit nachzugehen. Deshalb ist er jetzt schon zum zweiten Mal auf der geschlossenen Abteilung der einzigen Psychiatrie des Landes eingesperrt. Seine Therapie besteht aus einer Spritze und zwei Tabletten täglich, für deren Kosten Josè selbst aufkommen muss. Er selbst wisse gar nicht, was ihm die Ärzte verabreichten. Nach der ersten Entlassung hat die abschreckende Wirkung der Zwangstherapie vier ganze Woche vorgehalten, bis José wieder am Kiffen war. Grund genug, ihn erneut einzusperren und unter die selbst zu bezahlenden Psychopharmaka zu stellen. Kost und Logis sind dank eines großzügigen Therapieprogramms der Regierung für Josè hingegen umsonst.

Auf hanfjournal.de am 18.09.2014

Fuck it, I quit!

Fernsehmoderatorin schmeißt ihren Job und wird Cannabis-Aktivistin

Mit den Worten "Fuck it, I quit" beendete die Fernsehmoderatorin Charlo Green ihre Karriere beim Lokalsender KTVA mit einem Paukenschlag. Sie sei jetzt Besitzerin des "Alaska Cannabis Clubs" und werde sich von nun an voll und ganz der Re-Legalisierung von Hanf widmen, erklärte Frau Green live vor laufenden Kameras und verschwand.

Der Alaska Cannabis Club ist ein Kollektiv von Aktiven, das Patienten ohne Gras mit Patienten vernetzt, die Gras anbauen dürfen. Das bislang einzigartige Geschäftsmodell entspräche den Regulierungen des Alaska Medical Marijuana Act und sei somit zu 100 % legal, heißt es auf der Homepage des Clubs. Doch selbst wen der Status zur Zeit noch nicht geklärt ist, könnte sich die Diskussion bald erübrigen: Im November stimmen die Bürger/Innen des nördlichsten Bundesstaates der USA über eine Re-Legalisierung von Hanf ab. Somit könnte das Kollektiv auch eines der ersten legalen Hanf-Fachgeschäfte des Landes werden. Wir gratulieren Charlo Green zu diesem mutigen Schritt und wünschen ihr und ihrem Projekt eine blühende Zukunft.

Auf hanfjournal.de am 23.09.2014

Medizinisches Cannabis als Touristenmagnet

Die Tourismus Organisation karibischer Staaten (CTO) mit neuer Geschäftsidee

Jamaika hat jüngst die Entkriminalisierung sowie die Einführung eines medizinischen Cannabis-Programms beschlossen. Der Pioniergeist der jamaikanischen Legalize-Bewegung hat jetzt auch die Tourismus-Branche erfasst.

Im Rahmen der State of the Industry Conference (SOTIC), der größten Tourismus-Konferenz der Karibik, steht Wellnesurlaub im Zeichen des Hanfblatts auf der Tagesordnung.

Einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte der Konferenz, die von der Regierung der Virgin Islands und der Caribic Tourism Organisation (CTO) veranstaltet wird, wird ein Modell sein, das Touristen ansprechen soll, die Cannabis aus medizinischen Gründen verwenden. Richard Kildare, Gründer der ersten Medizinalhanf-Firma in Jamaika wird erläutern, wie legales, medizinisches Cannabis die beste Grundlage für einen entspannten Wellnessurlaub darstellen kann. Dr James Hospedales, Chef der Karibischen Gesundheitsbehörde (CARPHA) in Trinidad, wird die medizinischen Aspekte des Modells erläutern. Die Konferenz fand vom 17. bis 19. September in Bridgetown/ Barbados statt.

Auf hanfjournal.de am 10.09.2014

"Das ist eine gefährliche und gesundheitsschädliche Droge"

Frankfurts Grüne Gesundheitsdezernentin Heilig über Cannabis

Die Grünen in Frankfurt machen zurzeit ziemlichen Dampf in Sachen Coffeeshop-Modellprojekt. Anders als ihre Parteifreunde in Berlin, die ebenfalls Coffeeshop-Modellprojekte fordern, sind sie in der glücklichen Lage, mit Rosemarie Heilig als Gesundheitsdezernentin auch das zuständige Ressort im Magistrat inne zu haben.

Doch wer jetzt denkt, die Grüne Gesundheitsdezernentin schließe sich der Forderung ihrer Frankfurter Parteifreunde an, hat sich mindestens zwei Monate zu früh gefreut: "Von mir werden Sie keine platte Freigabeforderung hören. Da wäre ich als Gesundheitsdezernentin auch schlecht beraten. Das ist eine gefährliche und gesundheitsschädliche Droge" sagte Heilig gegenüber der "Welt".

Ihre Parteifreunde fordern zwar keine platte Freigabe, sondern ein reguliertes Modellprojekt, für das sich Frankfurt aufgrund seiner Vorreiter-Rolle in Sachen Drogenpolitik geradezu anbietet. Heilig hat angekündigt, sich erst nach der Fachtagung zu Cannabis am 17. November eine Meinung gebildet zu haben. Was dort gesagt wird, kann man sich heute schon mit ein wenig Mühe aneignen, schließlich haben alle anwesenden Fachleute bereits zahlreiche Publikationen zum Thema veröffentlicht. Zusammen mit ein paar Experten aus der eigenen Partei könnte Frau Heilig sich schon vorab informieren, anstatt blauäugig und voreingenommen Richtung Fachtagung zu blicken. Voreingenommen deshalb, weil die angebliche Fachfrau den Parteimitgliedern, die sich seit Jahren mit einer regulierten Freigabe unter strengsten Jugendsschutzauflagen einsetzen, eine "platte Freigabeforderung" unterstellt. Wer sich nicht einmal mit den Ideen der eigenen Partei auseinandergesetzt hat und derart polarisiert, hat das Vertrauen der Patienten und der Konsumenten auch in Zukunft nicht verdient.

Die Frankfurter SPD nutzt die Schwäche der Grünen Stadträtin, die anscheinend Schwierigkeiten mit Ur-Grünen Positionen zu Hanf hat, um sich des Themas anzunehmen. Auch wenn die Landes- und Bundespartei bei den Sozialdemokraten eine Cannabis feindliche Politik betreibt, zeigen sich Frankfurter Sozialdemokraten auf einmal Cannabis affin. Die SPD lud am Montag, dem 25. September zu einem Diskussionsabend ein, der sich um die Regulierung der illegalisierten Pflanze dreht. Das wiederum passt den Grünen gar nicht, allerdings sind sie angesichts der schein-Heiligen Haltung ihrer Gesundheitsdezernentin selbst Architekt der neuen Spielwiese für progressive Sozis.

Auf hanfjournal.de am 26.08.2014

R.I.P Dr. Joachim Eul

Du wirst uns fehlen

Am 23. September erreichte uns die traurige Nachricht, dass Dr. Joachim Eul nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist. Eul war ein Hanfaktivist der ersten Stunde und setzte sich bereits in den 1980er Jahren als Mitglied der Grünen für eine Evidenz basierte Drogenpolitik ein. Er gründete das INEIDFO-Istitut in Berlin, dessen Fokus auf der interdisziplinären Drogenforschung liegt.

Joachim Eul war trotz seiner Krankheit auf jeder "Legalize" Veranstaltung präsent und hat sich bis zum Schluss beruflich und privat für eine menschlichere Drogenpolitik engagiert. "Einer meiner ältesten Wegbegleiter seit ich Drogenpolitik mache. Joachim war schon dabei, als wir noch ganz wenige waren" so DHV-Geschäftsführer Georg Wurth zum Tod des Urgesteins der legalize-Bewegung. Die Redaktion und Herausgeber Emanuel Kotzian wünschen Dir eine gute, letzte Reise. Rest in peace, Joachim.

Auf hanfjournal.de am 24.09.2014

einfach, günstig, genial!

100% TERRA

Jetzt umsteigen lohnt sich!

€ 9,95
CHF 12,50

Ab sofort in deinem Shop!
www.plagron.com pass it on!

PLAGRON.
glorious green

KOPIEREN VERBOTEN

Aus der Not geboren

„Mit der Zeit habe ich gemerkt, dass mir Gras besser hilft als die herkömmlichen Medikamente“

von Kimo

Hanfanbau ist auch für Cannabis-Patienten illegal, keine Frage. Es gibt aber in Deutschland, Österreich und der Schweiz immer mehr Menschen, die zu Hause gezogene Hanfblüten zu medizinischen Zwecken konsumieren. Die Diagnosen dieser illegalisierten Patienten sind vielerlei Ursprungs, sie reichen von AIDS-über ADS oder ADHS bis hin zum Migräne- oder Glaukom-Patienten, um nur einige zu nennen. Mit dem Einspruch der Bundesopiumstelle gegen das positive Urteil von Günther Weiglein hat es unsere Regierung erneut versäumt, diesen Menschen eine Möglichkeit zu geben, ihre Leiden legal zu lindern. Der Import von Medizinalhanfblüten erweist sich angesichts des unerschwinglichen Preises und der anhaltenden Lieferschwierigkeiten als bessere Lachnummer, die längst überfällige Genehmigung zum Eigenanbau zwingt immer mehr Patienten in die Illegalität. So wie Karsten, der seine Medizinalblüten detailverliebt und akribisch genau anbaut. Mit einfachen Mittel und dennoch erfolg- und ertragreich. Karsten hat den Ablauf seines letzten Durchgangs für unsere Leser dokumentiert und uns sein Grow-Tagebuch zur Verfügung gestellt:

„Liebes Hanf Journal-Team,

ich bin 32 Jahre alt und leide seit meinem 15. Lebensjahr an Morbus Crohn, einer chronischen Darmentzündung. Als ich dann vor 15 Jahren angefangen habe, ab und zu Gras zu rauchen, ist mir aufgefallen, dass der Konsum positiven Einfluss auf meine Krankheitssymptome hat. Mit der Zeit habe ich gemerkt, dass mir Gras besser hilft als die herkömmlichen Medikamente. Seitdem rauche ich täglich ungefähr ein Gramm Gras, wobei ich eigentlich nur spät nachmittags und abends einen Joint rauche. Natürlich rauche ich auch mal ein wenig mehr, wenn ich mit Freunden unterwegs bin, aber um ehrlich zu sein ist es dann nicht nur aus medizinischen Gründen. Ich bin mir der Illegalität meines Treibens wohl bewusst und habe auch einerseits ein mulmiges Gefühl, falls doch mal was passieren sollte. Andererseits bleibt mir aufgrund meiner gesundheitlichen Situation nichts anderes übrig, als meine Medizin selbst zu züchten. So habe ich mir eine kleine Box gebaut, die ich nach Bedarf mit Pflanzen bestücke. Bei einem Monatskonsum von knapp 40 Gramm reichen mir eigentlich zwei Ernten pro Jahr. Ich könnte wegen meiner Krankheit auch einen Ausnahmeantrag bei der Bundesopiumstelle einreichen, aber mein Arzt ist da sehr konservativ. Obwohl er sieht, dass es mir gut tut, möchte er am liebsten gar nichts davon wissen. Und ich möchte auch keine schlafenden Hunde wecken, solange es mir so gut geht wie zurzeit. Ich führe ansonsten ein ganz normales Leben, bin weder der Hippie, noch HipHopper noch Hipster und würde mir wünschen, dass ich mich endlich mal mit anderen austauschen könnte, die ihre Medizin auch heimlich ergärtnern müssen. Ich rede nicht drüber, meine Bude riecht nie nach Gras und meine Box hat bislang nur meine Frau zu Gesicht bekommen. Diese Vorsichtsmaßnahmen sind zwar notwendig, machen aber auch ein wenig einsam. Ich habe meine Ausrüstung deshalb auch online unter falschen Namen an eine x-beliebige Adresse liefern lassen und fahre zum Samenkauf extra ins Ausland. Doch selbst das habe ich versucht einzuschränken, weil ich jedes Mal mein T-Shirt durchgeschwitzt habe, wenn es zurück in die Heimat ging.

Die Mama von allen

Jetzt habe ich neben der Blütebox noch eine Mutterpflanze, die ich immer so lange nutze, bis ich eine Sorte über habe und Lust auf einen Sortenwechsel bekomme. Zurzeit habe ich seit 12 Monaten eine „Jack Flash“ von Sensi Seeds als Mutterpflanze, die ich wohl noch einen Durchgang nutzen werde. Damit ich einen nahtlosen Übergang habe und die neue Mutter auch noch selektieren kann, werde ich demnächst die „Chemdog“ Seeds einsetzen, die ich vom letzten Ibiza-Trip mitgebracht habe.

Der Aufbau

Meine Ladies stehen in einer 80 x 80 Zentimeter großen Box, die aufgrund des kleinen Zimmers auch nur 1,80 hoch gebaut werden konnte. Die Box für die vegetative Phase ist gerade einmal 30 x 60 Zentimeter groß und wird mit zwei PC-Lüftern gekühlt, aber das reicht. Die anderen „Eckdaten dieses Durchgangs sind:

Leuchtmittel:
Vegetativ: 2 xT5 CFL-Röhre a 36 Watt, 6400k. Nach dem Umstellen in die Blütebox wurde während der ersten 18 Stunden ein 400 Watt Gib-Lightning Metall-Halogen Leuchtmittel benutzt.

In der Blüte: 400 W Osram, circa ein Jahr in Betrieb.

Reflektor:
Adjust a Wing mit Cooltube ohne Spreader (Eigenbau nach Anleitung im Hanf Journal).

Vorschaltgerät:
400 Watt analog

Dünger:
GHE Grow-Micro-Bloom für weiches Wasser

Zusätze:
von Aptus - Regulator, Root- und Topbooster, Humic Acid, Fulvic Acid, Enzyme

Lüfter/Filter:
240 Watt LTI mit 300m³/h Carbonactive Aktivkohlefilter und Klimacontroller

Medium:
Kokos mit ein wenig Perlite

Töpfe:
8-Liter Smart Pots

1 Osmoseanlage

1 Mini-Schwenkventilator

Leitungswasser:
0,7 mS/cm²

Mischverhältnis mit Osmosewasser: 1:1

Ausgangswasser zum Anrühren der Nährlösung: 0,3mS/cm²

Ich habe sehr hartes Leitungswasser und habe vor dem Kauf der Osmoseanlage schlechtere Erträge gehabt. Da ich nur ein paar Pflänzchen habe, muss ich die Osmoseanlage nur ein- bis zweimal im Monat anschließen und mir ein paar Kanister auf Vorrat

Der Nachwuchs wartet schon

machen. Der pH-Wert ist nach dem Filtern bei 6,0, aber wenn ich dann den Dünger beigemischt habe, liegt er immer um 5,7. In den ersten Wochen gebe ich dann noch ein wenig pH+ dazu, so dass der pH-Wert 6,0 beträgt. In der Hauptblüte lasse ich ihn dann bei 5,7, beim Spülen regele ich ihn dann auf 5,5 runter. Aber eins nach dem Anderen. Am besten ich fange ganz vorne an.

Acht Wochen Beet

Woche null oder die vegetative Phase

Ich schneide die Stecklinge, und achte beim Beschneiden darauf, die Schnittstelle nicht lange der Luft auszusetzen, indem ich die Stecklinge in ein Glas Wasser stelle. Danach tauche ich die Stiele in eine Bio-Bewurzelungshilfe und stelle die Babys in EazyPlugs in ein Mini-Gewächshaus mit geschlossenem Deckel. Die Mutterpflanze versuche ich kompakt zu halten, indem ich nach dem Beschneiden auch mal ein paar dicke Triebe entferne. So bleibt die Lady schön kompakt, auch wenn sie schon ein paar Monate steht. Das Gewächshaus mit den fertigen Stecklingen steht zuerst im Schatten der Mutterpflanze, nach zwei Tagen setze ich es dem 75 Watt CFL Licht direkt aus und schiebe die Deckelchen langsam auf, jeden Tag ein wenig weiter. Nach sechs bis acht Tagen bekommen die unteren Blätter leicht gelbe Ränder, für mich das Zeichen, dass die Wurzeln bald sichtbar werden. Sobald die Wurzeln nach zehn bis zwölf Tagen zu sehen sind, mache ich den Deckel ab und schaue, ob die Pflanzen das trockenere Klima vertragen. Alle, die nach einer Stunde ohne Deckel gut aussehen, werden in 7 x 7er Töpfe umgetopft und sind meine erste Wahl für die Blüte. Sollten mal ein oder zwei Damen die Köpfe hängen lassen, bleiben sie im Gewächshaus, der Deckel kommt wieder drauf und diese Ladys sind dann meine „Auswechselspielerinnen“, falls sich eine meiner Favoritinnen doch als zu schwach erweisen sollte.

Leide fliegt die Besetzung meiner Ersatzbank oft in den Müll, weil ich keinen Grower außer meiner Wenigkeit persönlich kenne. Danach stehen die Stecklinge unter der CFL-Leuchte, bis die Wurzeln aus den kleinen Töpfen ragen. In der ersten vegetativen Woche sprühe ich viel mit klarem Wasser und gebe ganz wenig Dünger und Startbooster, der Ec-Wert liegt bei 0,8, der pH-Wert bei 6,0.

Weiter auf Seite 9

Leichter Sonnenbrand in der fünften Woche

Das Stütznetz

Fortsetzung von Seite 8

Die Bewurzelungsrate meiner Stecklinge beträgt annähernd 100 Prozent. Ich stelle aber nicht gerne zu viele in die Blütekammer, weil ich es nicht mag, wenn es so eng ist. Darunter leiden Klima und Luftzirkulation, zwei der Hauptfaktoren für erfolgreiche Ernten. Deshalb wähle ich mir immer die fünf bis zehn schönsten Ladys aus meinen Steckis und töte den Rest gezwungenermaßen. Ich muss auch die Mutterpflanze regelmäßig beschneiden, um die Triebe dann wegzuwerfen anstatt sie einzutopfen. Die produziert einfach mehr, als in die Mini-Kammer passt und erst recht mehr, als ich in meine Blütebox stelle.

...werden immer dicker

Weil ich meine Frischluft direkt von draußen ziehe, habe ich sie mit einem Pollenfilter geschützt und nutze im Winter eine Heizmatte für den Wurzelbereich der vegetativen Kammer, wo es ansonsten unter 20 Grad hätte, weil die Box fast am Boden steht.

Die Kleinen sind jetzt fast 20 Zentimeter hoch und die Wurzel ragen unten aus den Teku-Töpfen. Jetzt ist es Zeit für den Umzug in die Blütekammer. Ich topfe die Hanfdamen in 8-Liter Smartpots mit Kokossubtrat und Perlite um und stelle sie in meine Box. In der Fassung des Adjust-a-Wings steckt noch ein Wachstumsleuchtmittel, weil ich die „Jack Flash“ erst bei einer Größe von 25 Zentimetern blühen lassen will und ihnen auch noch zwei oder drei Tage gönnen will, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen, bevor der Blütestress los geht.

Woche eins

Nach weiteren drei Tagen haben die Pflanzen noch fünf Zentimeter zugelegt und fühlen sich anscheinend so wohl, dass ich die Zeitschaltuhr auf den 12/12 Stunden Blührhythmus umstellen kann. Der Abstand von 25 Zentimetern der Pflanzenspitzen zur Lichtquelle ist bei meiner 400 Watt Lampe unter Glas ausreichend, muss aber besonders in den ersten drei Blütewochen täglich kontrolliert und notfalls nachjustiert werden. Denn einerseits sollen die Spitzen nicht verbrennen, andererseits bedeutet jeder gewonnene Zentimeter Tiefenwirkung mehr Licht und somit mehr Gewicht. Ich dünge die Pflanzen immer noch ganz leicht nach Wuchsschema. Bereits nach zwei Tagen beschleunigen die Ladys ihr Wuchstempo immens und ich muss die Lampe im Laufe der Woche zweimal höher hängen. Blütenansätze sind noch nicht zu sehen.

Woche zwei

Aufgrund des beschleunigten Wuchses brauchen die Ladys jetzt auch mehr Nahrung. Ich nutze einen Drei-Komponenten Dünger in Verbindung mit den erwähnten Aptus Zusätzen nach Anleitung: Ein Teil „Grow, zwei Teile „Micro“ und drei Teile „Bloom“, bis der Ec-Wert 1,2 mS/cm² beträgt. Die von mir benutzten Aptus-Zusätze gehen auch nicht auf den EC-Wert, so dass ich mir sicher kein kann, dass das NPK-Verhältnis des Düngers nicht durch die Booster durcheinander gebracht wird. Darauf wird in der Werbung für NPK-haltige Booster oder Stimulatoren (Sorry Hanf Journal :-)) leider nie hingewiesen. Da die Erde aus dem Growshop an sich schon Nährstoffe enthält, dünge ich in den ersten vier Wochen nur bei jedem zweiten Gießvorgang, wobei ich ungefähr alle zwei bis drei Tage gieße. Die Intervalle sind auch vom Stadium und der Außentemperatur abhängig. Am neunten Tag sehe ich dann erste Blütenansätze, doch auch nach oben legen die fleißigen Hanfdamen jetzt bis zu fünf Zentimeter am Tag zu. Zuerst bemerke ich keinen Unterschied, doch ab dem 10. Blütetag kann ich an den Stielansätzen erste kleine Härchen als Vorboten der Blütebildung entdecken.

Jetzt nehme ich im unteren Bereich, an den später sowieso kein Licht mehr kommen wird, bis auf eine Höhe von 25 Zentimetern alles Grün weg. Das erleichtert die Ernte und steigert den Ertrag, weil es weniger kleine Buds gibt, die restlichen dafür ein wenig größer werden.

Woche Drei

Noch zwei Tage später werden die ersten Knospenansätze sichtbar, jetzt wächst und blüht die Pflanze gleichzeitig. Ich passe den Dünger an (1,7 mS/cm²), regele den pH-Wert jetzt auf 5,7 und hoffe, dass meine Untermieterinnen trotz einer stattlichen Höhe von fast 75 Zentimetern am Ende der dritten Woche später nicht noch herunter gebunden werden müssen. Schließlich habe ich nur Platz für maximal 115 Zentimeter hohe Pflanzen: Die Box ist 1,80 hoch, Lampe und Filter brauchen 40 Zentimeter beim Aufhängen, 25 Zentimeter beträgt der Mindestabstand zu den Tops: Bleiben 115 Zentimeter für die Damen übrig. Aber ich kenne meine „Jack Flashs“ ziemlich gut und bin guter Dinge, dass ich bei 75 Zentimetern am Ende der

Weiter auf Seite 10

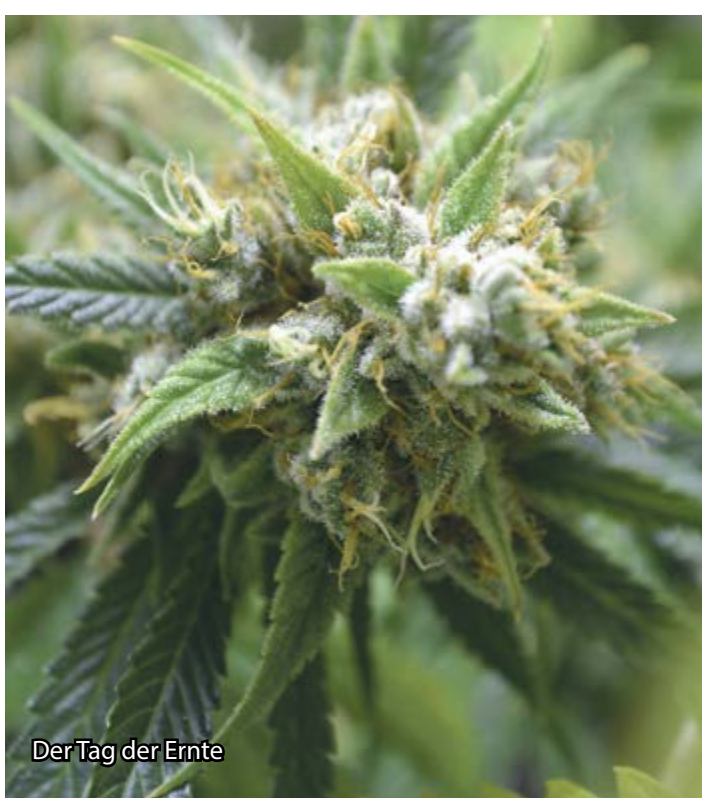
WERBUNG

Fortsetzung von Seite 9

Fast fertig

dritten Woche gerade so hinkomme. Doch zur Sicherheit spanne ich auf 70 Zentimeter Höhe ein flexibles Pflanzennetz. Das stützt die dicken Tops gegen Ende des Grows und könnte noch behilflich sein, Pflanzen runter zu biegen oder zu binden.

Haben die Pflanzen in den ersten beiden Wochen noch einen Liter pro Gießvorgang bekommen, so sind es jetzt schon eineinhalb. Die relative Luftfeuchtigkeit liegt bei maximal 50 Prozent, die Temperatur beträgt schon seit dem ersten Tag stabile 28 Grad Celsius. Ich kontrolliere jeden Tag die Blätter und reagiere auf kleinste Veränderungen. Mit Schädlingen hatte ich schon öfter mal zu kämpfen, doch die werde ich mit Nützlingen und Neem immer schnell los, seit einem halben Jahr hatte ich keine Fraßfeinde mehr zu Gast. Bilden sich so genannte Adlerkrallen, also biegen sich die Blätter trotz ausreichender Bewässerung nach unten und sehen schlaff aus, ist das ein Zeichen von Überdüngung. Als Gegenmaßnahme spüle ich dann mit klarem Wasser mit einem 5,5er pH-Wert, bis die Pflanzen wieder gesund aussehen. Unterdüngung sieht man an verschiedenen Mangelerscheinungen der Blätter - bei Stickstoffmangel bekommen sie zum Beispiel Rostflecken, die in der Blattmitte anfangen. Aber alle Mangelerscheinungen können auch ein Transportproblem sein, das heißt, die ausreichend im Medium vorhandenen Nährstoffe können aufgrund nicht optimal entwickelter Wurzeln, einem falschen pH-Wert oder zu großer Hitze oder Kälte nicht an ihren Bestimmungsort transportiert werden. Wenn man Spezialdünger sowie Spezialerde nutzt, tritt eine Unterdüngung jedoch so gut wie nie auf, die meisten Nährstoffmängel lassen sich auf andere Ursachen zurückführen und sind einfach hausgemacht.



Der Tag der Ernte

Woche Vier

Ende der vierten Woche haben die Pflanzen endlich aufgehört sich zu strecken. Sie sind jetzt 100 -110 Zentimeter hoch und ich bin froh, dass ich keine biegen oder binden musste. Eine Nachzüglerin ist nur 70 Zentimeter hoch. Die musste ich auf einen Topf stellen, damit sie auch genug Licht abbekommt. Die ist dafür verzweigter und kompakter als der Rest. Das passiert immer wieder mal, obwohl die Stecklinge alle von derselben Mutter kommen. Bei einer Hanfdame sind mir ein paar Blattspitzen verbrannt, die unbemerkt zwei Tage lang genau im Hotspot standen. Ich versuche zwar, den Hotspot mithilfe eines kleinen Ventilators „wegzublasen“, das geht aber aufgrund des sehr begrenzten Platzes nur bedingt, eigentlich bräuchte ich zwei Ventis oder einen größeren. Ich habe den Topbud dann einfach in ein anderes Quadrat des Stützsnetzes gesteckt und das Hotspot-Problem so beseitigt. Der Ec-Wert liegt jetzt bei 2,2ms/cm², der pH-Wert weiterhin bei 5,7.

Woche fünf

Jetzt fangen die Blüten an, an Umfang und Gewicht zuzulegen. Für mich als Gärtner gibt es nicht mehr viel zu tun außer zuzuschauen und ab und an zu gießen. Ich senke den Ec-Wert jetzt auf 1,8 mS/cm², gebe jedoch nur noch ganz wenig der „Grow“-Komponente dazu, weil die Damen jetzt vornehmlich Kalium und Phosphor brauchen. Ab jetzt dünge ich auch bei jedem Gießvorgang, da die Nährstoffe im Medium aufgebraucht sind und meine Damen doch ziemlich hungrig sind.

Woche sechs

Die letzten drei Blütewochen: Es gibt keine schönere Zeit für einen Cannabiszüchter als die Zeit, in der die Früchte reifen. Kleine kosmetische Veränderungen und Behandlungen und die Ernte steht vor der Tür. Ich senke den pH-Wert jetzt schon auf 5,5, sobald ich ersten rot-braunen Härchen sehe. Ab Mitte der sechsten Woche senke ich den Ec-Wert auf 1,6, weil ich auf keinen Fall Düngerreste konsumieren möchte und sich im Medium sowieso ausreichend viele Nährstoffe angereichert haben.

Woche sieben

Jetzt gebe ich nur noch ein wenig Huminsäure ins Gießwasser, was das Auswaschen der Düngerreste unterstützt und dem Weed ein erdiges Aroma verleiht. Spülen, spülen, spülen - bis das Wasser wieder aus den Töpfen rinnt. Der pH-Wert liegt bei 5,5, der Ec-Wert bei 0,3. Die Tops werden dunkler, die Blätter heller. Die Pflanzen reifen sehr schnell und triefen vor Harz, während sich als Zeichen eines gesunden Pflanzenmetabolismus die Blätter langsam gelblich färben. Ich schaue mir die Buds mit dem Mini-Mikroskop an und sehe, dass sich die ersten Tröpfchen auf den Trichomköpfen bereits milchig färben. Noch knappe zehn Tage, dann ist es soweit.

Woche acht

Das Ausreifen dauert doch noch ein paar Tage länger, aber ich kann's abwarten, gerade so ;-). Ich spüle weiter, schaue mir die Buds genau an und harre der Dinge.

Woche neun

Am 59.Tag fallen die ersten drei Damen meiner Knippzange zum Opfer, einen Tag später ist der Rest dran. Zuerst entferne ich die großen Blätter. Bevor ich mich dem Feintuning widme, räume ich die Box auf und mache sie sauber, schließlich wartet der Nachwuchs schon auf seinen Stellplatz. Nach dem Beschneiden habe ich nie Lust noch aufzuräumen und lasse den Dreck vielleicht auch mal liegen. Deshalb zwinge ich mich, während der Ernte aufzuräumen. Das ist wie mit dem Kochen und dem Spülen.

Die geernteten Pflanzen hänge ich am Stück kopfüber in die dunkle Box, die Schnittreste stehen in einer Schale darunter. Die Abluft regele ich auf 50 Prozent runter, damit das Weed nicht zu schnell trocknet, das wäre ungünstig fürs Aroma.

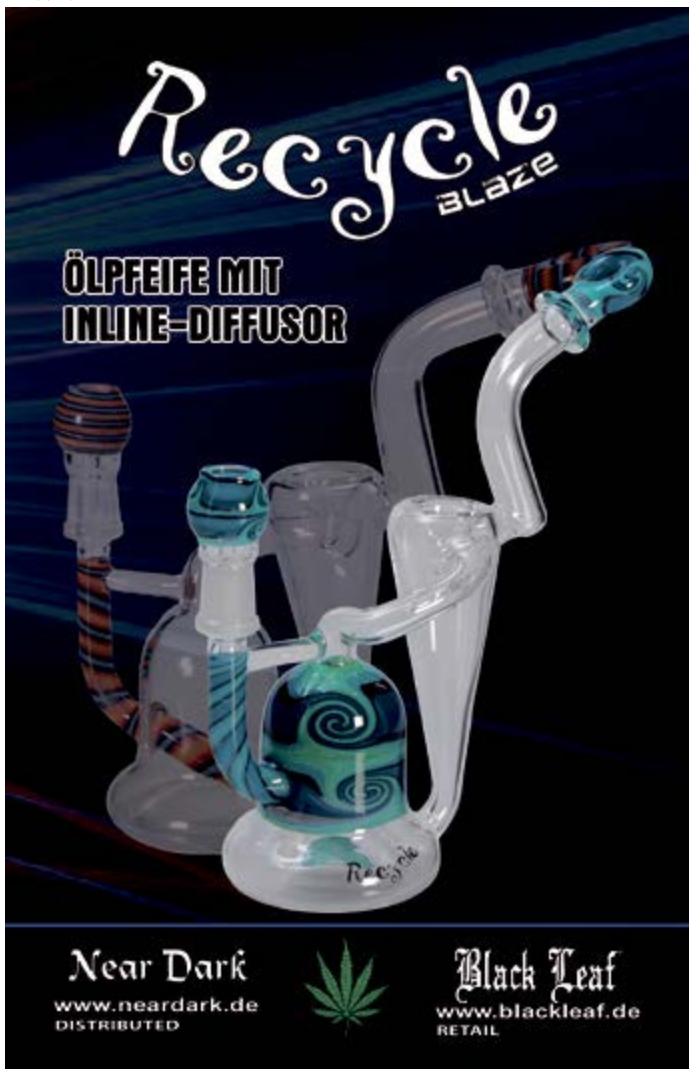
Die Ernte: Sehr ordentlich

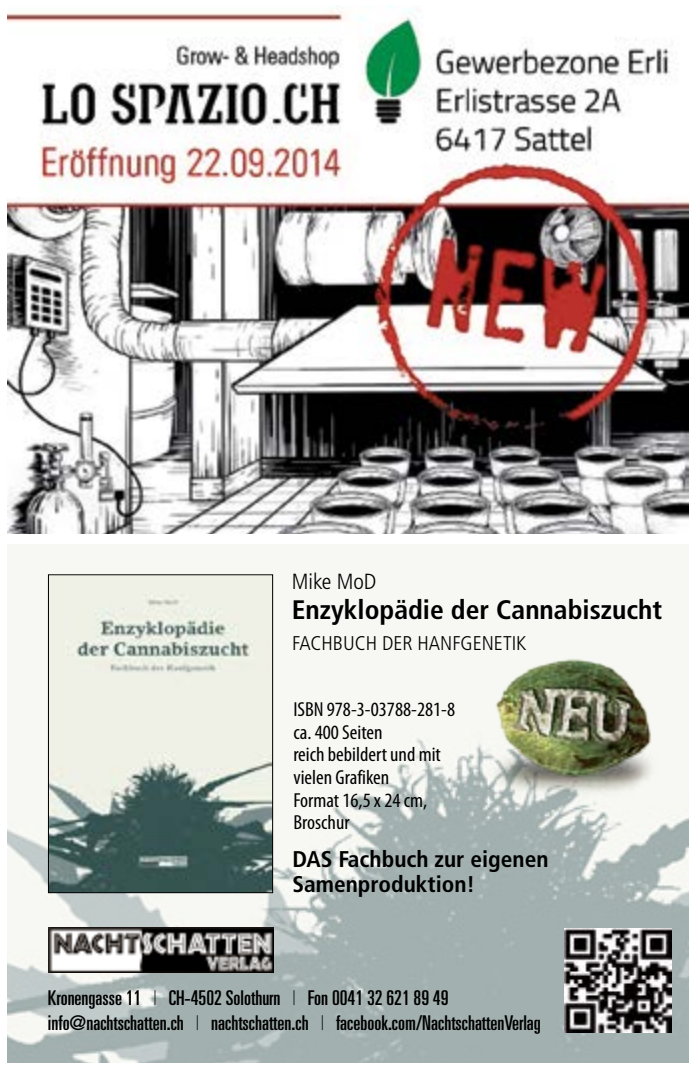
Nach dem zweiwöchigen Trocknungsvorgang hängen ungefähr 30 Gramm an jeder Pflanze, die Nachzüglerin hat dann doch nur 20. Das High der „Jack Flash“ ist was für Leute, die regelmäßig rauchen, der Indica Anteil ist zumindest in der Wirkung relativ dominant, auch wenn der Geschmack eine klare Jack Herer Note aufweisen kann. Mir verschafft es auf jeden Fall Linderung, ohne mich schlapp oder zu breit zu machen. Aber ehrlich gesagt muss es bei mir nicht „die eine“ Sorte sein. Ich hatte noch kein Gras, das, mit Liebe gezüchtet, mir nicht geholfen hätte. Egal ob Sativa, Indica oder Sandica. Ich weiß auch gar nicht, wie hoch mein THC- oder CBD-Gehalt ist. Ich weiß nur, dass alles, was ich bislang gegrowt habe, mein Morbus Crohn erträglich macht und mich fit hält.

So, das war mein Grow, ich grüße die Leser/innen da draußen. Haltet die Ohren steif, lasst Euch nicht unterkriegen und macht es wie ich, wenn Ihr in gesundheitlicher Not seid.“

Diesem Aufruf kann ich mich leider nicht anschließen, denn auch Karsten macht sich trotz seiner Notlage strafbar. ***Der Anbau von Hanf oder auch nur die Aufforderung zum Anbau sind eine Straftat, weshalb wir Euch dringend warnen müssen, es dem Morbus Crohn Patienten Karsten gleich zu tun. Bei uns gilt: Nur anschauen, nicht nachmachen.***

WERBUNG





von Andreas Schult

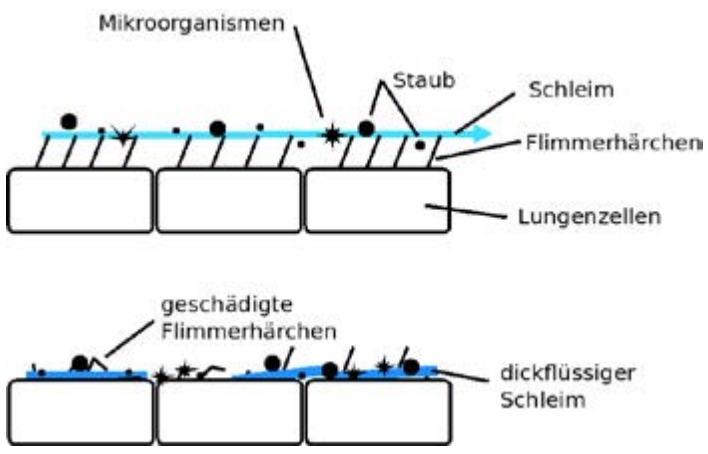
Vermeidung von Gesundheitsrisiken beim Drogenkonsum

Abseits der vielen Propagandamärchen, die durch die Medien geistern und immer unablässig wiederholt werden, existieren ganz reale Gesundheitsrisiken, die mit dem regelmäßigen Konsum psychoaktiver Substanzen verbunden sind. Ich möchte hier auf die wichtigsten davon eingehen und einige praktisch Hinweise geben, wie ihnen begegnet werden kann.

Atemwege – Rauchen, Inhalieren

Rauchen gehört zu den häufigsten Konsumformen überhaupt und ist damit für den Großteil der konsumbedingten Gesundheitsprobleme verantwortlich. Der Qualm enthält viele schädliche Verbrennungsprodukte, die sich in den gesamten Atemwegen (Lunge, Bronchien, Kehlkopf, Stimmbänder) und der Mundhöhle ablagern. Dort schädigen sie in erster Linie die Schleimhäute, welche den Körper vor dem Eindringen von Bakterien, Viren, Schmutz und Umweltgiften schützen. In der Folge kommt es zu Reizungen, Entzündungen und einer erhöhten Infektanfälligkeit. Durch kanzerogene Bestandteile steigt auf lange Sicht das Krebsrisiko. Wenn sie dort durch körpereigene Reinigungsmechanismen entfernt werden, gelangen sie zusätzlich in das Verdauungssystem und greifen Speiseröhre, Magen und Darm an. Von daher empfiehlt es sich den Schleim, der sich direkt nach dem Rauchen von Wasserpfeifen ansammelt nicht herunter zu schlucken. Doch auch Substanzen, die ohne Verbrennung inhaliert werden belasten die Atemwege, da diese nur für den Austausch gasförmiger Stoffe vorgesehen sind.

Die Lunge besitzt einen natürlichen Selbstreinigungsmechanismus, indem sie fortlaufend Schleim produziert, der die Innenwände der Atemwege auskleidet und durch Flimmerhärchen abtransportiert wird. Dabei nimmt er Staub, Mikroorganismen und Giftstoffen auf und befördert sie nach draußen. Qualm schädigt



in besonderem Maße diese Flimmerhärchen. Zusammen mit der Ablagerung von Kondensat kommt es zu zähem, festsitzendem Schleim, welcher zusätzlich die Atemwege blockiert. Die Reinigungsfunktion der Lunge kann mit pflanzlichen Schleimlösern, die Thymian oder Efeu enthalten unterstützt werden. Sie fördern die Bildung von dünnflüssigem Schleim. Die dabei empfohlene erhöhte Trinkmenge unterstützt diesen Effekt noch weiter. Bei hartnäckigen Fällen kann auch das inhalieren isotoner Kochsalzlösung mittels Kaltverneblern angezeigt sein.

Im Bereich von Hals und Rachen kommt es darauf an die Schleimhäute feucht zu halten und diese so in ihrer Funktion zu unterstützen. Dazu eignen sich Lutschpastillen- und Bonbons mit Isländischem Moos, Emser Salz oder Hyaluronsäure. Panthenol-haltige Lutschtabletten fördern die Regeneration von bereits geschädigten Schleimhäuten. Bei einer akuten Halsentzündung können zusätzlich antiseptische Lutschbonbons oder Rachensprays verwendet werden. Zusätzlich empfiehlt es sich den Hals warm zu halten und möglichst wenig zu rauchen, sowie verqualmte Räume zu meiden.

Sollten Symptome wie Blut in den Sekreten, über mehrere Wochen bestehender Husten, Atemnot oder Schmerzen beim Atmen auftreten ist ein Arztbesuch dringen anzuraten.

Nase – Schnupfen

Beim Schnupfen diverser Substanzen steht ebenfalls die Schädigung von Schleimhäuten in Nase, Neben- und Stirnhöhlen, sowie dem Rachen im Vordergrund. Deren Aufgabe ist es die Atemluft zu reinigen, zu befeuchten und zu erwärmen. Durch den häufigen oder dauerhaften Konsum von Stimulantien werden sie geschädigt wodurch es zu Entzündungen und Infektionen kommt. Irgendwann sind sie auch nicht mehr regenerationsfähig, wodurch ein Gefühl dauerhaft verstopfter Nase entstehen kann.

Um dem vorzubeugen empfiehlt es sich nach dem nasalen Konsum die von den Schleimhäuten nicht aufgenommenen Reste mit salzhaltigen Nasensprays oder besser noch durch Anwendung einer Nasendusche zu entfernen. Für unterwegs eignen sich dafür Kunststoff-Ampullen mit isotoner Kochsalz-Lösung. Bei regelmäßigem Konsum sollte die Nase regelmäßig mit panthenol- oder salzhaltigen pflegenden Nasensalben oder ölhaltigen Nasensprays behandelt werden. Dadurch werden die Schleimhäute feucht gehalten, womit eine weitere Austrocknung vermieden wird. Panthenol fördert auch hier die Regeneration der Schleimhaut.

Auf keinen Fall sollten abschwellende Nasensprays verwendet werden um dem Gefühl einer verstopften Nase entgegen zu wirken. Da es sich dabei um den Aufputschmitteln verwandte Substanzen handelt, würden sie nur zu einer weiteren Schädigung führen. Schon der alleinige Dauergebrauch dieser Nasensprays kann zu chronisch verstopfter Nase führen! Um den Abfluss aus den Nebenhöhlen zu fördern sollten lieber pflanzliche Schleimlöser oder Präparate mit ätherischen Ölen verwendet werden. Für starke Entzündungen stehen cortisonhaltige Nasensprays zur Verfügung, die in niedriger Dosierung auch rezeptfrei erhältlich sind.

Sobald es zu schmerzhaften Entzündungen oder häufigem bzw. sehr lange anhaltendem Nasenbluten kommt, sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Zähne, Zahnfleisch – Rauchen, Kauen

Das in unseren Breitengraden eher weniger gebräuchliche Kauen von Drogen schädigt in erster Linie das Zahnfleisch. Hier kommt es auf eine gute, regelmäßige Zahnpflege an. Die verbreitete Sitte sich Reste von Kokain und anderen Aufputschmitteln auf das Zahnfleisch zu reiben ist sehr bedenklich, da diese Zahnfleischentzündungen fördern und aufgrund ihres basischen Charakters den Zahnschmelz angreifen. Die Verwendung von hochwertigen Zahnbürsten und Zahnseide in der Verbindung mit der richtigen Putztechnik wirkt hier vorbeugend. Für bestehende Zahnfleischentzündungen gibt es lokalanästhetische Mundspülungen. Bei schmerzenden, wunden Stellen eignen sich Mundgele mit Lidocain und Kamille.

Haut – i.v.-Konsum

Durch eine Injektion kommt es zwangsläufig zu einer Verletzung, bei der die Barrierefunktion der Haut ausgehebelt wird und Krankheitserreger direkt in den Körper gelangen können. Um dies zu vermeiden sollte die Einstichstelle vor der Injektion mit Desinfektionsmitteln gereinigt werden. Bei einer beginnenden Infektion kann die betreffende Stelle mit Wunddesinfektionsmitteln, die Povidon-Iod, Thyrothricin, oder Octenidin enthalten, behandelt werden. Sollte es innerhalb von ein bis zwei Tagen nicht zu einer Besserung kommen, ist ein Arztbesuch dringend nötig.

Schonende Alternativen

Viele Substanzen lassen sich auch auf schonende Weise konsumieren. Insbesondere Cannabis kann in Form von Backwaren und Getränken oder durch verbrennungsfreies Verdampfen (Vaporizer) konsumiert werden. Gerade Menschen, die aus medizinischen Gründen Cannabis konsumieren und größere Mengen benötigen, sollten über diese schonenden Methoden nachdenken. Ebenso können Aufputschmittel getrunken werden. Es gibt also Möglichkeiten die Risiken zu minimieren.

Weiterhin gilt zu beachten:

Wer ohne seine Droge nicht zurechtkommt, sollte nicht alles auf Absetz- und Entzugsphänomene schieben. Konsum ist nicht selten eine Form von Selbsttherapie. Dies gilt insbesondere für psychische Erkrankungen, selbst wenn sie noch nicht entdeckt wurden. Diese vermeintlichen Entzugserscheinungen können auch Anzeichen einer bisher nicht entdeckten psychischen oder organischen Grunderkrankung sein. Beim aktiven Konsum sollte ebenfalls bedacht werden, dass vermeintliche Nebenwirkungen trotzdem eine andere Ursache haben können.

Je früher eine entsprechende Diagnose gestellt wird, umso eher können Folgeschäden vermieden und eine dauerhafte Besserung der Lebensqualität erreicht werden. Von Selbstdiagnosen ist jedoch ausdrücklich abzuraten. Diese sollten immer durch erfahrene Ärzte erfolgen. Vor dem Gang zum Arzt braucht niemand Angst zu haben oder sich davor zu schämen. Ärzte sind an die Schweigepflicht gebunden. Außerdem wird ein guter Arzt niemals seine Patienten verurteilen, sondern sie möglichst unterstützen und gemeinsam nach Ursachen und Lösungen für ihre Probleme suchen. Es kann allerdings einige Versuche benötigen so einen Arzt zu finden.

Allgemein ist eine gesunde Lebensweise mit ausgewogener Ernährung, ausreichend Bewegung an der frischen Luft, aktiven Sozialkontakten und abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten die beste Art um den möglichen physischen und psychischen Risiken des Drogenkonsum vorzubeugen.

WERBUNG

Candy Flip
Über den Mischkonsum von LSD und MDMA

von Hannes Schinder

„Es fühlte sich so unglaublich an. Ich erfuhr intensive Synästhesien, denn die Berührungen auf meiner Haut wurden in farbige Sprühnebel umgesetzt." (zitiert in TRACHSEL 2011: 260)

Bestimmte psychoaktive Substanzen aufgrund ihrer positiven Wirksynergie zu kombinieren, ist kein neues Phänomen und inzwischen in den unterschiedlichsten Variationen etabliert. Dies sowohl im Alltag, zu Zwecken der psychonautischen Selbsterforschung oder aber rein hedonistisch, nämlich einfach nur zum Spaß haben. Und so widmet sich dieser Artikel einer bestimmten Mischkonsumform, die sich sowohl in rein psychonautischen Settings als auch in der Partyszene gleichermaßen großer Beliebtheit erfreut. Die Rede ist vom sogenannten Candy Flip, die Kombination des psychedelischen Lysergsäurederivats LSD sowie dem entaktogen sowie empathogen wirksamen Amphetaminabkömmlings MDMA.

Doch zunächst, bevor ich explizit auf den Candy Flip respektive meine eigenen Erfahrungen mit dieser Substanzkombination eingehen werde, erscheint es angemessen und sinnvoll, zunächst einmal die einzelnen Substanzen zu beleuchten.

LSD

Wirkung/Nebenwirkungen

„Der Ursprung der Wahrnehmung liegt immer in der Psyche des jeweiligen Menschen. Jeder gewonnene Eindruck besitzt einen realen Hintergrund." (MÖCKEL GRABER 2010: 85)

Ekstase, Liebe, Glück, Empathie, das Erkennen übergeordneter Zusammenhänge sowie das Gefühl mit sich selbst und dem Universum im Einklang zu stehen, sind, genau wie fürchterliche Visionen, angstbesetzte Bilder, Konfusion oder gar Panik die Kontrolle zu verlieren oder sterben zu müssen, allesamt Erfahrungsrealitäten, die durch LSD hervorgerufen werden können. Wie es jedoch im konkreten Einzelfall wirkt, ist letztlich immer von Dosis, Set und Setting abhängig. LSD wirkt immer als eine Art psychoaktiver Katalysator, wodurch dem Geist die Fähigkeit erlaubt wird, jenseits kognitiver Filtermechanismen, weit ins Unterbewusstsein bzw. den inneren Kosmos vorzustoßen oder aber auch äußere Dinge, metaphysisch tief zu durchdringen. Denn LSD bewirkt nämlich eine enorme Wahrnehmungsverschärfung, häufig von derart starker Intensität, dass Frequenzen, Energien oder Schwingungen wahrgenommen werden können, die unserem Alltagsbewusstsein gewöhnlich fest verschlossen sind. Zudem ist es interessant zu wissen, dass LSD, genau wie Meskalin, zu den wenigen psychoaktiven Molekülen gehört, die auf allen menschlichen Energieebenen gleichzeitig wirken. Zwar wirkt es am stärksten in der Kopfregion bzw. im sogenannten Kronen- und Stirnchakra, also als Entheogen. Daneben öffnet es aber auch das Herz, kann als Aphrodisiakum die Sexualchakren stimulieren und unvergleichliche sexuelle Erlebnisse bescheren, genau, wie wir mit Hilfe dieser Substanz Wurzeln schlagen und uns mit Mutter Erde (Gaia) verbinden können. Der Entdecker des LSD Alber Hofmann betonte in diesem Kontext: „LSD hilft gegen eines der wichtigsten Probleme unserer Zeit. Wir haben uns der Natur entfremdet und das Gefühl verloren, ein Teil der lebendigen Schöpfung zu sein". (HOFMANN)

Nebenwirkungen, die gegebenenfalls zu Beginn der Wirkentfaltung eintreten können, sind Atembeschwerden, Herzrasen, veränderter Blutdruck sowie verstärkter Schweißfluss. Zudem ist es nicht ungewöhnlich, dass sich während des Rauschs die Beine etwas „schwammig" anfühlen. Für den Fall das eine Person unbeabsichtigt LSD eingenommen hat oder einen gravierenden „Horrortrip" durchlebt, helfen zehn bis dreißig Milligramm Diazepam, beispielsweise Valium®. Diazepam ist wirkvolles Mittel eine psychedelische Reise zeitnah zu beenden.

Weiter auf Seite 13

LSD

Chemische Bezeichnung
Lysergsäurediethylamid

Chemische Summenformel
C20H25N3O

Synonyme
Acid, Blotter Acid, Blue dots, Delysid, Filz, LSD, LSD-25, Lucy in the Sky, Meth-LAD, N,N-Diethyl-D-lysergamid, Pappe, Sandoz, Trip, Twenty-Five

Stoffklasse
Indolalkaloide, Tryptaminderivate

Wirkklasse
Psychedelika, Entheogene

Dosierung
50 - 200 µg (= 0,05-0,2 mg)

Dosierungen ab 200 µg induzieren eine intensive psychedelische Erfahrung. Die auf Partys umläufigen LSD-Trips enthalten eine durchschnittliche Dosierung von 80 µg, indes der Wirkstoffgehalt meist irgendwo zwischen 25 und 250 µg liegt.

Wirkdauer
8 - 12 Stunden
Wirkungseintritt nach 30 - 60 Minuten. Bei vollem Magen kann es zu Verzögerungen kommen.

MDMA

Chemische Bezeichnung
3,4-Methylendioxymethamphetamin

Chemische Summenformel
C11H15NO2

Synonyme
ADAM, EA-1475, Ecstasy, E, Empathy, N-Methyl-2-amino-1-(3,4-methylendioxyphenyl)-propan

Stoffklasse
β-Phenylalkylamine, Amphetaminderivate

Wirkklasse
Entaktogene, Empathogene

Dosierung
80 - 150 mg

Wirkdauer
4 - 6 Stunden
Wirkungseintritt nach 15 - 30 Minuten

WERBUNG

Fortsetzung von Seite 12

MDMA

Wirkung/Nebenwirkung

„Ich empfinde einen starken Drang, mich für meine Verantwortung zu entschuldigen, was ich auch sofort ausspreche. Sie beschwichtigt und spricht über ihre Mängel." (zit. in TRACHSEL 2011: 135)

MDMA ist ein „klassischer" Herzöffner, der in gleicher Weise emotionale Barrieren abbaut, beispielsweise Ängste, Vorurteile oder Zweifel, genau, wie es beim Konsumenten innere Gefühle von Friede, Liebe und Empathie sowie eine emotionale Feinfühligkeit erzeugt respektive verstärkt. Und dies sowohl auf die eigene Person bezogen, als auch auf seine Mitmenschen. Aufgrund einer Erweiterung der taktilen Wahrnehmung, werden im MDMA-Rausch zärtliche Berührungen als besonders angenehm empfunden. Zudem verspüren Konsumenten nach dem Konsum von MDMA nicht selten eine körperliche Aktivierung und energetischen „Bodyload" sowie große Lust darauf, sich im harmonischen Einklang zur Musik zu bewegen. Psychotherapeutisch erscheint MDMA deshalb so wertvoll, weil es Patienten mit Hilfe dieser Substanz viel besser gelingt, beispielsweise über traumatische Erlebnisse sprechen zu können, ohne dabei von den Gefühlen des Augenblicks übermannt zu werden.

Nebenwirkungen, die in Folge des MDMA-Konsums auftreten können sind Muskelkrämpfe, insbesondere im Bereich der Kaumuskulatur, Herzrasen, starke Schweißausbrüche, Schwindel, Unruhe und Koordinationsstörungen. Nach Abklang der Wirkung verspüren Konsumenten nicht selten eine emotionale Abgeschlafftheit oder gar eine depressive Verstimmung, wobei dieses Risiko besonders dann gegeben ist, wenn nach Wirkabfall noch einmal MDMA nachgelegt wurde. Bei einmaligem Konsum in der richtigen Dosierung schwindet diese Nebenwirkung beinahe zur Gänze.

Ethno Flipping - LSD + MDMA

Wie eingangs schon gesagt, erfreut sich diese Mehrfachkombination sowohl in der bewusstseinsforschenden Psychonautik als auch in hedonistischen Feierkulturen, einer großen Beliebtheit. Explizit auf Partys ist diese Kombi deshalb so angesagt, weil sie den LSD-Rausch, im Vergleich zu dessen Monokonsum, sozialer und vor allem euphorischer macht. Ob die Substanzen aber nun zeitgleich oder in zeitlicher Versetzung eingenommen werden, wird ganz unterschiedlich gehandhabt und variiert abhängig der individuellen Zielsetzung, die ein Konsument mit der Einnahme des Candy Flip verbindet. Auf jeden Fall muss in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden, dass die vier- bis sechsstündige Wirkdauer von MDMA deutlich geringer ist, als jene des LSD mit ungefähr acht bis zwölf Stunden. Werden LSD und MDMA zeitgleich eingenommen, kann davon ausgegangen werden, dass MDMA früher zu wirken beginnt und dann abklingt, wenn das LSD möglicherweise gerade seinen psychedelischen Höhepunkt entfaltet, den sogenannten „Peak". Da das Abklingen der MDMA-Wirkung jedoch gelegentlich als unangenehm empfunden wird, ist es bei zeitgleicher Einnahme, nicht auszuschließen, dass die zweite Hälfte des LSD Rauschs einen negativen Verlauf annehmen kann. Umgekehrt gibt es aber auch Person, welche die zeitgleiche Einnahme präferieren, da MDMA ihnen den Einstieg in die LSD-Erfahrung erleichtert. Die meisten Partygänger und Psychonauten wirken einer unangenehmen zweiten LSD-Hälfte aber dadurch entgegen, dass sie das MDMA erst einnehmen, wenn die LSD-Wirkung bereits in vollem Gange ist, was den Vorteil hat, dass von beiden Psychoaktiva ungefähr zeitlich auf die sogenannte „Baseline", das Alltagsbewusstsein, zurückgekehrt wird. Natürlich ist das nur dann möglich, wenn beide Substanzen getrennt vorliegen und folglich separat eingenommen werden können, beispielsweise in Form eines LSD-Filzes und MDMA-Kristallen. Aufgrund des Wissens um die positive Synergie, die dem Candy Flip zu Grunde liegt, werden auf Partys verstärkt Tabletten angeboten, die sowohl LSD als auch MDMA enthalten. Da man sich dabei jedoch niemals 100% sicher sein, um welche Stoffe es sich exakt handelt und in welcher Dosierung diese vorliegen, ist es ratsam, derartige Angebote dankend abzulehnen.

Erfahrungsbericht

Ort: Privatparty (draußen), Dosis: 200 µg LSD + ca. 100 mg MDMA (Kristalle)

Nach rund 45 Minuten begann ich die Wirkung des LSD zu spüren. Zunächst ein innerliches Anfluten und schon kurze Zeit später vernehme ich die ersten visuellen Effekte sowie eine deutliche Verbesserung der auditiven Wahrnehmung. Die Musik war der Hammer und alles um mich herum begann zu leuchten, indes ich mit geschlossen Augen die typischen LSD-Kaleidoskope sehen konnte. Als ich diese dann auch mit geöffneten Augen sah und meine gesamte Umgebung noch stärker zu leuchten und zudem zu fließen und pulsieren begann, entschied ich, das MDMA einzunehmen. Ich stellte mich sofort wieder neben meine Freunde auf den Dancefloor und wir tanzten gemeinsam auf den Psy-Sound, der zunehmend besser zu werden schien. Das LSD flutete weiter an und ein ordentlicher Bodyload folgte, wobei ich meine Energien förmlich aus mir raus schießen gesehen habe. Nun, ca. fünfzehn Minuten nachdem ich das MDMA eingenommen hatte, begann auch dieses zu wirken, was ich primär durch den plötzlichen Energie- und Euphorieschub festgestellt habe sowie dadurch, dass mein Trip abermals an Intensität gewann und qualitativ auf eine höhere Ebene gehoben wurde. Was die Optics angeht, bemerkte ich schnell, dass diese nicht mehr LSD-typisch ins Unendliche flossen, sondern sie veränderten sich in Richtung scharfkantig und enorm präzise. Die Kommunikation in unserer Gruppe verlief zwischenzeitlich rein geistig bzw. telepathisch. Es brauchte nicht mehr miteinander gesprochen werden, denn ein kurzes Zugrinsen hat gereicht und der Gedankenaustausch wurde eingeleitet. Dann sah ich wie meine Freundin etwas mit ihren Händen machte und schon bald verstand ich, dass sie einen feinstofflichen Energieball am Formen ist, den sie mir nach erfolgreicher Fertigstellung gleich mal zugeworfen hat. Total „geflasht" sah ich den Ball durch die Luft fliegen, auf mich zukommen und interessanter Weise war es mir sogar möglich diesen zu fangen und wieder zurück zu werfen. Danach sind wir vor lauter Lachen beinahe zusammengebrochen. Irgendwann später kam einer meiner Kumpels zu mir und umarmte mich, weil er mir seine freundschaftliche Verbundenheit zum Ausdruck bringen wollte. Dabei konnte ich gleichzeitig sehen und spüren wie sich unserer Energien verbunden haben und miteinander verschmolzen sind. Nachdem wir uns nach einiger Zeit wieder losgelassen haben konnten wir beide, auch nachdem unserer Körper voneinander getrennt waren, noch zeitweilig das leuchtende Energiegeflecht sehen, das uns verbindet. WOW, und schon wieder musste ich la-

Weiter auf Seite 14

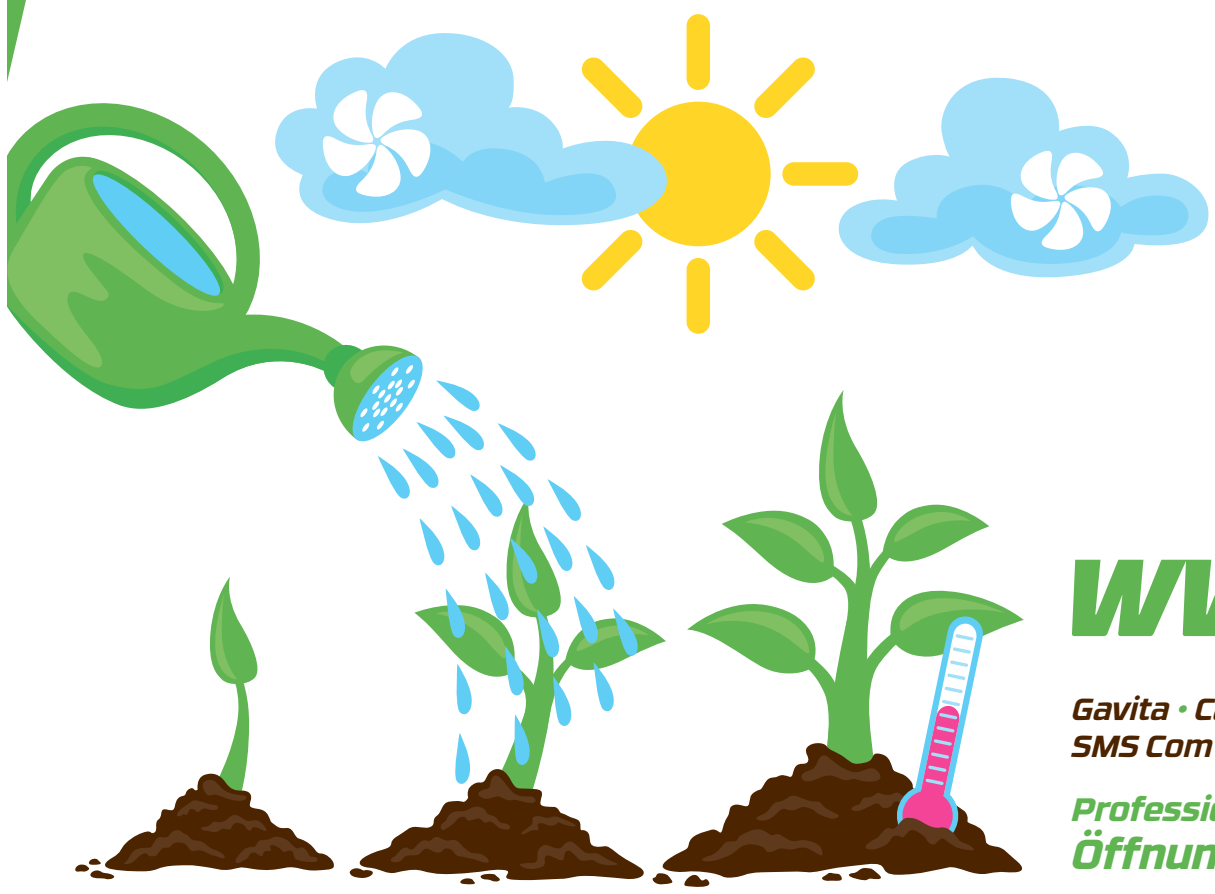
WERBUNG

KEEP GERMANY GREEN
imagro
Ladenlokal • Showroom • Onlineshop

Der Fachhandel für speziellen Gartenbaubedarf.

» Growboxes in allen Grössen
» Erde und Substrate aller Art
» Dünger und Booster
» Beleuchtungssysteme
» automatische Bewässerung
» Klimaregulierung
» Stecklingsbedarf
» Messgeräte
» Weiterverarbeitung
» Geruchsneutralisation

VIELE SONDER-ANGEBOTE IM ONLINE-SHOP!



www.imagro.de

Gavita • Canna • Hesi • Can Filter • Secret Jardin • Mammoth • Philips • SMS Com • Phresh Filter • Bio-G-Power • Gold Label • Aquaking u.v.m.

Professionelle und freundliche Beratung vor Ort. 100% Diskret!
Öffnungszeiten: Montag-Freitag 10.00-18.30Uhr

imagro • Swolinzkystr. 3 • 58135 Hagen • Germany • info@imagro.de • Tel. +49(0)2331.739 24 79 • Fax +49(0)2331.739 24 76

Fortsetzung von Seite 13

chen, und zwar derart heftig, dass ich das Gefühl hatte, mein Kopf würde zerplatzen. Persönliche bezeichne ich diese Art von Lachanfällen als das „kosmische Lachen“. Welcher Psychonaut kennt sie denn nicht, die scheinbar unbegründet aus heiterem Himmel auftauchenden Lachflashs, die aus tiefstem Herzen kommen und genauso schnell wie sie da sind, wieder verschwinden? Nach ca. sieben Stunden merkte ich dann langsam wie die Intensität nachlässt und weitere zwei Stunden später befand ich mich wieder auf gemütlichen Wegen in Richtung Alltagsbewusstsein, wobei sich das „Runterkommen“ als sehr angenehm erwiesen hat. Das Einzige, was mir unangenehm in Erinnerung geblieben ist, war ein heftiger, jedoch nur kurzzeitiger Schweißausbruch, als die MDMA-Wirkung einsetzte sowie leichte Muskelzuckungen in der Wade, wobei letzteres nur sehr schwach ausgeprägt war und gar nicht gestört hat. Ansonsten keine unangenehmen Nebenwirkungen. Fazit: Eine tolle Erfahrung und definitiv different zum Monokonsum von LSD. Persönlich tendiere ich aber dazu den Monokonsum des entheogenen Lysergsäurederivats zu bevorzugen. Irgendwie ist der reine LSD-Rausch echter.

Fazit

Dadurch, dass MDMA mit seinem euphorisierenden und empathogenen/entaktogenen Wirkprofil den unerwünschten LSD-Wirkungen sowie dem Risiko eines Horrortrips, bestehend aus unangenehmen Gedankenverkettungen, ein großes Stück weit entgegenwirkt, fällt es leicht nachzuvollziehen, warum sich diese Substanzkombination einer zunehmenden Beliebtheit erfreut. So haben Psychedelika wie LSD ja bekanntlich die Eigenschaft, innere Prozesse ins Bewusstsein zu holen, und zwar auch unangenehme, die bereits verdrängt wurden, was in Einzelfällen als sehr bedrohlich erlebt wird. Und MDMA lässt das Auftauchen unangenehmer Bewusstseinsinhalte entweder gar nicht erst entstehen und falls sie doch auftauchen, gelingt es viel besser, offen und integrativ mit diesen umzugehen, als es etwa ohne diese Substanz möglich wäre. Das Risiko einen schlechten Trip zu erleben kann aber niemals vollständig ausgeschlossen werden. Stimmen Dosis, Set und Setting nicht, dann kann auch MDMA nichts mehr machen. Und Personen, die Psychedelika nehmen, aber Angst vor ihren eigenen Schattenseiten haben und nur deshalb MDMA dazu nehmen, sollten darüber nachdenken, ob es nicht Sinn macht, das LSD bzw. die Psychedelika einfach weg zu lassen. Denn eigentlich sind solche Substanzen ja dafür da, damit wir tiefgreifende Erkenntnisse über unsere Person gewinnen können. Und dazu gehören nun mal auch Erkenntnisse über unsere menschlichen Schattenseiten.

Literatur

TRACHSEL, Daniel: Psychedelische Chemie, 4. Auflage, Solothurn: Nachtschatten Verlag 2011 (erste Auflage 2000); MÖCKEL GRABER, Claudia: Eintritt in heilende Bewusstseinszustände, Solothurn: Nachtschatten Verlag 2010.

Cannatrade 2014
Das Volk trotzt dem Samenverbot

Die älteste Hanfmesse des Kontinents konnte in diesem Jahr ihren 15.Geburtstag feiern. Hierzu kamen Hanf-Begeistere aus der ganzen Schweiz sowie den umliegenden Ländern vom 29 bis 31. August in der Dietikoner Stadthalle vor den Toren von Zürich zusammen. Nur 15 Minuten entfernt vom Zentrum der Bankenmetropole trafen sich über einhundert Aussteller mit fast 8.000 Besuchern, um die neusten Entwicklungen der Branche vorzustellen, zu diskutieren und die günstigsten Angebote zu finden.

Herbstzeit ist Erntezeit, und auch die Saison für Hanf-Fachmessen geht wieder so richtig los, wenn sich der Sommer dem Ende neigt. Den Anfang hat 2014 die „Cannatrade“ gemacht, die auch aufgrund des seit 2011 geltenden Hanfsamenverbots in der Schweiz nur noch alle zwei Jahre stattfindet. Der Fokus der Aufmerksamkeit galt auch in Dietikon dem Gärtnereibedarf für Indoorbegeisterte, wobei in der Schweiz auch die Outdoorfreunde nicht zu kurz kamen. Zwar sieht man seit dem Samenverbot kaum noch Hanfpflanzen, doch im Laufe der Cannatrade haben sich in privater Runde viele Outdoorfreunde geoutet, welche die Kraft der Sonne in der einsamen Bergwelt weiterhin dem Kunstlicht vorziehen. Zudem wurde im Laufe vieler Gespräche klar, dass das Samenverbot den gleichen Effekt wie in Deutschland hat: Ohnehin illegalisierte Grower weichen auch bei den Eidgenossen jetzt auf Stecklinge aus. Außerdem gab es Hanf in Form von Kleidung, Kosmetik, Nahrung wie Hanföl und Hanfnudeln, Baustoffen, Dämmstoffen und noch vieles weiteres, der schier unendlichen Produktpalette, die sich aus der Nutzpflanze Cannabis herstellen lässt.

Einen Blick auf die aktuelle Situation in der Schweiz konnte man sich an den Ständen der Hanf-Legenden Bernard Rappaz oder André Fürst, bei Legalize iT! oder auch bei Droleg verschaffen. Das exzessiv-Team war mit Unterstützung des DEA-Teams für die Dokumentation der zahlreichen Vorträge zu „Cannabis Social Clubs“, Cannabis als Medizin oder der Geschichte des Nachtschatten-Verlags zuständig. Am Stand des Hanf Journals haben sich zahlreiche Fans und Lesende vor einem schönen Hanf-Alpenpanorama ablichten lassen. Die Ergebnisse könnt ihr auf der Facebook-Seite des Hanf Journals bewundern - noch einmal herzlichen Dank und ein großes BigUp für alle, die teilgenommen haben.

Der größte und in der Publikumsgunst auch schönste Stand war der von Holos.ch, wobei unserem Team die Stände der Grünhaus AG optisch und der von Fourtwenty.ch ob des riesigen Angebots nicht weniger gut gefallen haben. Bereits am ersten Tag fanden sich auf der Messe zahlreiche Besuchende ein, um sich mit neuesten Anbautechniken, Sorten und Düngemitteln vertraut zu machen, einfach nur eine der zahlreichen Gratis-Proben mit nach Hause zu nehmen oder das beste Schnäppchen der Messe zu ergattern. Besonders am letzten Tag sind viel Händler froh, ihre Ausstellungsstücke zu Discount-Preisen abzugeben - weg ist weg und muss nicht mitgeschleppt werden. Gute Angebote gab es, ob der mittlerweile massiven Konkurrenz auf dem Schweizer Markt, eine Menge zu entdecken, wobei besonders viele Produkte ins Auge fielen, die von Schweizer Firmen besser kopiert werden, als das in China produzierte Original. Wirklich Neues hingegen haben wir eigentlich nicht entdeckt.

Denn mit kleinen Ausnahmen wie der auf der Cannatrade vorgestellten Doppelfilter-Box von Carbonactive stagniert der Growmarkt technisch seit Jahren, die viel gepriesenen LED-Leuchtmittel warten immer noch auf ihren Durchbruch, der erst kommen wird, wenn sie ansatzweise so effizient wie Hochdruck-Dampflampen sind. Für die Cultiva sind mehrere neue Entwicklungen in diesem Bereich angekündigt, wir warten gespannt. Lediglich im Vaporizer-Segment sind schnelle Weiterentwicklungen auch bei den Eidgenossen an der Tagesordnung, besonders auffällig ist hier das wachsende Angebot an Pens für Öle und Extrakte.

Das Klima auf der Messe war trotz anhaltenden Regens besonders im Outdoorbereich prima, hat sich doch niemand der Anwesenden an dicken Dübeln oder dampfenden Ballons gestört, solange man sich in den dafür vorgesehenen Bereichen aufgehalten hat. Ein kleiner Wermutstropfen waren die Kontrollen der Polizei rund um das Messegelände, die eigentlich nur Verkehrsteilnehmer gelten sollten, allerdings vereinzelt auch auf Mitreisende oder mindestens einen Fußgänger ausgedehnt wurden. Doch trotz der sinnlosen und sehr vereinzelten Störungen rund um das Gelände haben es Organisator Ben Arn und sein Team auch 2014 wieder geschafft, eine besonders persönliche und professionell organisierte Hanfmesse auf die Beine zu stellen, von der nicht nur das Hanf Journal Team viele nette Erinnerungen mit nach Hause genommen hat. Ein Grund mehr, sich auf die nächste Cannatrade in zwei Jahren zu freuen. Wir kommen wieder, keine Frage.

And the winners are....

Kategorie Grow:
IWS Bewässerungssystem
Firma Sevenfields, Bern

Kategorie „Paraphernalia“:
Jilter Glas-Pipe
Firma Jurop AG, Thun

Kategorie „Nature“:
Hemp Skate Deck
TH3 Growing Project

Kategorie „Nicest stand“:
Nr. 23
Holos GmbH

Fotos der Sieger unter:
http://www.cannatrade.ch/_de/index.php?pid=03_06_01v

HANF & HANF

Growshop - Headshop - Stecklinge

info@hanf-hanf.at +43 1 276 41 47

HANF & HANF Stecklinge mit der Post nach Hause!

Nur innerhalb von Österreich!
im kleinen Würfel - 3,5x3,5 cm
mit einer Höhe von ca. 15 cm

Post

Hanf & Hanf Qualitätssiegel

AB JETZT - AUTOMATISCHE STECKLING AUS SAMEN GEZOGEN

Wachstum & Blütezeit - ca. 8 Wochen
letztes Aussetzen - Ende August möglich

Super Skunk - AUTO
Lemon Haze - AUTO
Big Bud x Northern Lighs - AUTO

AB JETZT VERFÜGBAR!

STECKLINGE in großen & kleinen organischen Würfel

Chronic Shiva Skunk Big Bud Super Skunk AK 47 Bushman White Satin LSD
White Widow Santa Maria Euforia Hashberry Power Plant Sensi Star
White Russian Northern Lights Super Silver Haze Herijuana Double Dutch
Mazar Dutch Dragon

Preisstaffel für kleine
Würfel - 4cm x 4cm
Höhe: 15cm

1-10 Stück	€ 6,00
11-30 Stück	€ 5,50
31-50 Stück	€ 5,00
51-99 Stück	€ 4,50
Ab 100 Stück	€ 4,00
GH PREIS	€ 3,50

Preisstaffel für große
Würfel - 7,5cm x 7,5cm
Höhe: 25cm

1-10 Stück	€ 8,50
11-30 Stück	€ 8,00
31-50 Stück	€ 7,50
51-99 Stück	€ 7,00
Ab 100-250 Stück	€ 6,00
GH PREIS	€ 5,50

Besuche uns jetzt auf unserer neuen Website!

www.hanf-hanf.at

bis zu -40% auf Hanfsamen & vieles mehr!

Promotion

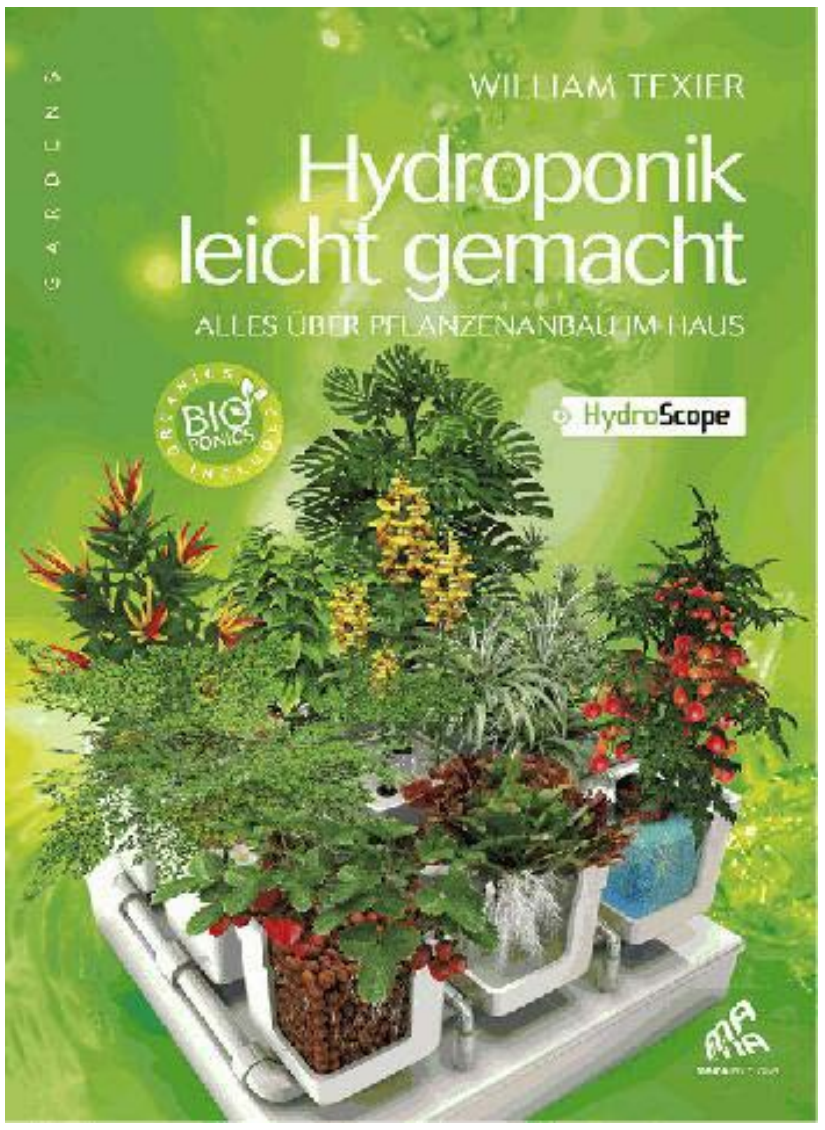
Hydroponik leicht gemacht

Auf dem Weg zum perfekten Indoor-Garten

William Texier ist unseren Lesenden bereits aufgrund zahlreicher Fachartikel im Hanf Journal als Wegbereiter der Hydroponik bekannt. Als Meister seines Fachs versteht es der Mit-Begründer von General Hydroponics Europe wie kein anderer, Anfängern und Fortgeschrittenen die Grundlagen der Zucht auf hydroponischen Medien oder auch den Anbau ganz ohne Medium, die Aeroponik, zu erklären. Als Entwickler der Bioponik sowie der Aero-Hydroponik hat sich William Texier weltweit als Experte für die Kultivierung von Pflanzen unter Kunstlicht auf verschiedensten Hydro-Systemen und -Medien einen Namen gemacht.

Jetzt gibt es das geballte Wissen des Hydro-Pioniers endlich auch als Buch. Auf 312 Seiten werden in dem bei MAMA Editions erschienen Werk zahlreiche Anbaumethoden, Medien, Systeme und Düngeschemen unter die Lupe genommen und anschaulich dargestellt. Von A wie Anorganische Substrate bis hin zu Z wie Zusatzstoffe bespricht der Autor so gut wie jedes Detail, das für eine erfolgreiche Zucht und eine ertragreiche Ernte vonnöten ist. Zahlreiche Fotos und detailgenaue Illustrationen verdeutlichen die vielen Möglichkeiten, die sich bei der Einrichtung und dem Betrieb eines modernen Indoorgartens ergeben. Neben den unterschiedlichen Kultivierungsmethoden wird auch die Geschichte des Hydro-Anbaus ausführlich beschrieben: Wusstet Ihr, dass die hängenden Gärten von Babylon gar nicht hingen, sondern eigentlich das erste dokumentierte Hydro-System der Welt waren? Oder, dass man bereits bei den Azteken Hydro-Flöße auf Seen kannte? Wer weiß schon, dass „Bio“ auch problemlos auf Hydro möglich ist? Natürlich muss man sich hierzu ein wenig intensiver mit den natürlichen Bedürfnissen, Vorlieben und Abneigungen der Pflanzen beschäftigen sowie ihr „Innenleben“ verstehen. Das übersetzt Fachmann Texier in die Sprache, die Indoor-Begeisterte heutzutage sprechen, schließlich ist nicht jeder mit dem umfassenden Hintergrundwissen Texiers ausgestattet, das zur Erforschung und Entwicklung innovativer Anbaumethoden notwendig ist. Neben den zahlreichen Kultvierungsmethoden widmet der Autor auch anderen notwendigen Parametern zum SetUp des Raums oder der Box wie Licht, Raumgröße, der Belüftung und der Beleuchtung ausreichend viel Platz in seinem kürzlich erschienenen Werk. Die Übersetzung von „Hydroponik leicht gemacht“ aus dem Englischen ist zudem exzellent, werden die Fachbegriffe doch endlich auch beim deutschen Namen genannt, anstatt wie in so mach' Vorgängerwerk holprig umschrieben zu werden. Hier ist ein Reflektor kein Lampenschirm und die Leitfähigkeit keine Leitung. Abgerundet wird das Buch von einem umfassenden Fachhändler-Verzeichnis, das die besten Hydro-Shops des Kontinents beinhaltet.

Fragt einfach beim Buchhandel, im Growshop Eures Vertrauens oder schaut in den bekannten Online-Portalen nach „Hydroponik leicht gemacht“. Natürlich könnt Ihr das umfassende Nachschlagewerk auch unter www.mamaeditions.net direkt im Online-Shop der Herausgeber bestellen.



„Hydroponik leicht gemacht“ von William Texier
Taschenbuch: 312 Seiten
Erstausgabe veröffentlicht am: 25. November 2013
ISBN-10: 2845940874
ISBN-13: 978-2845940871

ab 34,95 € im Fachhandel

Der Erfolg kommt mit PROLIVIC

Konzentrierte Kraft für Blätter und Blüten

Kaum ein erfolgreicher Indoorgärtner belässt es bei der Versorgung seiner Liebsten bei der ausschließlichen Anwendung von herkömmlichem Grunddünger. Wer unter Licht anbaut, muss seine Pflanzen aufgrund der optimalen Klima- und Lichtverhältnisse auch mit optimal abgestimmter Nahrung versorgen. Vergleichbar mit einem Hochleistungssportler brauchen auch Pflanzen, die schnell wachsen und reifen, einen speziell abgestimmten Nährstoff-Mix, der sowohl die bestmögliche Aufnahme als auch eine schnelle Verarbeitung der zur Verfügung stehenden Nährstoffe garantiert.

Die neuen Konzentrate von PROLIVIC wurden speziell für schnell wachsende und reifende Pflanzen im Indoorbereich entwickelt und garantieren im Zusammenspiel mit herkömmlichen NPK- oder auch in Kombination mit organischen Düngemitteln, die optimale Versorgung in allen Entwicklungsstadien der Pflanze. PROLIVIC ist stark konzentriert, je nach Produkt und Anwendung reicht nur ein Milliliter auf 20 - 40 Liter Nährlösung für ein optimales, harmonisches Wachstum vollkommen aus. Das bedeutet, neben besten Resultaten, auch ein optimiertes Preis-Leistungsverhältnis.

Die Verwendung von PROLIVIC ist sehr einfach, dem StarterSet für 1m² liegt ein übersichtlicher Düngeplan mit Richtlinien für Ec- sowie pH-Wert bei, der das Anrühren der Nährlösung immens erleichtert. Durch die Verwendung der richtigen Produkte im passenden Entwicklungsstadium garantiert PROLIVIC das perfekte Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen im Wachstum, der Blüte sowie kurz vor der Ernte.

Die hoch konzentrierten Nährstoffe gibt es bei der MiHa GmbH jetzt für Kleingärtner mit höchsten Ansprüchen als 1m² StarterSet.

Das PROLIVIC Starter Set für 1m² enthält:

PROLIVIC borisil:
sorgt als Siliciumquelle für robuste Pflanzen, ein gesundes Grün und besonders dicke Stiele.

PROLIVIC calcigel:
sorgt für Aufnahme anderer Nährstoffe und bindet Chelate

PROLIVIC calmaxim:
hoch aufgeschlossene Ca/Mg-Quelle zur Beschleunigung des Stoffwechsels.

PROLIVIC kalcine:
für die Pflanze leicht zu verwertende Kaliumquelle zur Frucht- oder Blütebildung.

PROLIVIC kelpine:
Der Frucht- und Blüteboost er enthält neben Phosphor und Kalzium zahlreiche Aminosäuren sowie natürliche Hormone zur Bildung von Frucht-oder Blüteansätzen.

PROLIVIC purphos:
einzigartige Kombination von Calcium und Phosphat sorgt für beschleunigte Wurzelbildung und schnellere Photosynthese.

PROLIVIC vitamin:
Der Manager für den Mineralhaushalt enthält Spurenelemente in Gelatform.

Fragt einfach im Growshop Eures Vertrauens, ob die brandneue PROLIVIC-Reihe schon zu haben ist. Fachhändler können PROLIVIC-Düngezusätze sowie eine große Auswahl anderer, hochwertiger Pflanzennährstoffe und Düngemittel bei der

MiHa GmbH
Mannheimer Str. 9
30880 Hannover-Laatzen

beziehen.
Anfragen erwünscht!

Tel: 0049 (0)511 – 866557-0
Fax: 0049 (0)511 – 866557-29
info@mihaonline.de

WERBUNG

Promotion

Lo Spazio

Der neue Grow & Headshop im Herzen der Schweiz

Am 22. September 2014 öffnete Lo Spazio in Sattel, Kanton Schwyz, seine Pforten für den ambitionierten Hobby- und auch Profigarten-Bedarf. Diskretion und Fachkompetenz sind für das Team von Lo Spazio sowohl bei der Präsentation ihrer Artikel als auch bei der Kundenbetreuung oberstes Gebot, die Zeiten von hippieskem Growshop-Ambiente sind 2014 definitiv passé. Die im Industriegebiet von Sattel gelegene Lagerhalle bietet auf 330 Quadratmetern Verkaufsfläche von A wie Aktivkohlefilter bis Z wie Zeitschaltuhr alles, was das Herz Indoor-Begeisterten höher schlagen lässt. Die Wind- und Wetter geschützten Kundenparkplätze direkt vor dem Shop erlauben ein einfaches und diskretes Beladen. Für Großeinkäufe kann man sogar direkt in den Laden fahren oder vor Ort einen Kleinbus zum Ausliefern zu mieten.

Die nach Produktgruppen sortierten Abteilungen gewährleisten eine schnelle Übersicht und erleichtern besonders Neueinsteigern den Einkauf und somit den Einstieg. Für Fragen zu den über 4000 Artikeln steht das kompetente und gut geschulte Fachpersonal von Lo Spazio natürlich jederzeit zur Verfügung.

Besonders groß schreibt der neue Shop im Herzen der Schweiz den Bereich Sicherheit. Mit Kabelbränden, Wasserschäden oder sogar Einbrüchen lauern zahlreiche Gefahren auf den modernen Indoor-Garten, denen Lo Spazio so Einiges entgegenzusetzen weiß. Das ambitionierte Team bietet seinen Kunden hochauflösende Videoüberwachungsanlagen und Alarmanlagen mit Brandmelder sowie Wassermelder-Sensoren und Smartphone-Alarmfunktionen an. Lo Spazio - die richtige Adresse für den diskreten Hobbygärtner.

Das Team freut sich auf Euren Besuch in der Erlistrasse.

Gewerbezone Erli
Erlistrasse 2A
6417 Sattel

041 835 19 78
info@lospazio.ch
www.lospazio.ch

Öffnungszeiten
Mo – Fr 09.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Sa 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

MITGLIED BEIM DHV
SPONSOR BEIM DHV

DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

kauf da!

D 01099 - 10245 >>

Chillhouse Dresden
Alaunstr. 56, 01099 - Dresden
www.chillhouse.de

THC Headshop
Alaunstr. 43
01099 - Dresden

Chillhouse Leipzig
Brühl 10-12, 04109 - Leipzig
www.chillhouse.de

Legal Headshop Leipzig
0341 30397744
Karl-Liebknecht-Strasse 93
04275 - Leipzig

Chillhouse Leipzig
Bornaische Str. 3b, 04277 - Leipzig
www.chillhouse.de

Headshop Metropol
Spitalstr. 32a
04860 - Torgau

Chillhouse Gera
Heinrichstr. 78, 07545 - Gera
www.chillhouse.de

Legal Headshop
0365 2147461
Heinrichtstrasse 52
07545 - Gera

Werner's Headshop Jena
Jenergasse 1a
07743 - Jena

Chillhouse Jena
Löbdergraben 9, 07743 - Jena
www.chillhouse.de

Chillhouse Zwickau
Peter-Breuer-Str. 29, 08056 - Zwickau
www.chillhouse.de

Chillhouse Chemnitz
Brückenstr. 8, 09111 - Chemnitz
www.chillhouse.de

Growhouse Röhrsdorf
Querstr. 12, 09247 - Röhrsdorf
www.chillhouse.de

Chillhouse Berlin
Boxhagenerstr. 86, 10245 - Berlin
www.chillhouse.de

Buschmann-Shop
Archibaldweg 26, 10317 - Berlin
Mo-Fr 12.30-21 | Sa 11-16

D10317 - 32052 >>

030|51060761 S Bhf-Nöllnerplatz

Kayagrow.de
Schliemannstr. 26
10437 - Berlin

GreenlandGrow
Großbeeren Str.13
10963 - Berlin

Gras Grün
Oranienstr. 183 - 10999 - Berlin
www.grasgruen.de

Greenlight-Shop.de
Industriestr. 4-9
12099 - Berlin

Grow-Green-Berlin
Wiesbadener Str.3 12161 Berlin
www.grow-green-berlin.de

Turn Systems
Albrechtstr. 125
12165 - Berlin

Verdampftnochmal
Karl-Kunger-Str. 28, 12435 Berlin
030 54733733 | Mo-Fr 10-18 Uhr
Vaporizershop www.verdampftnochmal.de

Grow In
Wallenroder Str. 7-9,
13435 - Berlin

Sun Seed Bank
Amsterdamerstraße 23
13347 - Berlin

Blackmarket
Dortustr. 65, 14467 - Potsdam
0331-6256927

Udopea Hamburg
Schanzenstr.95
20357 - Hamburg

Smoke Temple
Salzstrasse 7
21335 - Lüneburg

GROWFIX.DE
Fachmarktzentrum **Growshop|Homegrow**
Eislebener Strasse 76
28329 - Bremen

CHALICE Grow & Headshop
Steinstr. 22
32052 - Herford
Tel.: 0522 - 176 13 578

ProGrow
Herner Straße 357
44807 - Bochum

D44807 - 70178 >>

Ohrwurm Head & Recordstore
Bahnhofstr. 32
48431 - Rheine

UnserLagerLaden.de
Gustavstr. 6-8
50937 - Köln

Echt Grandios
Kaiserstr 34
51545 - Waldbröl

Imagro - www.imagro.de
Swolinskystr. 3
58135 Hagen

Black Leaf Headshop
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
www.blackleaf.de

Near Dark GmbH
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
For smoking Paraphernalia
www.neardark.de

NEUTRAL Headshop
Fahrgasse 97
60311 - Frankfurt

www.BONG-headshop.de
Elisabethenstr.21
60594 - Frankfurt

Hanf Galerie
Großherzog-Friedrichstr. 6
66115 - Saarbrücken

GANJA Grow & Headshop
Hauptstrasse 221
67067 - Ludwigshafen

www.bongshop.de
Headshop & Growshop
68165 Mannheim

New Asia Shop Mannheim
F1, 10
68159 - Mannheim

Kalidad
Am Bahnhof 6
69254 - Malsch

Rauchbombe
Tübinger Straße 85
70178 - Stuttgart

Udopea-Stuttgart
Marienstr. 32
70178 - Stuttgart

D73033 - 99947| L | A1030 >>

Glasshouse
Vordere Karlstr. 41
73033 - Göppingen
www.ghouse.de

Growhaus Growshop
Mörikestraße 1/3
75210 - Keltern

Planet-Blunt.de
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

s´Gwächshaus Botanikbedarf
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

Kulturkiosk Fumamour
Kapellenstraße 4
77855 - Achern

HIGHLIGHT - HIGHLIGHTBIKES
Rothenburgerstraße 16
90402 - Nürnberg
mail@highlightbikes.de

Firma Holzkopf
Albrecht-Dürer-Straße 35
90403 - Nürnberg

Smoukit Grashüpfer
Head & Growshop
Hauptstraße 69
97493 - Bergrheinfeld

G-SPOT® High End Bongs
Head & Growshop
Dietenhaner Straße 11
97877 - Wertheim
www.g-spot-bong.de

Chillhouse Erfurt
Juri-Gagarin-Ring 96-98, 99084 Erfurt
www.chillhouse.de

Werner's Head Shop Erfurt
Marktstrasse 15
99084 - Erfurt

LUXEMBOURG

Placebo Headshop
41 Avenue de la Gare
01611 - Luxemburg

ÖSTERREICH

H & H Hanf und Hanf
Lassallestr. 13
1020 - Wien

SteckIT e.U
Erdbergstraße 49/3, 1030 - Wien
Mo-Fr 13-19/Sa 14-17, www.steckit.at

A1030 - 6845 >>

Was denn?
Landstr. Hauptstr. 50/G1
1030 - Wien

FloweryField - Schottenfeldgasse
Schottenfeldg. 28/2
1070 - Wien +43/699/100 40 727
www.floweryfield.com

Blumen per Lumen
Neustift Ecke Ziglergasse 88-90
1070 - Wien

FloweryField - Favoritenstraße
Favoritenstraße 149
1100 - Wien +43/1/603 31 80
www.floweryfield.com

FloweryField - Brunn a. Gebirge
Johann-Steinböck-Straße 10
2345 - Brunn a. G. +43/676/64 58 870
www.floweryfield.com

HUG´s - www.hugs.cc
Wienerstrasse 115
2700 - Wiener Neustadt

Viva Sativa
HempFashionHeadshop
Goethestr. 6a
4020 - Linz

Schall&Rauch im Hafen
Industriezeile 47, 2.OG, 4020 Linz
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0732 908086

Schall&Rauch im Zentrum
Bethlehemstr 9, 4020 Linz
Mo-Fr 10-18.30 / Sa 10-17 Tel: 0732 922770

PuffandStuff.at
Müllner Hauptstraße 12
5020 - Salzburg

Cosmic5.at
Schallmooser Hauptstr. 29
5020 Salzburg

Hanfin.com
St. Augustenstr. 8
5020 - Salzburg

Tiroler Hanfhaus
Wilhelm-Greil-Strasse 1
6020 - Innsbruck

Sonnenallee
Josef-Wilbergerstrasse 15, 6020 Innsbruck
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0512 206565

www.Miraculix.co.at
Friedhofstr. 7
6845 - Hohenems

A8010 | CH|ES >>

Hanf im Glück
Münzgrabenstr. 5
8010 - Graz

Mr.Smart Seedshop | Headshop
Siebenhügelstrasse 28
9020 - Klagenfurt

SCHWEIZ

Fourtwenty Trendshop
Kramgasse 3
3011 - Bern - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313114018

Fourtwenty Growcenter
Worblentalstrasse 30
3063 Ittigen - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313710307

Growbox.ch
Growbox.eu
Altelsweg 9
3661 - Uetendorf

Grünhaus AG
Herostrasse 7
8048 - Zürich

SPANIEN

Cannapot Webshop
www.cannapot.com
La Palma / Espana

DEIN LADEN IM BRANCHENREGISTER

Schreib eine mail an vertrieb@hanfjournal.de oder ruf uns unter +49 030 44793284 an. Dein Shop wird für ein Jahr online auf hanfjournal.de und hier im Hanf Journal zu finden sein. Zusätzlich bekommst du eine Kiste Hanf Journal jeden Monat frei Haus zugesandt. So bleiben deine Kunden - ob im Laden oder mit dem Hanf Journal als Beilage zum Versand - jeden Monat auf dem neuesten Stand.

www.hanfjournal.de

Razzia Im Cannabis Social Club ACMEFUER auf Fuerteventura

Marokkanisches Haschisch als Fremdkörper im CSC

Sebastian Gramms ist Inhaber von chillisimo.de und Veranstalter der exklusiv-exzessiven Kanaren-Reise, die ihr als Abonnenten von exzessivdasmagazin gewinnen könnt. Natürlich ist Sebastian als Kenner der dortigen Social Club-Szene immer up to date in Sachen Hanf, so auch diesen Monat.

Am Dienstag den 26. August staunte Sebastian nicht schlecht, als er vom Busbahnhof in Porto Rosario/Fuerteventura in Richtung Cannabis Club schlenderte. Er vermisste den gewohnten Anblick seines Stammclubs, dem ACMEFUER. Die komplette Front des Clubs, sowie die des nebenan liegenden Growshops waren mit Polizeiabsperrband verschnürt. Das probate Mittel gegen den Schreck: „Erst mal einen rauchen“ kam angesichts der prekären Lage in den Clubräumen auch nicht in Frage, also hat Sebastian den Insel-Buschfunk angeschaltet und wusste schon ein paar Stunden später, passiert war. „Razzia“. Die Clubräume sowie die Räumlichkeiten des dazugehörenden Growshops wurden komplett durchsucht. Genau wie die Zweitniederlassung des Clubs in Corralejo. Akten, Aufzeichnungen und das komplette Marihuana wurden beschlagnahmt. Mitarbeiter des Clubs wurden in Untersuchungshaft gebracht, kamen aber zum Glück nach drei Tagen wieder frei.

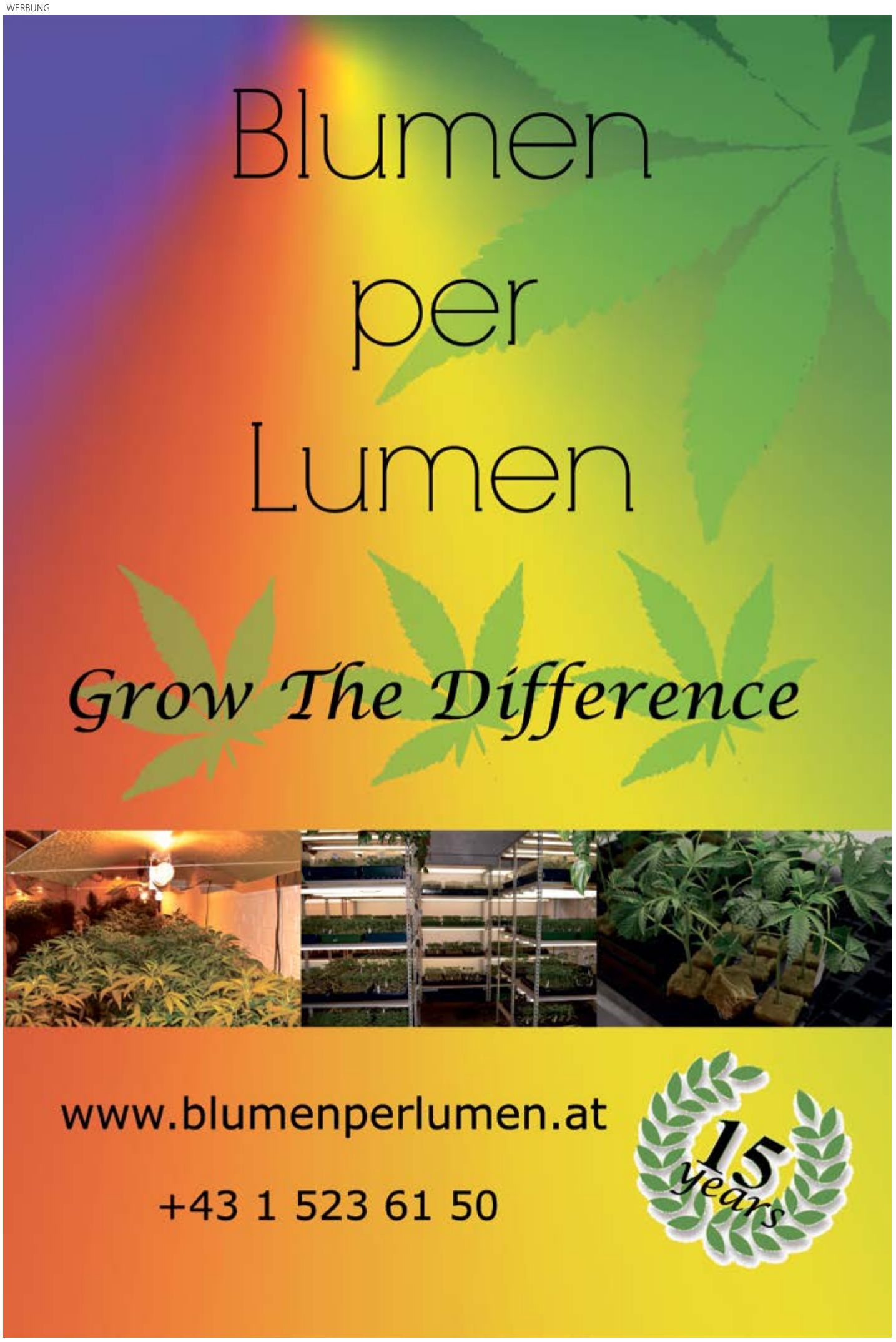
Der Vorwurf: Bandenmäßiger Handel mit Haschisch!

Neben den Club- und Privaträumen wurden selbstredend auch die Growräume der Association durchsucht. Dabei wurden über 2.000 Cannabispflanzen inklusive Equipment mit Gewalt zerstört und ebenfalls beschlagnahmt. Zu guter Letzt wurde „unser Mann auf Fuerte“ dann von Zeugen über Wohnungsdurchsuchungen bei Mitarbeitern des Clubs in Kenntnis gesetzt, deren Vorgehensweise unmittelbar an die von Beamten mit weiß-blauem Dienstwappen auf der Schulter erinnert, die eine „Cannabis-Plantage“ wittern. Da wurden Türen eingetreten und Mütter mit ihren Kindern bedroht, zum Glück gab es, anders als in Bayern, weder Verletzte noch Tote.

Der Hintergrund der Aktion könnte das Haschisch aus Marokko sein. Sollte es der Club angeboten haben, so wäre das eine klare Verletzung der Regeln, die besagen, dass Gras, Öl oder Hasch von den Mitgliedern selbst angebaut oder produziert werden muss. Einen Ankauf aus Marokko hingegen sehen die Statuten nicht vor.

Das Ergebnis der Durchsuchungen waren über 2.000 zerstörte, legal angebaute Cannabispflanzen für den Club. Des Weiteren wurden 26 Gramm Haschisch und 60.000 Euro in bar gefunden. Der Club und der dazu gehörige Growshop hatten allerdings nach drei Tagen mit versiegelten Türen wieder geöffnet. Grund war übrigens eine Anweisung des Richters an die Polizei, da sie die Räumlichkeiten wohl auf eigene Faust und ohne die Zustimmung des Gerichts versiegelt hatten. Die Ermittlungen laufen und wir halten euch auf dem Laufenden.

WERBUNG



WERBUNG

Betriebsverkauf Wien-Österreich

Zukunftsorientiertes, exquisites, langjährig bestehendes, überkomplett ausgestattetes und generalsaniertes Hanffachgeschäft mit eigener Stecklingserzeugung, Stammkundenstock, kleiner Fuhrpark, ca. 800 m² Nutzfläche, zu verkaufen!

Kapitalkräftige Interessenten schreiben an:

Postfach 39
1195 Wien
Österreich

Interview mit Ali Campbell (UB40)

„Es ist absurd, dass Marihuana illegal ist. Es ist genau so dumm wie Kartoffeln zu verbieten."

Die britische Reggae-Band UB40 dominierte wie keine andere die Reggae-Szene Großbritanniens. Sage und schreibe 70 Millionen Alben verkauften sie im Laufe ihrer Karriere. Interne Unstimmigkeiten führten schließlich dazu, dass Frontmann Ali Campbell 2008 die Band verließ. Er ging eigene Wege. Begleitet wurde er von Keyboarder Mickey, der UB40 kurze Zeit später verließ. Inzwischen hat sich Astro als drittes ehemaliges Bandmitglied den beiden angeschlossen. Zu dritt lassen sie den UB40-Spirit, den die Fans nach wie vor hören wollen und lieben, wieder aufleben. Das neue Album „Silhouette" liefert dafür den Beweis und war der Anlass für nachfolgendes Interview.

Hallo Ali, ich komme vom Hanf Journal aus Deutschland, einer Zeitung, die sich für die Legalisierung von Cannabis als Medizin und Genussmittel einsetzt.

Das ist ja toll. Ich bin schon lange davon überzeugt, dass Marihuana legalisiert werden sollte, daher unterstütze ich euch und finde euren Einsatz super.

Das freut mich zu hören! Kommen wir zur ersten Frage: Du bist ja schon eine ganze Weile im Musikgeschäft. Erinnerst du dich noch an dein erstes Konzert?

Ja klar! Man vergisst sein erstes Konzert nie (lacht). Es war die Geburtstagsparty einer Bekannten. Wir waren alle sehr sehr SEHR aufgeregt. Wir ließen unsere Drinks fallen und hängten uns die Gitarren schon 10 Minuten vor dem Beginn der Show um. Das Ergebnis war, dass wir uns gegenseitig die Instrumente in die Seite hauten. Der Auftritt war verschwommen. Wir waren einfach zu nervös. Das erste halbe Dutzend an Shows lief ähnlich ab. Wir haben Zeit gebraucht bis wir mit dem Wechsel vom Probenraum zur Bühne klar kamen. Der Sound war ein völlig anderer. Da muss jede Band durch. Diese Erfahrung muss man machen und man muss üben, um eine gute Tourband zu werden. Boygroups und die Gewinner irgendwelcher TV-Sendungen machen diese Erfahrung nicht. Wir hatten Glück. Chrissie Hynde, die Sängerin der Pretenders, hat uns damals in London spielen sehen und hat uns in ihre Tour aufgenommen.

Du hast die Band gegründet nachdem du ein paar Jahre arbeitslos warst. Gab es einen Karrierepfad, den du eigentlich beschreiten wolltest?

Nicht wirklich. Wir waren für drei Jahre arbeitslos. Wir waren das Produkt von Margret Thatchers Großbritannien. Deren Wirtschaftspolitik hat die Arbeitslosigkeit in die Höhe getrieben. Am Anfang haben wir uns um Arbeit bemüht, doch irgendwann sanken die Hoffnungen und wir verbitterten. Wir gründeten die Band, um Gelder für eine Art Gewerkschaft für Arbeitslose zu sammeln, die den Leuten helfen sollte, die finanzielle Unterstützung zu bekommen, die ihnen eigentlich von staatlicher Seite zustand. Unsere ersten Gigs drehten sich hauptsächlich darum. Aus der Idee wurde dann leider nichts, weil so eine Gewerkschaft nicht erlaubt war. Aber wir machten mit der Band weiter.

UB40 hat über die Jahre viele Erfolge feiern können. Warum hast du dich 2008 dazu entschieden die Band zu verlassen?

Missmanagement war der Hauptgrund. Ich war unzufrieden mit der Art wie unsere Geschäfte abgewickelt wurden und ich hatte das Gefühl keine Kontrolle über die Dinge, die passierten zu haben. Als ich mit den Jungs darüber sprechen wollte, fand ich heraus, dass die quasi mit dem Management unter einer Decke steckten und Dinge hinter meinem Rücken geschahen. Ich habe meinem Bruder Duncan von den Problemen erzählt. Er gab mir damals den Rat, dass ich aufhören sollte für UB40 zu singen bis ich die Informationen hatte, die ich wollte. Ich habe seinen Rat befolgt und das nächste was ich mitbekam war, dass Duncan UB40 beitrat und meinen Platz einnahm. Das war einfach unvorstellbar und total verrückt. Heute gibt es zwei UB40s. Mein UB40 mit den Originalsängern und dann das andere bei dem Typen singen, die unsere Hits nie eingespielt und aufgenommen haben. Letztendlich bleibt es die Entscheidung des Publikums wen sie sehen wollen.

Wie ging es für dich direkt nach deinem Austritt weiter?

Ich habe fünf Jahre damit verbracht um die Welt zu touren, wie ich es immer getan habe. Ich habe drei Alben aufgenommen, die alle in den Top 20 landeten. Ich habe also weiter Reggae gemacht. Mickey, der Keyboarder, hat die Band mit mir zusammen verlassen und wir waren von da an zusammen unterwegs. Astro, der Trompeter und Perkussionist, hat die alte Band Ende letzten Jahres verlassen und sich uns angeschlossen. Er ging zum einen wegen dem schlechten Management, aber auch weil die Band ein Country-Album aufgenommen hat, was einfach nicht sein Ding war. Er kam zu uns, weil er wusste, dass wir strikt Reggae machen. Unsere Liebe zu Reggae hat uns also wieder vereint. Als wir mit UB40 angefangen haben, war es unsere Mission Reggae bekannter zu machen und an dieser Mission hat sich bis heute nichts geändert. Wir hatten seitdem tolle Shows. Unser Publikum wird größer und größer und inzwischen spielen wir vor zehntausenden Menschen. Die Country-Shows der anderen sind da wesentlich kleiner. Die Leute stimmen mit ihren Füßen ab.

Ausgehend von deinen bisherigen Erfahrungen, welches sind die Dinge, die du in Zukunft anderes machen möchtest?

Das wichtigste ist sich mit Leuten zu umgeben, denen man vertrauen kann. Wenn ich Songs aufnehme und auf Tour gehe, kann ich mich nicht gleichzeitig noch um das Geschäftliche kümmern. An irgendeinem Punkt muss man auf Leute vertrauen. Ich hoffe, dass ich jetzt die richtigen Leute um mich habe.

UB40 unterscheidet sich in seinem Stil vom karibischen Reggae...

Wir wollten nie wie eine jamaikanische Band klingen. Wir wollten eine britische Reggae-Band sein. Wir haben uns die Musik selbst beigebracht, indem wir die Aufnahmen von Sly & Robbie hörten und dazu spielten. Unsere Lehrer waren quasi Jamaikaner, doch wir wollten auch unseren eigenen Sound haben. Wenn du dir die Musik anhörst, die ich heute mache, klingt sie wesentlich mehr nach jamaikanischem Reggae, hört sich aber immer noch nach UB40 an.

Dein erstes Soloalbum hast du auf Jamaika aufgenommen. Was war das für eine Erfahrung?

„Big Love" war mein erstes Soloalbum aus dem Jahr 1994. Wenn ich eine Solokarriere gewollt hätte, hätte ich 1994 damit begonnen. Ich wollte nie aus UB40 aussteigen. Ich wurde quasi dazu gezwungen meine eigene Band zu verlassen. Es gefällt mir allerdings trotzdem Soloalben aufzunehmen und über alles die Kontrolle zu haben. UB40 hat insgesamt 24 Alben aufgenommen. Einige Leute haben behauptet UB40 wäre zu einer Coverband geworden. Tatsächlich bestanden aber nur drei Alben von uns aus Coverversionen. 21 Alben enthalten unser eigenes Material, darunter auch unser meist verkauftes Album „Promises and Lies" von dem wir 10 Mio. Exemplare verkauft haben.

Bis du immer noch regelmäßig auf der Insel?

Wenn ich rüber fliege, bleibe ich meistens in den wunderschönen Blue Montains. Ich habe über 14 Jahre auf Jamaika gelebt. Ich hatte dort mein eigenes Zuhause und bin bis zu meiner Scheidung immer wieder auf die Insel geflogen. Heute bleibe ich meistens auf dem Strawberry Hill, wenn ich drüben bin. In Kingston mache ich Aufnahmen mit Sly Dunbar und Robert Shakespeare. Sie sind gute Freunde von mir. Wenn ich nicht mit meiner eigenen Band unterwegs mit, arbeite ich mit den beiden. Zusammen haben wir auch andere Künstler wie Bitty McLean produziert.

Wie schätzt du die derzeitige Entwicklung des Cannabis-Verbots ein?

Jeder auf Jamaika raucht Marihuana oder baut es sogar selbst an. Für Afrika und viele andere Teile der Welt gilt das gleiche. Das gilt natürlich auch für Großbritannien. Der Markt für Anbauutensilien floriert dort. Es ist absurd, dass Marihuana illegal ist. Es ist genau so dumm wie Kartoffeln zu verbieten. Marihuana ist eine Heilpflanze und medizinisch vielseitig einsetzbar. Es regt den Appetit an und hilft dadurch Patienten trotz schwerer Kranken weiter zu leben, weil sie wieder richtig essen können und dadurch zu Kräften kommen. Marihuana bewirkt Wunder bei Menschen mit MS oder Glaukomen. Abgesehen davon macht es dich irie und kann dich Gott näher bringen. Die Amerikaner haben Schulden. Sie haben so viel Geld dafür ausgegeben Menschen zu töten. Ihrer Wirtschaft geht es schlecht und sie wissen, dass sie durch die Besteuerung von Marihuana enorme Summen einnehmen werden. Deshalb wird es in immer mehr Staaten legal werden. Momentan gibt es noch das Problem, dass die Banken das Geld nicht annehmen dürfen. Dafür wird sich früher oder später eine Lösung finden, denn die Profite die für die Staaten dabei rausspringen sind enorm. Das gleiche wird für andere Länder gelten. Auch die deutsche Regierung wird irgendwann realisieren wie viele Steuern sie durch Marihuana einnehmen könnte.

Was kannst du uns über dein neues Album „Silhouette" erzählen?

Das Album habe ich in St. John's Wood aufgenommen, in dem berühmten RAK Studio, das einmal Mickie Most gehörte. Mickie war ein großer Produzent in den 60ern und hat unter anderem mit The Animals gearbeitet. Auf dem Album befinden sich sieben Covers und sieben Originalsongs. Ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Es war bereits im Dezember letzten Jahres fertig. Nachdem Astor sich mir angeschlossen hatte, sind wir aber immer wieder zwischen den Shows unserer momentanen Welttournee ins Studio gegangen und haben ihn in die Songs integriert. Das Album klingt wie ein energiegeladenes neues tolles UB40 Album. Ich bin mir sicher, dass die Fans es lieben werden, besonders nachdem die anderen dieses Country-Album aufgenommen haben.

Werdet ihr drei weiterhin zusammen bleiben oder wirst du deine Solokarriere weiter verfolgen?

Jetzt da Astro bei uns ist, werden wir weiter machen. Ich denke das Publikum ist wirklich glücklich uns zusammen zu sehen. Wir haben eine fantastische Band mit elf Leuten auf der Bühne. Wir haben auf der ganzen Welt gespielt und hatten nicht eine schlechte Show. Wie gesagt, es war nie mein Ziel meine Karriere allein zu bestreiten. Wir werden weiter machen und unsere Fans begeistern.

Vielen Dank für das Interview.

MUSITIPP

von Janika Takats

Ali Campell

Silhouette

Nach 29 Jahren gemeinsamer Bandgeschichte hatte sich Ali Campbell dazu entschlossen UB40 zu verlassen (Interview Seite 19). Gemeinsam mit Mickey Virtue nahm er vier Soloalben auf bevor Astro sich den beiden anschloss. „Silhouette" ist nach langer Pause das erste gemeinsame Album der drei. Beim Hören hat man wahrhaftig das Gefühl, dass UB40 wieder vereint sind. Mit einer Mischung aus Cover-Songs wie „Silhouette" von The Rays, „Any Time At All" von den Beatles, „I want you" von Bob Dylan oder „Sha-La-La" von den Pioneers sowie neuen Kompositionen wird der berühmte UB40-Sound wieder zum Leben erweckt. Das neue Album von Ali Campbell – the legendary voice of UB40 reunited with Astro & Mickey erscheint am 3. Oktober 2014 bei Cooking Vinyl. Der Erfolg wird den dreien Recht geben und sie hoffentlich auch bald wieder auf Tour in unsere Gefilde schicken. Auch wenn es heute zwei UB40s zu geben scheint, gibt es nur einen UB40-Sound und der ist ganz klar auf diesem Album zu finden.

www.ub40.org
Foto: Community Promotion

Myles Sanko

Forever Dreaming

Anfänglich sang und rappte Myles Sanko in verschiedenen Clubs und Bars seiner Heimatstadt Cambridge (England). Später spielte er mit den Improvisations-Soulern Bijoumiyo und der britischen Funk-Band Speedometer. Seine erste EP veröffentliche er im Eigenvertrieb. Für die Komposition der Songs holte er sich die Unterstützung seiner Fans, die zuvor ins Netz gestellte Akustikversionen kommentieren und Verbesserungsvorschläge machen konnten. Ähnlich ist er auch bei der Arbeit an seinem ersten Album „Forever Dreaming" verfahren. Die Scheibe ist am 12. September 2014 bei Légère Recordings erschienen.
Die Aufnahmen entstanden zusammen mit Sankos achtköpfiger Band und seinem langjährigen Songwriting-Parter Thierry Los. „Forever Dreaming" schlägt den Bogen von Soul über Jazz zu Singer/Songwriter Sounds. Dabei ist jeder Song anspruchsvoll arrangiert und gibt den einzelnen Instrumenten genug Raum sich zu entfalten. Gefühl und Schwung halten sich die Waage und lassen einen beschwingt mitwippen.

www.mylessanko.com
Foto: Passionate PR

Freude am Tanzen

Six 10 Compilation

Runde Geburtstage sind zu gewöhnlich haben sich die Gründer von Freude am Tanzen gedacht und kurzerhand beschlossen den 16. Geburtstags ihres Labels ganz groß mit einem Jubiläumssampler zu feiern. Zu diesem Anlass wurde eine Auswahl von Songs der auf dem Label vertretenen Künstler zusammengestellt. Darunter Eating Snow, Juno6, Metaboman, Jesper Ryom, Berk Offset, Mathias Kaden und Monkey Maffia. Dabei handelt es sich keines Falls um 'Best Of' Stücke, sondern um ausschließlich neue Tracks aus den Stilrichtungen House, Electronic, Deep-House und Indietronic.
FAZ begann vor 16 Jahren als gleichnamige Partyreihe in Jena und hat sich mit über 60 Veröffentlichungen, einem Schwesternlabel (Musik Krause) und einer Booking-Agentur zu einer festen Größe in der Elektroszene etabliert. Die „FAZ Six 10 Compilation" ist am 8. August 2014 erschienen und bietet einen guten Überblick über das, was in nächster Zeit von dem Label zu hören sein wird. Auf die nächsten 16 Jahre!

www.freude-am-tanzen.com
Foto: ballyhoo media

SOJA

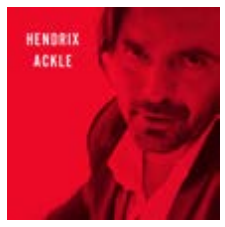
Amid The Noise And Haste

Für diejenigen zu sprechen, die kein Mikrophon haben und die Welt ein kleines Stückchen besser zu machen, ist laut Leadsänger Jacob Hemphill, was die Band mit ihrer Musik und ihrer Botschaft erreichen will. Die Mitglieder von SOJA, die sich noch zu Schulzeiten zusammenschlossen, haben inzwischen eine weltweite Fangemeinde, wie die über 250.000 verkauften Alben und über 183 Mio. YouTube Views belegen.
Die neue Scheibe „Amid The Noise And Haste" ist die fünfte Albumveröffentlichung der Truppe und ist seit dem 29. August 2014 über ATO Records und [PIAS] Coorparative erhältlich. Dieses Mal war das Ziel, so viele Gäste wie möglich ins Boot zu holen. Dieses Vorhaben zog die Aufnahmephase in die Länge. Wenn man sich aber die Liste der Features ansieht, hat sich das Warten jedoch gelohnt. Interpreten wie Damian 'Jr. Gong' Marley, Collie Buddz, J Boog, Nahko und Alfred The MC würzen die SOJA-Mischung aus Reggae, Go-Go, Latin, Rock und Hip Hop und lassen ein wirklich hörenswertes Album entstehen.

www.sojamusic.com
Foto: [PIAS] Cooperative

Hendrix Ackle

Logbook



Mit der Band Hendrix Cousins startet der Schweizer Sänger und Pianist Hendrix Ackle in die Musikwelt. Mit ihren Liedern bestehend aus europäischen Klängen und afro-amerikanischem Blues, Soul und Funk zog diese zehn Jahre lang durch die Lande. Zehn weitere Jahre hat es nach der Auflösung der Band gedauert bis Hendrix Ackle sein erstes Soloalbum hervorbrachte. In der Zeit hat sich sein Sound stark verändert und der Jazzmusiker hat sich nicht davor gescheut Songs immer wieder umzuschmeißen und neu entstehen zu lassen.
Am 8. August 2014 ist „Logbook" bei Ten Thousand Thundering Typhoons Recorings erschienen. Die Songs wurden mit Bass und Perkussions im klassischen Jazztrio-Stil beim gemeinsamen Spielen aufgenommen und schließlich mit Cello und Gitarren veredelt. So sind zwölf Songs entstanden, die einen innehalten lassen. Die ruhigen, weichen Klänge und Ackels sanfte Stimme lassen die Welt draußen in die Ferne rücken und eine melancholische aber dennoch angenehme Stimmung aufkommen.

www.hendrixackle.com
Foto: Uwe Kerkau Promotion

Nana Love

Disco Documentary Full of Funk

In der „Masters We Love" Reissune-Reihe werden Tonaufnahmen von Klassikern, die dieses Prädikat verdient haben, neu gemastert und wieder veröffentlicht. Im dritten Teil der Reihe geht es um die Arbeiten des Londoner Produzenten Reindorf Oppong und seiner damaligen Frau Nana Love. Ihr Album „Disco Documentary – Full of Funk" sorgte in den späten 1970er Jahren in der Afro-Disco-Szene für Aufsehen. Im Zuge des Remasterings der alten Aufnahmen wurde auch unveröffentlichtes Material entdeckt, welches nun ebenfalls auf der Neuveröffentlichung zu finden ist.
„Disco Documentary – Full of Funk" ist am 11. August bei BBE Records erschienen. Der Sound wurde neu aufpoliert ansonsten wurde an den Songs nichts verändert. In Nana Loves Band spielten sechs der ursprünglichen Boney M Bandmitglieder. Ihre leicht knatschige und eigenwillige Stimme würde heute nie ihres gleichen finden. Damals trug sie dazu bei den Afro-Disco, Funk und Soul Sound unverwechselbar zu machen.

www.bbemusic.com
Foto: BBE Records

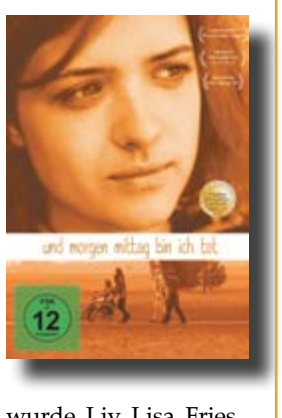
DVDTIPP

von Janika Takats

Und morgen Mittag bin ich tot

Die Diskussion über Sterbehilfe keimt immer wieder in der Gesellschaft und in den Medien auf. Betroffene und Angehörige kämpfen seit Jahren für das Recht selbstbestimmt aus dem Leben treten zu können, während Ärzte es als ihre Pflicht verstehen Menschenleben mit allen Mitteln zu erhalten. Dabei prallen unterschiedliche Moralvorstellungen aufeinander, während die einzelnen Schicksale im Verborgenen bleiben.

Von so einem Einzelschicksal handelt „Und morgen Mittag bin ich tot". Der Film erzählt die Geschichte der unter Mukoviszidose im Endstadium leidenden Lea (Liv Lisa Fries), die sich entschieden hat ihrem Leben bewusst ein Ende zu setzen, bevor ihre Krankheit diesen Schritt nicht mehr zulässt. Lea ist Anfang 20 und kann ihren Alltag nur noch unter großen Schmerzen und extremen Einschränkungen bestreiten. Ihre Krankheit lässt sie kaum noch atmen, so dass ein Treppenaufstieg für sie dem Besteigen des Mount Everest gleichkommt. Für eine Lungentransplantation ist es zu spät und Chancen auf Heilung gibt es keine. Das einzige was Lea bleibt, ist ihrem Leben selbstbestimmt ein Ende zu setzen. Die junge Frau hat mit ihrem Leben abgeschlossen und reist für diesen Schritt nach Zürich. Sie macht sich allein auf dem Weg wohl wissend, dass ihre Mutter sie niemals hätte gehen lassen. Per SMS bittet sie ihre Mutter, ihre Schwester und ihre Großmutter nach Zürich zu kommen, um mit ihr ihren letzten Tag, der auch gleichzeitig ihr Geburtstag ist, zu begehen. Die Verzweiflung der Mutter, die die Entscheidung ihrer Tochter nicht akzeptieren kann und will, stellt die Familie auf eine harte Zerreißprobe. Das Filmdebüt von Regisseur Frederik Steiner geht einem an die Nieren und liefert einen intimen Einblick in eine Familie, in ihrer schwersten Zeit. In den tragischen und dann wieder durchaus komischen Szenen drängt sich unweigerlich die Frage auf, ob man selbst die wohl schwerste aller Entscheidungen hätte treffen können, der Lea voller Entschlossenheit entgegenblickt. Für ihre herausragende schauspielerische



Leistung wurde Liv Lisa Fries mit dem „Nachwuchspreis als beste Darstellerin" beim Bayerischen Filmpreis und mit dem Max Ophüls Preis als „Beste Nachwuchsdarstellerin" ausgezeichnet. Der Film ist seit dem 15. August 2014 als DVD und Video on Demand erhältlich.

Gangster Chronicles

Ein Pfandleihhaus ist ein Ort, der verschiedenste Typen und Charaktere anzieht, die alle ein Schicksal eint: Geldnot. Im Laufe des Tages bedient Shopbesitzer Alton (Vincent D'Onofrio) im an sich friedlichen Louisiana mehrere Kunden, deren Wege sich im Laufe des Films immer wieder Kreuzen und deren Geschichten alle miteinander verknüpft sind. Den Anfang machen ein paar druchgeknallte Meth-Junkies, die ihren Dealer mit Pfeil und Bogen ausrauben wollen und dabei mit entzugsbedingten Halluzinationen zu kämpfen haben. Als nächstes kommt der frisch verheiratete Richard (Matt Dillon - „Takers", „L.A. Crash") in den Laden und findet zufällig den Ring seiner vermissten Ex-Frau. Richard macht sich auf die Suche nach seiner verschollenen Cyndie und landet schließlich bei dem Psychopaten Johnny (Elijah Wood - „Hooligans", „Sin City"), dem er eine blutige Lektion erteilt. Schlussendlich geht es um einen glücklosen Elvis-Imitator (Brandon Fraser – „Die Mumie"), der nicht nur kein Talent, sondern auch kein Geld und keine Frau mehr hat. Er hat noch eine Chance, um den späten Durchbruch zu schaffen, doch dazu müsste er einen Pakt mit dem Teufel eingehen.

Die Ereignisse greifen wie Zahnräder ineinander und offenbaren die Zusammenhänge Stück für Stück bis alles einen Sinn ergibt – oder fast alles. Mit Gangster Chronicles (OT: Pawn Shop Chronicles) ist Regisseur Wayne Kramer („Running Scared", „The Cooler – Alles auf Liebe") eine vielseitige und unterhaltsame Actionkomödie gelungen, in der sich Sinn und Unsinn perfekt die Waage halten. Fans von „Lucy Number Slevin", „Breaking Bad" oder „Snatch – Schweine und Diamanten" wird der Film gefallen.

„Gangster Chronicles" ist seit dem 29. August 2014 als DVD und Blu-ray sowie als Video on Demand erhältlich. Im Bonusmaterial enthalten sind der Trailer sowie Audiokommentare vom Regisseur und Drehbuchautor Adam Minarovich.

© Universum Film GmbH

Der Zufrühkommer

Die Überbleibsel eines feuchten Traums auf Shorts und Bett verteilt, beginnt Robs Tag unter den angewiderten Augen seiner Mutter schon nicht besonders rosig. Und es wird nicht besser. Gar nichts scheint zu funktionieren und gerade an diesem Tag könnte über Robs Zukunft entschieden werden, weil ein Vorstellungsgespräch mit einem Vertreter des Colleges ansteht, auf welches ihn seine Eltern so gerne schicken würden. Als wäre das alles nicht schon genug, verbockt der Teenager die Chance auf sein erstes Mal. Bevor er noch die Hose ausziehen kann, gelangt Rob zu Höhepunkt und ist plötzlich wieder in seinem Bett mit besudelten Shorts und seiner geschockten Mutter, die zur Tür hereingeplatzt kommt.

Wie schon einst Bill Murray in „Und täglich grüßt das Murmeltier" ist Rob in einer Zeitschleife gefangen. Nach jedem Orgasmus landet er wieder in seinem Zimmer und muss den Tag von vorn durchleben. Wie immer in solchen Geschichten gibt es einen Clou, der Robs Alptraum beenden und aus der Zeitschleife befreien würde. Allerdings muss dieser erst einmal gefunden werden, was bei Rob wesentlich länger dauert, als beim Zuschauer.

Neben John Karan („Bindlestiffs") in der Rolle des Rob, stehen die Jungschauspieler Katie Findlay („The Carrie Diaries", „Fringe"), Craig Roberts („The First Time", „Bad Neighbors") und Carlson Young („True Blood") vor der Kamera. Regisseur Dan Beers nimmt die Probleme der, ihren Hormonen hilflos ausgesetzten Teenager auf die Schippe und spart dabei nicht an schlüpfrigen Witzen. „Der Zufrühkommer" liefert den klassischen Teenie-Humor frei nach American Pie, den man als Jugendlicher zum schießen findet (und für den man sich jenseits der 20 schämt). Aber was soll's? Man ist ja schließlich nur einmal jung.

„Der Zufrühkommer" ist ab dem 17. Oktober 2014 als DVD, Blu-ray und Video on Demand erhältlich.

the essentials

CULTIVA
STAND
#32

„Ein lang erwartetes Buch"
MAXIMUM YIELD

„So werden Sie ein perfekter Indoor-Gärtner"
THE INDOOR GARDENER

„Hervorragende Illustrationen. Ein Standardwerk, welches ich immer griffbereit halte"
JORGE CERVANTES

„Eine reich illustrierte Bibel des Hydroponik-Anbaus"
HYDROPONEAST MAGAZINE

„William Texier wird weltweit als einer der führenden Hydroponik-Experten angesehen"
SOILLESS GARDENING

THE WORLDWIDE REFERENCE

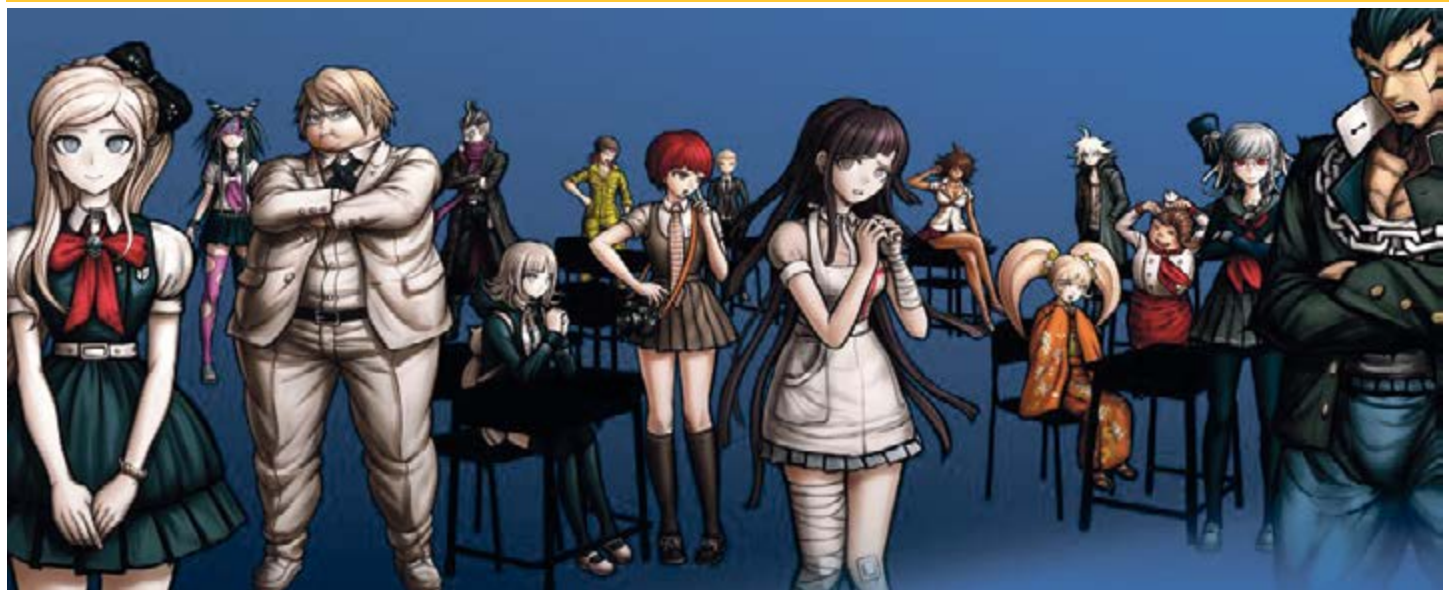
Available from Grow in AG, Nachtschatten, FourTwenty, Hydrodreams and major distributors worldwide.
MAMAPUBLISHING.COM

MAMA PUBLISHING

electro gaming

tests & text: mze

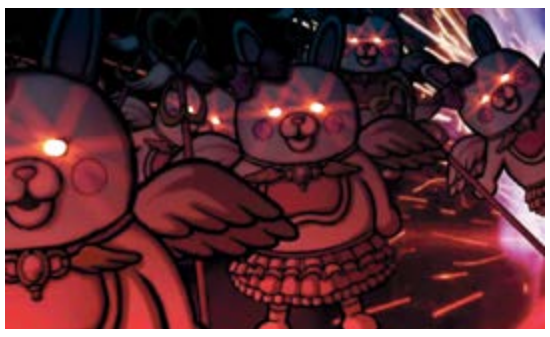
Danganronpa 2 - Goodbye Despair
Battle Royale



Tropisches Insel-Feeling auf einer Klassenfahrt gelie-fert zu bekommen, hört sich für Schüler manch elitärer Schulen sicherlich nach einem Traum an. Wenn die Lehrerin, die ein rosa Teddybär ist, alle 16 Mitreisenden jedoch ständig auffordert, sich besonders gut zu verhalten und tiefe Bünde der Freundschaft zu schließen, klingt der Ausflug den die Schüler der High School ohne Erinnerung an ihre gemeinsame Vergangenheit erleben, gleich weniger reizvoll. Spätestens wenn der schlecht gelaunte Rektor - ein wirklich böser Teddy - die verlangten Regeln der Freundschaft um 180° Grad wendet und alle unter Amnesie leidenden Schüler auffordert einander umzubringen, wird klar, dass man sich tatsächlich nicht auf einer üblichen, erzieherisch wertvollen Unternehmung befindet.

Donganronpa 2 – Goodby Despair lässt sich am ehesten als interaktives Buch bezeichnen, das viele Aspekte bekannter Point & Click- Adventures sowie japanischer Dating-Sims einbindet. Wie an einem roten Faden wird man durch die komplett in englischer Sprache gehaltene Geschichte geführt, trifft an gewissen Stellen Entscheidungen, muss aber viel Geduld und Lust haben, sich durch lange Text-Passagen der sich unterhaltenden Protagonisten zu lesen. Diese scheinen typischen Animes entsprungen und besitzen deren charakteristische, archetypischen Eigenschaften. Von der Sportskanone, dem fanatischen Satanisten, der ausgekochten Gamerin, dem durchgeknallten Glückspilz bis hin zu einer guten Samariterin sowie ihrem begehrten offensichtlichen Gegenteil. Selbst eine Prinzessin spielt mit. 16 unterschiedliche, überzeichnete Figuren, die jedoch gerade durch ihre lückenlosen Einblicke in ihre übertriebenen Gedanken und Taten Glaubwürdigkeit erlangen, binden den Spieler an die Handlung in der Welt japanischer Pop-Kultur mit Mordabsicht.

Da die bizarre Situation auf der Insel-Kette offensichtlich tatsächlich bloß durch Grenzüberschreitungen möglich scheint, dauert es nicht lange bis der erste Schüler getötet wird, jedoch keiner Verantwortlich scheint, da alle während des Tatzeitraums beisammen waren. Die Aufgabe des Spielers, der die Kontrolle über einen Elite Schüler übernimmt welcher jedoch sein eigenes Spezialgebiet vergessen hat, besteht folgend in der Auflösung des Mordfalles. Indizien werden gesammelt, der Tatort auf Spuren untersucht und mit allen Verdächtigen sowie Verbündeten werden Gespräche geführt. Twist der Geschichte ist schließlich das Versprechen des fiesen Rektors Monokumi, das besagt, dass entweder der Täter, der unbestraft einen Mord begehen kann oder die Überlebenden von der Insel in die Freiheit entlassen werden würden.



Während einer durch Argumente ausgefochtenen Gerichtsverhandlung stellen sich die übriggebliebenen daher ihren gegenseitigen Schuldzuweisungen und versuchen, den Täter zu ermitteln und dank stichfester Beweisführung, dingfest zu machen. Im Falle eines fälschlichen Verdachtes bestraft der übermächtig erscheinende Monokuma nämlich nicht den Mörder, sondern gleich alle Unschuldigen, die ihr Vertrauen in dem falschen Menschen verloren haben, mit einem gleichsam sadistischen Tod.

So verdreht wie es sich anhört, so spannend entwickelt sich das Leben als Teenager - der seine Mitschüler besser kennenzulernen und hinter die bedrückenden Ereignisse auf dem merkwürdigen Eiland zu blicken versucht - während der vielen Stimmungswandel aller Teilnehmer. Da die Teils hektischen Dialogmanöver und Mini-Games, glücklicherweise neben den sinnlos scheinenden PSVita-Touch-Features, über die regulären Buttons und Sticks zu dirigieren sind, entwickelt sich neben dem witzigen Gameplay ein typischer Krimi-Faktor, der einen das Sony Handheld mit ins Bett nehmen lässt. Dort spielt sich Donganronpa 2 - Goodby Despair möglicherweise am besten. Auch wenn die Morde an den immer fester ans Herz wachsenden Charakteren, hier nicht nur immer schmerzlicher wahrgenommen werden, sondern an diesem horizontalen Ort, auch zu immer späterer Stunde statt zu finden scheinen.

Schlafraubende „Killer"- App.

Danganronpa 2
Goodbye Despair
Fotos: NIS America
USK 16
Circa: 39€

PSVita - ASIN: B00KASR1AO

WERBUNG

electro gaming

tests & text: mze

Alien Isolation Oculus Demo
Children of the Revolution

Es gibt immer wieder Momente im Leben eines Videospielers, die besonders tiefe Furchen in der eigenen Vita hinterlassen und das Interesse am Hobby in besonderem Maße vertiefen oder neu entflammen. Die folgenden kleinen Ausflüge in erste dreidimensionale "Virtual Realities", von denen sich viele Zocker der frühen neunziger Jahre bis heute nicht erholten, stellten eine solche Initialzündung dar. Man durfte zwar selber schon kurz nach Hollywoods „Der Rasenmähermann" Verfilmung, Platz in Virtuality Maschinen nehmen – Nintendo veröffentlichte darauffolgend den Virtual Boy und Sony sogar das PS2 kompatible Pud-J5A Motion Tracking Head Mounted Display, doch die lange versprochene Revolution blieb bisher immer aus.Trotz der neusten Trends, die wohl aus der Kickstarter Kampagne rund um das Oulus Rift keimten, gefolgt von Sonys Versuch, mit Project Morpheus, Playstation User in den Cyberspace zu verfrachten – war somit nicht jeder sofort vom kommenden Erfolg überzeugt. Auch, dass die neusten Entwicklungen technisch endlich einhalten könnten, was man nach zwanzig langen Jahren erwarteten würde. Die Alien Isolation Oculus Demo, die sich Hanf Journal Gaming Redakteur und lebendige Spiele-Maschine mze auf der gerade stattfindenden Gamescom in Köln „ansehen" durfte, änderte zumindest die Meinung eines Zweiflers direkt (siehe Hanf Journal 173 Project Morpheus Artikel) und hinterließ einen sehr tiefen Eindruck, bei dem seit 35 Jahren intensiv spielenden Süchtigen.

Überraschend war bereits das geringe Gewicht des Doppel-Display-Aufsatzes, den man sich auch als Brillenträger unproblematisch über den Schädel ziehen kann. Auch wenn schon während des Button-Layout-Screens einzelne Pixel erkennbar waren - optisch vergleichbar mit einem dünnen Fliegengitter vor dem Screen – schmälerte dieses Defizit das folgende Erlebnis in keiner Weise.

Erstmalig das gesamte Blickfeld von der Computer generierten Welt aus Segas kommendem Alien Isolation ausgefüllt zu bekommen, überraschte – das verzögerungsfreie Umsetzen der eigenen Kopfbewegungen aus dieser Kameraperspektive der Ego-Spiele-Welt wahrzunehmen, erschütterte dagegen fast schon. Realitätsverlust steht an.

Oculus Rift bietet nahezu den Darstellungsradius den Menschen mit zwei Augen aus der Realität gewöhnt sind: Man kann die Augen schweifen lassen und sich in der dreidimensionalen Umgebung einfinden. Nackenbewegungen, in dieser Welt natürlich nachempfunden, visuell präsentiert zu bekommen, lässt sich dagegen nur mit dem Erleben eines Traums oder einer Halluzination vergleichen. Tatsächlich trippig.

Hatte man sich nach einigen Sekunden an die neue Umgebung gewöhnt, in die man mittels Headset gebeamt wurde, wurden direkt die ersten Schritte an Bord eines Raumkreuzers getan, die über ein gewöhnliches Xbox Joypad getätigt wurden. Eine zerfetzte Leiche auf dem metallischen Boden am Ende eines Ganges sorgt dann für das erste Oha-Gefühl. Die Beleuchtung fällt aus, der Motion-Tracker in der linken Hand wird mit einem Blick nach unten im Auge behalten, während man das erste Blicken von Bewegung auf diesem Gerät unruhig wahrnimmt. Vorsichtig schreitet man durch die zerstörten Teile der Nostromo, auf der sich schon Ellen Ripley vor dem ersten Alien Wesen zu Wehr setzen musste.

Ein zu schneller Schritt hinter einer Ecke hervor und da steht es, das Alien, circa 2,5 Meter groß, entgegengesetzt in einen offenen Raum blickend. Dreidimensional. Schockiert bleibt man stehen und macht sich Gedanken, wie man dieses Monster unbeschadet umgehen könnte. Mit einem Klick auf den linken Analogstick geht man in die Hocke und schaltet die aus Versehen eingeschaltete Taschenlampe wieder aus. Bemerkt hat es einen noch nicht – Atmen nicht vergessen. Mit einem mutigen Schritt auf den Rücken des fremden Wesens zu, verstecken wir uns hinter einem Werkzeugschrank und halten inne, da das Alien Witterung aufgenommen haben muss. Mit einem ängstlichen Blick sehen wir die Füße der Kreatur sich auf uns zu bewegen, wohl um den Schrank hinter dem wir kauern, näher in Augenschein nehmen zu wollen. Der mächtige, tödliche Schwanz des Aliens schleift dabei über den Boden, als würde er tatsächlich in dem Raum hinter seinem fremdartigen Besitzer her

gezogen werden. Unfassbar fassbar. Den Suchaktionen des Aliens entgegenwirkend, bewegen wir uns entsprechend den Kanten des Werkzeugschranks aus dessen Blickfeld und beginnen echte Beklemmung zu verspüren. Was passiert, wenn einen das miese Vieh erspäht? Glücklicherweise kommt es jedoch von der Fährte ab und kehrt zurück in den Raum, vor dem es zu Beginn stand. Eine Treppe führt es dort in ein höher gelegenes Geschoss. In Sicherheit wiegend, trauen wir uns hinter dem Wagen hervor und schleichen an den Türrahmen, um das Wesen etwas zu beobachten. Ein heimlicher Blick, der zweite und ein widerliches Gekreische ertönt. Nun weiß es dass wir da sind – und wir wissen das auch. Starr vor Angst, das Biest im Galopp auf uns zu rennend, fällt uns nichts Besseres ein, als uns mit dem Rücken an eine Wand zu drücken und das Unvermeidliche über uns ergehen zu lassen.

Der H.R. Giger Monstrosität in das beißende Gebiss starrend, und mit schnellem Herzschlag in der Brust, endet das erste virtuelle Leben im Alien Isolation Oculus Rift Demo Selbstversuch.

Mit einem zufriedenem Gelächter und einem euphorischen Gefühl, zieht man das hoffentlich bald offiziell erscheinende Head-Mounted-Display vom Gesicht und freut sich sehr, dieses unvergessliche Erlebnis geboten bekommen zu haben.Da Alien Isolation für Oculus bisher nur ein Gehversuch ist, der die Fähigkeiten des Rift jedoch schon eindrucksvoll demonstriert, bleiben nur waghalsige Spekulationen, die einen aber sofort ins Schwärmen geraten lassen, überlegt man sich was in baldiger Zukunft und durch die wachsende Nähe zu den VR-Systemen noch alles ermöglicht werden wird. Diese Intensität, das tatsächliche Übersiedeln in den Virtuellen Raum, sollte durch die kommenden Head-Set-Entwicklungen im Computerspiele-Sektor tatsächlich doch ein Maß erreichen können, von dem Zocker seit der The Lawnmower Man Verfilmung geträumt haben.

Truly Immersive VR.

WERBUNG

DIE HANFBERATUNG IM HANF JOURNAL
Erste Hilfe für Kiffer

Tony (ohne Alter und Wohnort) fragt:

Hi Kascha,
ich bin Tony und ich wollte mal fragen, wie das so mit Aktivkohlefiltern ist. Ich habe vor einiger Zeit ein paar geschenkt gekriegt, habe mich aber noch nicht getraut, die in einen Joint einzubauen, weil ich Angst habe, dass die Dinger auch einen Teil des THCs rausfiltern. Stimmt das, oder kann ich die gefahrlos, also ohne dass etwas von der Wirkung verloren geht, in einen Joint einbauen? Und haben die auch so etwas wie ein Haltbarkeitsdatum? Ich habe die, die ich habe, nämlich vor knapp sechs Wochen bekommen, und weiß nicht, wie lange die noch unbenutzt bei mir rumliegen können."

Kascha antwortet:

„Hi Tony,
Aktivkohlefilter filtern in der Regel nicht so fein wie beispielsweise Zigarettenfilter, die aus Cellulose hergestellt werden. Dadurch bleibt, vermutlich, mehr THC im Rauch zurück. Insgesamt ist die Filterwirkung aber meist einfach darauf beschränkt, den Tabak vom Mund abzuhalten – wirklich effektiv Schadstoffe filtern können die wenigsten Filter. Dafür beeinflussen sie stark das Ziehverhalten: An einer mit feinporigem Cellulosefilter ausgestatteten Zigarette zieht man in der Regel langsamer und weniger kräftig als an einem Joint. Dafür werden Filter mit einem stärkeren Luftdurchzug bevorzugt, zum Beispiel gedrehte Papierfilter oder eben besagte Aktivkohlefilter. Wenn du den Filter nach dem Rauchen öffnest wirst du feststellen, dass einiges an Teer und Kondensat im Filter zurückgeblieben ist, vermutlich auch etwas kondensiertes THC. Das hast du in gewissem Ausmaß auch bei einem gedrehten Papierfiltertip, in der Regel hält sich der „Wirkstoffverlust" aber in Grenzen und kann vernachlässigt werden. Ob die die Aktivkohlefilter zusagen kannst du am besten herausfinden, indem du es einfach ausprobierst und beobachtest, ob dir das Rauchverhalten und die Wirkung gefallen.
Ein Haltbarkeitsdatum gibt es für Aktivkohlefilter nicht, ich würde sie aber nicht allzu feucht lagern, also nicht unbedingt in einem alten Keller – ganz einfach, weil sie ja zum Teil auch aus Papier bestehen und sich das auf den Geschmack auswirken kann. Nach sechs Wochen solltest du sie aber auf jeden Fall noch ganz normal benutzen können."braunem Bröselhasch). Dann ein bisschen zwischen den Fingern rollen und es ist weich (fast) wie neu, nur etwas brüchiger."

T. (ohne Alter und Wohnort) fragt:

High Kascha,
wenn Leute zur Polizei gehen und sagen, dass z. B. ich Cannabis verkaufe und von z. B. WhatsApp oder Facebook den gescreent haben, reicht das als Beweis um mich zu verknacken? Ich bin 16 und habe immer an Minderjährige verkauft. Was habe ich da für eine Strafe zu erwarten? Ich werde nichts abstreiten also direkt zugeben?"

Kascha antwortet:

„Hi T.,
da du mit 16 selbst minderjährig bist, wird dir der Verkauf an Minderjährige sicher nicht so schwer angelastet wie einem Volljährigen – insgesamt findet ja bei dir dann wahrscheinlich das Jugendstrafrecht Anwendung. Grundsätzlich wird bei einer Anzeige, zum Beispiel wegen Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, aufgrund der der Polizei vorliegenden Informationen erst einmal ermittelt. Dazu gehören möglicherweise Hausdurchsuchungen oder Durchsuchungen, wenn die Polizei dich auf der Straße antrifft. Dazu wird auch gehören, dass du zur Polizei vorgeladen wirst, um zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Dabei musst du dich allerdings nicht selbst belasten – direkt den Handel zuzugeben ist also die am wenigsten sinnvolle aller möglichen Optionen. Sollte es allerdings zu einer Gerichtsverhandlung kommen, dann ist empfehlenswert, dass du dir einen Anwalt suchst. Hast du kein Geld für einen Anwalt, dann bekommst du einen Pflichtverteidiger. Mit dem Anwalt kannst du dann gegebenenfalls die weitere Strategie besprechen – je nachdem wie viel, unter welchen Umständen und an wen du verkauft hast und vor allem in welchem Bundesland sollte eigentlich nicht mehr als eine Bewährungsstrafe dabei herauskommen, was aber natürlich nicht sicher ist."

Kascha ist per Email zu erreichen. Also ran an die Tasten, dumme Fragen gibt es nicht. kascha@hanfjournal.de

Johanna (ohne Alter und Wohnort) möchte wissen:

„Hallo Kascha,
ich will demnächst eine Reise per Flugzeug ins Ausland, konkret in die USA machen. Da es ein längerer Aufenthalt wird, hatte ich mir überlegt meinen Vaporisator mitzunehmen. Da die Dinger nicht billig sind, würde ich mir ungern vor Ort einen neuen kaufen müssen. Da ich natürlich am Flughafen nicht rausgezogen werden will, wollte ich mal fragen, ob du einen Tipp für mich hast wie man das Ding möglichst sauber kriegt (das ist mit den feinen Sieben und vielen Ecken gar nicht so einfach). Falls es doch Probleme geben sollte. Was ist denn das schlimmste, das mir beim Finden eines leeren Vapos mit kleinen Rückständen passieren kann?"

Kascha antwortet:

„Hallo Johanna,
grundsätzlich ist Reisen mit benutztem „Rauchgerät" ein relativ schwieriges Thema: Drogenhunde kennen zunächst nicht den Unterschied zwischen einem Koffer, in dem sie Gras wittern und einem Koffer, in dem sie die Anhaftungen an einem Vaporizer riechen. Begegnet man also einem Spürhund am Flughafen, dann kann man in der Regel davon ausgehen, dass man seinen Flug verpasst. Denn man muss nicht nur den Vaporizer vorzeigen, sondern man wird auch durch das Mitführen von „Drogenkonsumzubehör" nicht unbedingt unverdächtiger. Je nach Zielland können selbst Anhaftungen zudem für ordentlichen Ärger sorgen. Ein Mann wurde beispielsweise in Dubai wegen Drogenschmuggels verhaftet, weil er sich am Abflughafen einen Joint-Stummel in das Profil seiner Schuhe eingelaufen hatte, den dort jemand auf der Straße weggeworfen hatte. In Bayern hat es schon Hausdurchsuchungen und Strafanzeigen wegen Cannabisanhaftungen auf gefalzten Postkarten gegeben, die bei Konsumenten aufgefunden wurden. Zudem stelle ich mir einen Vaporizer mit typisch riechenden Anhaftungen bei der Einreise in Staaten, in denen Cannabiskonsum verboten ist, besonders schwierig vor: Du musst ja bei der Einreise geloben, keine illegalen Aktivitäten zu planen – ein Gerät zum Konsum illegalisierter Rauschmittel wirkt da der Glaubwürdigkeit entgegen.
Bei der Reinigung ist natürlich vieles von dem Modell abhängig, das du benutzt. Bei vielen Geräten, wie dem Volcano, ist die Kräuterkammer relativ gut vom Rest zu trennen, der eher wenige Anhaftungen an sich hat. Aber auch tragbare Modelle sind in der Regel gut zerlegbar. Danach entfernst Du die Anhaftungen so, wie man auch Baumharze entfernt: wahlweise mit Fett, Alkohol, Reinigungsbenzin oder sogar Rostschutzmittel oder Rasierschaum – fast jedes dieser Mittel sollte funktionieren. Dabei solltest du besonders bei Sieben gründlich vorgehen, du kannst natürlich auch auf Nummer Sicher gehen und dir einfach einen Satz neue Siebe mitnehmen. Kleine Teile kannst du auch in Öl einlegen und dann mit einem fettlösenden Mittel reinigen."

WERBUNG

Wo die Liebe hinfällt, wächst kein Gras mehr

Die Liebe ist das stärkste Gefühl, das der Mensch zu empfinden in der Lage ist. Doch wo der Sturm der Liebe Marmor, Stein und Eisen bricht, bleibt oftmals auch ein Scherbenhaufen zurück. Und zwar genau dann, wenn die Liebenden merken, dass der Deckel nicht auf den Topf passt. Das Hanf Journal sprach mit so einem verpeilten Paar, dessen Liebe verbotener nicht sein könnte.

von Sadhu van Hemp

Hallo Robert und Julia! Seit dreieinhalb Monaten seid Ihr ein Liebespaar, und bei Facebook twittern die Spatzen von den Dächern, dass schon bald die Hochzeitsglocken läuten werden. Und das gegen den Willen der Brauteltern, die der Verbindung keine Zukunft geben. Was ist da los, Julia? Warum darfst Du nicht mit den Schmuddelkindern kiffen?

Manno, hört bloß auf! Meine spießigen Eltern wollen mich unbedingt standesgemäß verheiraten. Und Robert ist nun mal aus der Unterschicht – sein Vater sitzt wegen Sozialbetruges im Knast und die Mutter halbtags bei Rudis Resterampe an der Kasse. Meine Familie hingegen gehört zur Elite: Mein Vater ist Eigentümer einer staatlich geförderten Investment-Bank und meine Mutter Abgeordnete für die AfD im EU-Parlament. Alle aus unserer Familie tragen Doktorhüte und haben sich mit Ihresgleichen vermählt und vermehrt. Robert wäre der erste Schulabbrecher in unserer Familie… und ich die Erste unseres Geschlechts, die gewöhnliche Gene in die Linie einschleppt. Aber das ist mir egal! Ich liebe meinen Schatzi – und dazu braucht er weder Abitur, noch blaues Blut.

Edel, edel, Julia, Respekt! Und Du, Robert, wie kommst Du damit klar, dass Deine Verlobte adlig, vermögend und Abiturientin ist? Zudem heiratest Du in eine Familie ein, deren Vorfahren sich aller nur erdenklichen Verbrechen schuldig gemacht haben. Und das nur des Geldes wegen. Das Bankhaus Deines zukünftigen Schwiegervaters ist dafür verantwortlich, dass Deine Oma ihr Häuschen verloren und sich aus dem Fenster gestürzt hat. Kannst Du es wirklich mit Deinem Gewissen vereinbaren, von einer Frau alimentiert zu werden, deren Familie Dich am liebsten auf ihren Baumwollfeldern malochen lassen würde?

Ach, Robert juckt das nicht. Darüber macht er sich keinen Kopf. Er ist ein unpolitischer Mensch. Nicht wahr, Schatz! (Robert schaut kurz auf, nickt und widmet sich dann wieder seiner Bong.) Wisst Ihr, ich habe nicht den Dünkel meiner Eltern geerbt; folglich kann ich den Standesunterschied Robert auch nicht spüren lassen. Was die Historie meiner Familie betrifft, interessiert uns das nicht. Wir leben hier und jetzt. Ich will Spaß – und den habe ich mit ihm! Nicht wahr, Schnucki?“ (Robert grinst und reicht seiner Julia die Bong.)

Ihr scheint ja wirklich schwer verliebt zu sein. Das ist wirklich selten und seltsam, dass sich eine Tochter aus gutem Hause mit einem Hochleistungskiffer und Vollversager einlässt. Aber nun sag Du mal, Robert: Julia ist zehn Jahre jünger als Du, und mit Deinen 29 Lenzen bist Du auch nicht mehr der Jüngste. Du wohnst noch bei Deiner Mutter und bist treuer Kunde beim Job Center. Das Einzige, was Du den lieben langen Tag machst, ist Kiffen, Tiefkühlpizza essen und Spiele spielen. Hast Du gar keine Ziele, die Du in Deinem Leben erreichen willst?

Robert hat sehr wohl Ziele. Und die kann man auch bekifft verfolgen. Guckt mich an! Auch ich kiffe! Dass er so ist, wie er ist, hat nichts mit Kiffen zu tun. Wartet nur ab: Wenn ich mein Abi fertig habe, werde ich mit Robert richtig durchstarten. Dann wird erst einmal der Weg das Ziel sein. Ich plane nämlich eine Weltreise. Auf der werde ich alle berühmten Hippiedörfer besuchen. Ich stehe total auf Hippiekultur. Freie Liebe, freie Drogen, Leben ohne Arbeit – was will ich mehr? Weihnachten jette ich erst mal nach Ibiza, wo unsere Familie eine Finca hat. Das wird mal geil: Den lieben langen Tag unter Palmen abhängen, sich vom Hauspersonal bedienen lassen, und abends mit den Hippies und Psychonauten am Strand trommeln und tanzen. Im Frühjahr klappere ich Amsterdam, Prag und Kopenhagen ab, bevor ich den Hippietrail bis runter nach Bali abfliege. Und mein Schnucki wird mich begleiten und beschützen.

Willst Du das, Robert?

Na klar, will er das. *(Julia tauscht einen verliebten Blick und ergreift seine Hand.)* Mein Schatz folgt mir überall hin, wo man kiffen, chillen und feiern kann. Deswegen habe ich mich ja in ihn so unsterblich verliebt. Ich brauche jemanden, der nicht so ein angepasster Langweiler ist, den ganzen Tag nur Bücher liest und seine Jugend in der Uni verschläft. Reicht doch, wenn ein Kopf im Störfall das I-Phone ersetzen kann. Und was soll ich mit so einem kranken Spießertypen, der Sport treibt, sich gesund ernährt und auf eigenen Füßen steht? Wie unentspannt und langweilig ist das denn? Nee, Robert ist der ideale Ehemann: treu, schlicht und psychoaktiv. Guckt ihn Euch nur an! (Sie streicht ihm über den Wuschelkopf.) Ist er nicht ein ganz Lieber? Und seine vielen Tattoos und Piercings!

Ja, fehlt nur noch das eingebrannte Wappen Deiner Familie auf der Stirn. Aber mal Hand aufs Herz, Julia! Kann es sein, dass Du nur ein Opfer gefunden hast, das Dir die Bong stopft und wie ein Hündchen nachläuft? Der spricht ja noch nicht mal. Könnten Deine Eltern mit der Vermutung gar Recht haben, dass die Beziehung nicht fruchten wird? Vielleicht solltest Du Robert besser in der Obhut seiner Mutter belassen, bevor Du den armen Kerl noch völlig kirre machst.

Blödsinn! Ihr redet ja schon wie meinen Alten! Ich und Robbi gehören zusammen. Wir ergänzen uns optimal. Ich kann mich ausleben, und mit ihm will ich alt werden. Diesmal lasse ich es nicht zu, dass sich meine Eltern in meine Beziehung einmischen und meine große Liebe mit schmutzigen Tricks zerstören. Nein, Robbi drehen die nicht um, diese Intriganten und Kuppler. Ehrlich und unbestechlich ist mein Bärchen – eine einfache Seele eben. Und der reicht eine Playstation, ein Netzzugang und immer eine handvoll Gras in der Tasche. Ich werde ihn heiraten! Da habe ich Lust drauf – und basta! Auch wenn mich meine Familie verstößt und enterbt… was sie ja sowieso nicht tut.

Haben wir richtig verstanden? Du hattest schon mal einen „Robbi“. War das auch ein früh vergreister Stubenhocker ohne Stammbaum? Und wenn ja, was ist aus dem armen Teufel geworden, nachdem Du ihn fallen gelassen hast?

Wie sich das anhört? So vorwurfsvoll. Ich habe den nicht fallen lassen! Mein erster Verlobter ist heute fürstlich ausgestatteter Frühstücksdirektor in einer Auslandsniederlassung der Bank meines Vaters. Auf der Verlobungsfeier hat mein Alter den Trottel bekehrt, und ehe ich mich versah, war der Idiot der größte Spießer unter der Sonne. Lief plötzlich nur noch mit Maßanzügen, italienischen Schuhen und manikürten Pfoten rum. Und die schönen Dreadlocks? Einfach abgeschnitten hat er sie… und weg war er… ausgerechnet zu den Spaßbremsen nach Saudi-Arabien! Nach Jamaika wäre ich ja noch mitgegangen. Also, kein Grund zur Sorge, Leute! Der Parvenü ist raus aus dem Milieu. Der ist bis an sein Lebensende versorgt, der Schmarotzer! Der hockt wie die Made im Speck im Schlaraffenland der Ölscheichs und badet in Milch und Honig, dieser Kretin. Und das von meinem Erbe.

Und dieses Schlaraffenland willst Du Deinem Süßen ersparen? Und was sagst Du dazu, Robert? Willst Du wirklich mit Julia unter Hippies in Armut leben, bis dass der Tod Euch scheidet?

Ja, das will er! Außerdem: Wahre Helden werden keine dreißig! Und bis dahin lassen wir es ordentlich krachen. Nicht wahr, Schnucki! Nix mit Luxusleben im Schlaraffenland! Das wollen wir nicht! Ich will Love and Peace, und nicht Champagner und Austern schlürfen. Für mich ist Schluss mit Kaviar, Trüffeleberpastete und der Tierfresserei. Ich lebe vegan! *(Robert nimmt einen tiefen Zug aus der Bong, reicht sie an Julia weiter und man sieht ihm an, dass er nachzudenken versucht.)*

Willst Du noch was sagen, Robert? Nur zu, raus damit!

Äh, Leutz, sagt mal: Ist das weit weg, dieses Land der Schlaffen?

WERBUNG

INSERENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERENT
01	Samenwahl | EcoBison | Nachtschattenverlag GrasGrün | RA Boldt | Indras Planet
02	GrowAtHome
03	Growland.net | Bam Bam Bhole
04	Aromed | Der Acker | GrowIn AG
05	HUG'S
06	GrowIn AG
07	Canna-Seed.eu | Fumalo | RA Honecker Nachtschatten Verlag | Vaponic | Grow Green Berlin
08	Fourtwenty
09	Growland.net
10	EcoBison
11	Trimpro
12	Was Denn...
13	Indras Planet
14	Grünhaus AG
16	Mama Editions
17	**KAUF DA! REGISTER**
18	Hanf & Hanf
20	Stecklt
21	Imagro
22	Vaponic
24	Scherzer KG | GrowIn AG
25	linda seeds | NearDark
26	Schall & Rauch
27	Growfresh | Chillisimo
28	Breakshop.ch
30	LimPuro | seeds24.at
31	Rauchbombe | Verdampftnochmal | GrasGrün | NearDark Vapocane
24	MPU MAY | Bongshop | Weedstar | Dinafem Kaya foundation | ÖHV | DHV

Anzeigen:
Emanuel Kotzian | +49 (0)30/12074969 | vertrieb@hanfjournal.de

Vertrieb:
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. hanfjournal.de